

RICHARD A. BENNETT

## *Damit Dein Glaube kraftvoll wird*

**Ein biblischer Leitfaden**

**Wegführer zu einer echten  
und beständigen Gemeinschaft mit Gott.**

### *Anbetung*

Wahre Anbetung findet statt, wenn sich unser Denken und unser Herz in aller Demut auf den erhabenen, lebendigen Herrn Jesus Christus konzentrieren, so wie Ihn die Bibel darstellt. Wenn dies geschieht, dann führt das zu einem inneren »Niederfallen« vor Ihm in Hingabe und Lobpreis.

### *Zeuge sein*

Effektives Evangelisieren kommt aus dem Überfluss, der im Leben des vom Geist gefüllten Gläubigen quillt, um den innewohnenden Christus zu offenbaren.

### *Im Kampf*

Wenn wir dem Wort Gottes entsprechend beten, beten wir dem Willen Gottes entsprechend. Und es ist Gottes Wille für uns, den Sieg über Satan zu erfahren und über seine Versuche unser geistliches Leben zum Scheitern zu bringen.

## INHALT

<b>Einleitung</b>	3
<b>1. Tägliche Freude</b>	6
<b>2. Der Kopf und das Herz</b>	11
Der Kopf	13
Das Herz	16
<b>3. Vorbereitung im Gebet</b>	21
Geh auf die Knie	23
Öffne das Herz	25
Seinem Tode gleichgestaltet	32
Aus der göttlichen Perspektive	34
Meine irdischen Schwierigkeiten	38
<b>4. Zeit mit Ihm</b>	43
Ein Gehorsamsakt	45
Die Antwort des Glaubens	47
Echte Anbetung	50
Vor dem Feind gewarnt	52
Der Verteidigungskrieg des Glaubens	54
Der Angriffskrieg des Glaubens	55
<b>5. Der Glaubensfaktor</b>	58
<b>6. Zeit zum Zeugnis</b>	67
Übersprudelndes Zeugnis	70
<b>7. Frucht oder Feuer</b>	75
Leere Blätter	77
Vergeudete Jahre	78
Ewiges Licht	81
<b>8. Kommt her und frühstückt!</b>	83
<b>Anhang A: Wortbetrachtung</b>	96
<b>Anhang B: Zeit mit Ihm</b>	97
<b>Anhang C: Wöchentlicher Gebetsplan</b>	98

(c) Copyright der amerikanischen Ausgabe 1994, 1998  
und der 2. Ausgabe 2003 by Cross Currents International  
Ministries

Originaltitel: Food for Faith

Übersetzt von Prof. Dr. Henrich Brockhaus

Das Werk ist grundsätzlich urheberrechtlich geschützt.  
Übersetzungen und Änderungen sind nur auf Grund von  
schriftlicher Genehmigung von Cross Currents Ministries,  
P.O.Box 551144, Dallas, Texas 75355-1144, gestattet.

**Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen für die eigene  
Benutzung oder zur kostenlosen Weitergabe an andere ist  
ausdrücklich gestattet.**

## **Einleitung**

»Damit Dein Glaube kraftvoll wird« ist eigentlich die Fortsetzung zu dem Buch »Ihre Suche nach Gott«, das ich vor über zwanzig Jahren geschrieben habe. Damals standen meine Frau und ich kurz vor unserer Silberhochzeit, und wir wollten Gott mit der Herausgabe dieser Darstellung des Evangeliums unseren Dank sagen. Die Höhe der ersten Auflage war fünfundzwanzigtausend. Während dieser zehn Jahre hat es Gott gefallen, unser kleines Dankopfer ganz erstaunlich zu segnen. In aller Welt sind mehr als drei Millionen Bände in mehr als fünfzig Sprachen verteilt worden, und die Nachfrage nach diesem Buch steigt immer noch. Uns ist es immer die größte Freude, Berichte von und über Menschen zu hören, die in vielen Teilen der Welt nach dem Lesen von »Auf der Suche nach Gott« ein Leben mit Gott begonnen haben.

Dann standen wir vor unserem fünfunddreißigsten Hochzeitstag! In der Zwischenzeit haben sich dem Evangelium viele Türen geöffnet, und damit auch der Verbreitung von »Ihre Suche nach Gott«: eine Entwicklung, von der wir vor zehn Jahren nicht einmal zu träumen gewagt hätten. Es ist nur folgerichtig, dass es für uns keine bessere Möglichkeit gibt, unserem himmlischen Vater unsere wachsende Liebe und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, als »Damit dein Glaube kraftvoll wird« drucken zu lassen und herauszugeben. In dem Maße, wie der Herr »Ihre Suche nach Gott« gesegnet hat, möge er auch dieses zweite Buch benutzen, den vielen Menschen, die hier und in der ganzen Welt neues Leben in Christus gefunden haben, eine Hilfe zu sein.

Dieses Buch ist jedoch nicht nur eine Fortsetzung von »Ihre Suche nach Gott«. Dorothy und ich glauben, dass es jedem Gläubigen, der ein engeres Verhältnis

zum Herrn haben möchte, eine echte Hilfe sein wird. Es wurde mit dem zutiefst empfundenen Gebet geschrieben, dass jeder, der es liest, für sein christliches Leben persönliche Hilfe und Ermutigung erfährt.

**»Damit Dein Glaube kraftvoll wird« wurde nicht geschrieben, um nur überflogen zu werden. Es soll auch nicht gelesen und dann weggelegt werden. Nachdem Sie es sorgfältig gelesen haben, halten Sie es am besten als Handbuch griffbereit. Wenn wir die in diesem Buch vorgeschlagenen Grundsätze in die Tat umsetzen, werden wir einen regelmäßigeren und engeren Umgang mit Gott entwickeln.**

Viele von uns halten eine gelegentliche ärztliche »Untersuchung« für sehr vernünftig. Das kostet Zeit. Die richtige Diagnose unserer körperlichen Gebrechen und deren spätere Behandlung hängen sehr stark von den Fragen ab, die der Arzt am Anfang gestellt hat.

Auch für den Gläubigen ist es ratsam, sich einer gelegentlichen »geistlichen« Untersuchung zu unterziehen! Es bedarf rückhaltsloser Ehrlichkeit und Zeit, um sich zurückzuziehen und mit Gott allein zu sein. Am Ende eines jeden Kapitels finden Sie einige Fragen, die als Ausgangspunkt Ihrer eigenen geistlichen Selbstprüfung gedacht sind. Einige dieser Fragen mögen Ihnen unangenehm sein. Aber denken Sie bitte daran, dass es bei einer ärztlichen Untersuchung gerade den Stellen wehtut, wo etwas nicht in Ordnung ist!

Beim Schreiben dieses Buches musste ich an eine Begebenheit denken, von der mir mein vor einiger Zeit verstorbener Freund, Dr. J. Edwin Orr, berichtete. Er erzählte, dass ein bekannter Redner eingeladen worden war, mit ihm und anderen besonders ausgesuchten, führenden christlichen Persönlichkeiten an einem Treffen teilzunehmen, das ausschließlich zum Zweck der Fürbitte anberaumt worden war. Der besagte Redner lehnte die Einladung freundlich ab und erklärte, dass er zu beschäftigt sei, um an längeren Gebetstreffen teilzunehmen. Seine briefliche Ablehnung hatte aber noch einen Zusatz, worin er zum Ausdruck brachte, dass er einen sehr guten Vortrag über das Gebet vorliegen habe, und dass er gern bereit wäre, diesen bei einem zukünftigen Treffen dieser Art zu halten! In meinem Herzen weiß ich es nur zu gut, wie viel leichter es ist, über das Gebet zu schreiben oder zu predigen, als tatsächlich zu beten. Ich schreibe hier also nicht als »Spezialist«, sondern als ein hungriger Mensch, der anderen Hungrigen sagt, wo sie Nahrung finden können.

Meine Frau Dorothy hat mich beim Schreiben von »Damit Dein Glaube kraftvoll wird« nicht nur sehr unterstützt. Sie war, was noch wichtiger ist, während der vergangenen fünfunddreißig Jahre bemüht, mir meine Zeit allein mit Gott zu ermöglichen und hat mich immer dazu ermutigt. Wie deutlich erinnere ich mich an ein Gebet von C. T. Studd, das ich, ehe ich Dorothy kennen lernte, auch betete. Es lautete etwa so: »Herr, wenn Du eine Frau für mich hast, dann lass sie ein rot glühender Schürhaken sein, der mich anspricht, wenn ich in Gefahr stehe aufzugeben!« Was für ein Vorrecht, mit solch einer Frau verheiratet zu sein. Gott sei gepriesen!

Es ist mehr als fünfzig Jahre her, dass mich mein geistlicher Vater, Stephen Olford, zum Heiland führte. Ich bin so dankbar, dass mich Stephen damals ganz besonders darauf hinwies, mir regelmäßig Zeit fürs Bibellesen und fürs Gebet zu nehmen.

Viele der in diesem Buch ausgedrückten Gedanken rühren von meiner intensiven Beschäftigung mit dem Wort Gottes her. Andere Wahrheiten habe ich den biblischen Erkenntnissen hervorragender Diener Gottes, denen ich begegnet bin, entnommen. Es sind zu viele treue Männer und Frauen, um sie alle im Rahmen einer kleinen und praktischen Veröffentlichung zu nennen. Für jeden von ihnen danke ich Gott.

Mit der Herausgabe von »Damit Dein Glaube kraftvoll wird« kann ich jetzt meinerseits der Anordnung gehorchen, die Paulus seinem Sohn im Glauben, Timotheus, gab: und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren. (2. Timotheus 2,2).<sup>1</sup>

Obwohl dieses Buch geschrieben worden ist, um Gläubigen zu helfen, sich einer beständigen Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus zu erfreuen, so wird es auch solche Leser geben, die diese Seiten lesen, die noch nicht die Freude der Sündenvergebung und die wunderbare Gewissheit des ewigen Lebens haben. Wenn Sie zu diesen gehören, dann möchte ich Sie bitten, in Ihrer Bibel das Johannesevangelium aufzuschlagen. Dort lesen Sie, warum Ihnen gerade dieses Evangelium eine besondere Hilfe sein kann: *Diese [Zeichen] aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.* (Johannes 20,31)

---

<sup>1</sup> Alle Zitate, wenn nicht anders ausgewiesen: Die Heilige Schrift, Revidierte Elberfelder Übersetzung, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1985

Wie süß sind meinem Gaumen deine Worte,  
mehr als Honig meinem Mund! . . .  
Darum liebe ich deine Gebote  
mehr als Gold und Feingold  
Psalm 119,103.127

## **Kapitel 1**

### **Tägliche Freude**

Vor nicht langer Zeit bat mich eine sehr freundliche Christin recht ernsthaft: »Beten Sie bitte, dass ich eine engere Beziehung zum Herrn bekomme«. Bei zwischenmenschlichen Beziehungen gibt es ja verschiedene Grade der Vertrautheit. Und dies trifft auch besonders auf das persönliche Verhältnis eines Christen zu Jesus Christus zu.

Auch eine menschliche Beziehung kann nur gedeihen, wenn sie begleitet ist von gleichen Zielen, gleichen Werten, der Freude an gemeinsamen Interessen, offenem Gedankenaustausch, gegenseitigem Verständnis.

Dazu ein Beispiel: Meine Frau Dorothy und ich erhielten kürzlich einen Brief, der uns beiden ganz große Freude gemacht hat. Wir lasen: »Gestern brachten wir unser Baby Dorothy vom Krankenhaus nach Hause. Wie ihre Namensschwester hatte sie beschlossen, pünktlich zu sein. Unser Baby Dorothy kam am 8. Mai um 13 Uhr an. Gewicht 3 kg . . . « Was für eine unsagbare Freude für sie - und für uns.

Wie leicht es uns doch fällt, uns mit dem Glück stolzer Eltern zu identifizieren, wenn sie fürsorglich das Neugeborene nach Hause tragen, selbst wenn wir die Familie nicht kennen. Und die Freude hält an, wenn das Kind wächst. Wir machen vor Freude große Augen, wenn das Baby zum ersten Mal versucht, zu strampeln oder zu lachen! Die kleinen Zehen, die runden Knie, der erste Schritt - und dann der Augenblick, wenn wir das Wort »Mama« oder »Papa« hören.

Ein Baby mit seinem Wachstumspotential ist zweifellos ein Wunder, das unseren menschlichen Verstand weit übersteigt. Ein noch größeres Wunder ist

jedoch ein Mensch, der gerade wiedergeboren worden ist, jemand, der nun den ersten Schritt von der geistlichen Geburt zur geistlichen Reife tut.

Leider führt der Lebensweg nicht immer von der Freude bei der Geburt zu der reifen Vollendung des Erwachsenseins. Es war schon traurig, aber in derselben Woche, in der wir den Brief erhielten, der uns die Geburt des Babys Dorothy anzeigte, erfuhren wir, dass die einundzwanzigjährige Tochter langjähriger Freunde in Cincinnati, Ohio, gestorben war. Dieses Mädchen hatte sich seit ihrer Säuglingszeit nicht weiterentwickelt, weder körperlich, geistig, noch in ihrer menschlichen Kontaktfähigkeit. Ihre Eltern hatten ihr voller Liebe den Namen Carol Joy (Lied der Freude) gegeben; aber als sie starb, war sie immer noch ein Baby - ein einundzwanzigjähriges Baby. Ihre Fähigkeit, sich mit den Eltern zu unterhalten, war verkümmert; vom menschlichen Standpunkt aus gesehen war ihr Lebensweg tragisch eingeschränkt.

Wie Carol sich nie über das Babyalter hinaus entwickelt hat, genauso scheinen sich viele Menschen in der Kirche nicht über das geistliche Kindesalter hinaus zu entwickeln. Obwohl sie seit Jahren Christen sein mögen, sind sie im Herrn nie richtig gewachsen.

Die Bibel ist die von Gott gegebene Nahrung, die Ihr Leben als Christ davor bewahren soll zu verkümmern. Wenn Sie sich von der geistlichen Neugierde des Babyalters zur geistlichen Festigkeit eines jungen Menschen und endlich zur geistlichen Reife eines Erwachsenen entwickeln wollen, dann ist die tägliche Nahrung aus Gottes Wort, der Bibel, absolut unerlässlich. Gott möchte, dass das Bibellesen mehr als nur eine Pflicht ist; es sollte für jeden Christen eine Freude sein, die von Gott vorbereitete Nahrung zu sich zu nehmen. Ja, das Wort Gottes wird in der Tat eine Quelle beständiger und wachsender Freude sein, wenn Sie einmal dahin kommen, es als Ihre persönliche geistliche Nahrung zu verdauen.

Jeden Menschen, der nach geistlicher Nahrung hungert und dürstet, lädt Gott durch den Propheten Jesaja ein: »Esst« von seiner Festtafel:

*Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! . . . Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten! Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben. Jesaja 55,1-3*

Weil viele Leute es scheinbar nicht verstehen, wie sie Nahrung für ihren Glauben empfangen können, indem sie nämlich einfach Gottes Wort lesen, finden sie es viel einfacher, Bücher über die Bibel zu lesen, anstatt die Bibel selbst. Dieses Buch in Ihrer Hand ist nicht dazu bestimmt, Ihnen die Bibel zu erklären, es will Sie vielmehr ermutigen, sie so zu lesen, dass sie sich Ihnen selbst erschließt! Als Ergebnis werden Sie immer mehr in eine Gemeinschaft mit Ihrem himmlischen Vater kommen, die eng und offen ist.

Zu Leuten, die gerade anfangen, die Bibel zu lesen, sage ich oft:

**Lest, was ihr versteht. Es ist möglich, dass ihr bald an eine Stelle kommt, die ihr nicht versteht. Lest weiter! Es wird nicht lange dauern, und ihr kommt an eine Stelle, die ihr dann wieder versteht. Nach und nach wird euch dann das, was ihr versteht, dabei helfen, das zu verstehen, was ihr vorher nicht verstanden habt!**

Ist das nicht einleuchtend? Mit anderen Worten: Geben Sie nie auf!

In der ganzen Welt - in Klassenräumen, in Vorlesungssälen und in Bibliotheken verarbeiten die Menschen wissenschaftliche Information, die ihnen viel »Stoff zum Nachdenken« gibt. Wenn wir uns auf ähnliche Weise der Bibel nähern, so als wäre sie nur ein religiöses Lehrbuch, dann werden wir auch genau dasselbe empfangen - Stoff zum Nachdenken. Die Bibel selbst warnt uns: *Die Erkenntnis blüht auf, die Liebe aber erbaut* (1. Kor 8,1). Ja, wenn wir nicht lernen, das Wort Gottes richtig zu verarbeiten, dann kann selbst die Erkenntnis biblischer Wahrheit uns mit geistigem Hochmut aufblähen, anstatt uns in unserem geistlichen Leben weiterzubringen. Statt während unserer täglichen Zeit mit unserem Herrn bloß Erkenntnis zu gewinnen, sollen wir an Seiner Festtafel Speise empfangen, die uns »Nahrung für den Glauben« bietet.

Im krassen Gegensatz zu denen, die das Wort nur aus geistigem Interesse lesen, stehen die vielen fröhlichen Gläubigen, die es gelernt haben, die Bibel so zu lesen, dass sie in ihrem Leben zu einer praktischen und lebenden Quelle echter geistlicher Stärkung wird. Diese Christen erleben eine echte Gemeinschaft mit Gott. Gleichzeitig entdecken sie den Weg zu echter Anbetung und fruchtbarem Dienst. Sich Gott täglich mit aufgeschlagener Bibel und offenem Herzen vertrauensvoll zu nähern und Ihm persönlich zu begegnen ist das wunderbare Vorrecht eines jeden wiedergeborenen Kindes Gottes.

Sie mögen jetzt fragen: Was ist die beste Methode, die Bibel zu lesen, damit sie meine Seele nährt, und es mir ermöglicht, in der Liebe und Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus zu wachsen?

Das Geheimnis lässt sich in dem finden, was wir »*Zeit mit Ihm*« nennen. *Zeit mit Ihm* ist im Grunde ein Zwiegespräch mit unserem lebenden Herrn. Durch Sein Wort, die Bibel, spricht Gott zu Seinen Kindern. Indem wir richtig und persönlich auf das antworten, was Gott uns sagt, lernen wir biblisch und in erwartungsvollem Glauben zu beten.

Wenn ich davon spreche, »biblisch zu beten«, will ich sagen, dass wir dieselben Bibelworte, die wir lesen, benutzen, wenn wir unserem Herrn im Gebet antworten. Biblisch beten führt zu einer wachsenden Sicherheit, dem Willen Gottes gemäß zu beten. Wie uns der Heilige Geist das Wort der Bibel lebendig macht, so benutzen wir direkt dieselben Worte und verbinden sie mit den Anliegen, die wir auf dem Herzen haben mögen. Solches Gebet bewahrt uns vor stereotypem Beten. Stattdessen haben wir eine enge Gemeinschaft mit dem Herrn, indem wir mehr und mehr in ein Verstehen Seiner Anliegen und Pläne für unser Leben hineinwachsen.

Echtes Gebet heißt nicht, Gottes Willen meinem Willen anzupassen, sondern meinen Willen dem Willen Gottes anzupassen. Nachdem Josua die Kinder Israel auf wunderbare Weise durch den überfluteten Jordan geführt hatte, begegnete er einem unbekanntem »Mann«. Josua wusste, dass er Kanaan erobern und von seinen heidnischen Bräuchen reinigen sollte. Darum fragte Josua den Fremden, der das gezogene Schwert in der Hand hatte: »Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?« Die eigenartige Antwort, die Josua erhielt, war: »Nein«.

Josua entnahm dieser Antwort, dass der Fremde für keinen Partei ergreifen würde. Dann kamen die Worte, die die Antwort des Fremden erläuterten: »Sondern ich bin der Oberste des Heeres des HERRN; (gerade) jetzt bin ich gekommen.« Jetzt wurde es Josua klar, dass der Fremde im Begriff war, die Führung zu übernehmen. Zum Zeichen seiner Unterwerfung fiel Josua auf sein Angesicht, denn er wusste, dass er in der Gegenwart des Herrn der Heerscharen war; »der Ort, auf dem du stehst, ist heilig!« (Jos 5,13-15) sagte die Person mit dem Schwert in der Hand. Genauso sollten wir in unserer Gebetszeit nicht unsere Tagesordnung Gott bringen und Ihn bitten, bei uns zu sein, sondern uns vielmehr in Seiner Heiligen Gegenwart verneigen, um uns auf Seine Pläne, Seine Ziele und Seine Macht einzustellen.

Biblisch beten bedeutet also in Übereinstimmung mit den Zielen Gottes und Seinem Willen zu beten. Diese Anpassung unseres Willens an den Seinen kann immer mehr die Erfahrung eines jeden Menschen werden, der es gelernt hat, sich im Gebet nach Gottes Wort auszurichten.

Ja, wenn Sie unter Gebet die Bibel mit dem heißen Verlangen lesen, Gott zu hören, dann werden Sie »in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus wachsen« (2. Petrus 3,18).

Wie bereits angeführt wurde, stellt Jesaja fest, dass, wenn wir unser Ohr neigen und Gottes Stimme hören, sich unsere Seele an dem, was Er zu sagen hat, laben wird.

### **Geistliche Selbstprüfung**

1. Wie lange ist es her, als ich wiedergeboren wurde?
2. Habe ich jemals eine engere Gemeinschaft mit Gott gehabt als jetzt?
3. Wenn ich mein Leben heute mit dem vor fünf Jahren vergleiche:
  - a Verbringe ich mehr Zeit allein mit Gott?
  - b Kann ich jetzt besser zwischen Gottes Führung und meinen eigenen Wünschen unterscheiden?

Herr, lehre mich zu hören. Unsere Zeit ist so laut, und meine Ohren sind der vielen, immerfort auf sie einströmenden, lärmenden Geräusche müde. Gib mir den Geist des Knaben Samuel, als er zu Dir sagte: Rede, HERR, denn dein Knecht hört! Lass mich Deine Stimme in meinem Herzen hören! Hilf mir, dass ich mich an den Ton Deiner Stimme gewöhne, dass er mir bekannt ist, wenn das Geräusch dieser Welt verhallt und der einzige Ton die Musik Deiner redenden Stimme ist. Amen.

A. W. Tozer

## **Kapitel 2**

### **Der Kopf und das Herz**

Vor einigen Jahren hatten meine Frau und ich das Vorrecht, im nördlichen Kenia eine Versammlung von einheimischen Pastoren und deren Frauen das Wort Gottes zu lehren. Um pünktlich um 19 Uhr zur Abendversammlung da zu sein, waren einige Pastoren schon morgens um 4 Uhr losgegangen. Ausschließlich von dem glühenden Wunsch beseelt, mehr über die Bibel zu erfahren, hatten sie diesen langen und ermüdenden Marsch gemacht, in der brutalen Hitze einer Äquatorsonne, die das Land durch Trockenheit und Hungersnot so verheert hatte.

Wir waren schockiert, als wir erfuhren, dass sechzig bis siebzig Prozent der einheimischen Pastoren keine Bibel besaßen. Obwohl viele von ihnen sich erst vor zwei oder drei Jahren bekehrt hatten, hatte Gott doch auf Grund des warmen Zeugnisses dieser Führer viele kleine Gemeinden im afrikanischen Busch ins Leben gerufen.

Zu Beginn unserer Konferenz konnten wir jedem der Pastoren eine Bibel in die Hand drücken. Ich lehrte dann mehrere Tage. Mein Thema war: »Obwohl ihr

jetzt eine Bibel in der **Hand** habt, wird sie euch erst Segen bringen, wenn sie von der Hand in den **Kopf** geht! Selbst das wird euch noch nicht den vollen Segen Gottes bringen, den Er während dieser Tage für euch vorgesehen hat. Erst wenn die Bibel als Gottes Wort in den **Herzen** zu leben beginnt, wird euch diese Konferenz zu einem bleibenden Segen. Es ist unbedingt nötig, dass ihr lernt, die Bibel von der Hand in den Kopf zu bekommen und vom Kopf ins Herz!«

Kürzlich sah ich das Haus in England wieder, in dem ich wohnte, als ich mich zu Christus bekehrte. Ich war damals noch keine zwanzig. Nicht weit von unserem Haus war eine Laterne, unter der ein Vierzehnjähriger, Bob Flint, Christus annahm. Bobs Bekehrung änderte sein Leben völlig. Bob hatte schon einige Zeit auf dem Bau gearbeitet und war zu jener Zeit wahrlich kein großer Gelehrter. Und doch gelang es mir, ihm während seiner ersten Zeit als Christ klarzumachen, wie wichtig es ist, täglich die Bibel zu lesen, ehe man zur Arbeit geht. Obwohl die Kirche in seinem Werdegang überhaupt keine Rolle gespielt hatte, lernte Bob sehr schnell, seinem geistlichen Leben in der täglichen persönlichen Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes, in der täglichen Gemeinschaft mit Gott, Nahrung zu geben. Es war dann auch keine Überraschung, dass Bob im Alter von 17 Jahren in einem von ihm belegten Fernkurs über den Propheten Daniel die besten Noten erhielt.

Mit 18 Jahren ging er zum Militär. Wie habe ich mich gefreut zu hören, dass er auch da seinem Herrn weiter mit großem Eifer nachfolgte. Während der ersten acht Wochen seiner Grundausbildung hat er mit jedem der anderen 17 Soldaten in seiner Kaserne persönlich gebetet, als sich einer nach dem anderen für Christus interessierte. Am Ende seines Militärdienstes fühlte Bob den Ruf, sich missionarisch ausbilden zu lassen. Auf seinem Rückflug aus Deutschland nach Hause stürzte aber sein Flugzeug ab, und Bob wurde zum Herrn heimgerufen. Wo das Flugzeug abgestürzt war, lagen auf deutschem Boden überall verstreut - Evangeliumstraktate! Das Wort Gottes war in der Tat von Bobs Händen in den Kopf und vom Kopf ins Herz gedrungen und von seinem Herzen in die Herzen anderer. Und als Bob starb, wurde er nur aus einer lebendigen Verbindung zu seinem Herrn hier in eine wunderbarere Gemeinschaft dort, in die Gegenwart Gottes gerufen!

Viele Menschen, wie Bob, finden es nicht schwer, Hilfe beim eigenen Bibelstudium und dann auch Zugang zu einer richtigen Ausbildung zu finden, wodurch sie in ihrem Glaubensleben gestärkt werden. Anders als jene eifrigen afrikanischen Pastoren brauchen die meisten von uns keine fünfzehn Stunden in der Äquatorsonne laufen, um im Wort Gottes unterwiesen zu werden. In

welchen Verhältnissen wir auch leben mögen, wir müssen es alle lernen, wie man Bibelwissen in eine Herzenerfahrung verwandelt – tatsächlich: verwandelt.

Ich, für meine Person, danke dem Herrn, dass Er mir schon früh in meinem Leben den Unterschied zwischen einem intensiven Bibelstudium und der Gemeinschaft mit Gott gezeigt hat. Auch wenn sowohl der Kopf wie das Herz beteiligt sein müssen, wenn wir uns dem Wort Gottes nähern, so muss es uns absolut klar sein, dass der Kopf ohne das Engagement des Herzens kein geistliches Wachstum hervorbringen kann.

## **Der Kopf**

### **Intensives Bibelstudium: Zweck und Problematik**

*Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt.* (2. Tim 2,15 Luther 1984). Schon die Bibel intensiv zu studieren und sich dadurch mit ihrem Inhalt vertraut zu machen, ist für jeden Christen eine anregende und notwendige Investition an Zeit. Wenn es möglich ist, nutzen Sie die Hinweise und Lehren eines gottesfürchtigen Pastors oder Bibellehrers; und machen Sie sich geistig vertraut mit dem Worte Gottes anhand der Ihnen zur Verfügung stehenden Bibelkommentare. Solch ein Informationshintergrund wird Ihnen von großem Nutzen sein, wenn Sie sich zu ihrer eigenen *Zeit mit Gott* zurückziehen.

Überhaupt sind Hirten/Lehrer ein Teil des Geschenkes Gottes an Seine Kirche. Der allerwichtigste Dienst eines Pastors ist es, den Gläubigen Inhalte, Zusammenhänge und Umstände der verschiedenen Bücher der Bibel aufzuschließen, Kapitel um Kapitel, Buch um Buch. Innerhalb dieses Rahmens soll der Pastor seine Gemeinde zu einem Leben der Gottesfurcht ermahnen, zu innerer Zufriedenheit und der Verantwortung für Menschen, die verloren sind.

Vor mir liegen fünf Vorträge von einem hervorragenden Mann Gottes. Pastor William Still hielt sie vor mehreren Jahren auf einer theologischen InterVarsity Studentenkonferenz. Noch heute, nach mehr als fünfundvierzig Jahren, ist sein Dienst an ein und derselben Kirche in Aberdeen, Schottland, so kraftvoll und lebenswichtig wie eh und je. Und es besteht kein Zweifel, dass seine pastorale Arbeit weit über die Kirche in Schottland hinausgeht. Eine kleine Armee

Bekehrter und anderer, die durch sein Predigen und Lehren beeinflusst wurden, dient heute Christus im wahrsten Sinne des Wortes in aller Welt. In seiner Vorlesung vor seinen InterVarsity Studenten sagte er:

Der Pastor ist berufen, die Schafe zu füttern, auch wenn die Schafe nicht gefüttert werden wollen. Unter keinen Umständen darf er zum Unterhalter von Böcken werden. Böcke können Böcke unterhalten, und zwar im Land der Böcke. Böcke werden nie zu Schafen gemacht, wenn man ihre Bocknatur befriedigt.... Die fruchtbarste Hirtentätigkeit ist, allen Schafen, die für sich leben, zu helfen zusammenzuleben und ihnen zu zeigen, wie man in der Welt unter Böcken leben kann ohne die Natur der Böcke anzunehmen . . .

Wenn Sie wiedergeboren sind, ist es sehr wichtig, dass Sie sich einer Gemeinde anschließen, in der Sie durch eine solche treue Hirtenarbeit gesegnet werden können. Leider werden manche von Ihnen, die dieses Buch lesen, nicht die Möglichkeit einer solchen pastoralen Unterweisung haben. Wenn Sie jedoch das Vorrecht genießen, die Hilfe eines Hirten/Lehrers zu haben und des leichten Zugangs zu Bibelkommentaren, dann sollten Sie sich aber auch einer dauernden Gefahr bewusst sein. Denn das, was Sie im Kopf gelernt haben, kann das verdrängen, was Ihnen Gott an geistlicher Nahrung in Ihrer täglichen *Zeit mit Ihm* geben möchte.

Wir dürfen nie glauben, dass das Bibelwissen, das wir von einem treuen Hirten/Lehrer erwerben oder selbst das Verständnis, das wir durch unser eigenes Bibelstudium gewinnen, jemals die geistliche Nahrung ersetzen kann, die der Heilige Geist unserem Herzen und Leben zukommen lässt, wenn wir mit Ihm wirkliche Gemeinschaft haben.

Genauso wie ein Bibellehrer kein Ersatz für die persönliche Gemeinschaft mit Gott sein kann, genauso ist natürlich die persönliche *Zeit mit Ihm* keine Entschuldigung, die von Gott gegebenen Gelegenheiten zu versäumen, Sein Wort zu studieren und uns aktiv in den Dienst einer bibelgläubigen Gemeinde zu stellen.

In welcher Lage Sie sich auch immer befinden, die folgenden Vorschläge mögen Ihnen helfen, sich intensiv mit der Bibel zu beschäftigen.

Vor langer Zeit schlug Myles Coverdale die Benutzung folgender Fragen als Hilfe beim Studium des Wortes Gottes vor. Was er geschrieben hat, gebe ich hier dem Sinn nach wieder:

**Es wird Ihnen sehr helfen, das Wort zu verstehen, wenn Sie nicht nur darauf achten, was gesagt oder geschrieben steht, sondern auch auf die folgenden Dinge:**

**Von wem** spricht die Stelle?

**An wen** ist die Stelle gerichtet?

**Welche besonderen Ausdrücke** benutzt der Schreiber?

**Zu welcher Zeit** wurde die Stelle geschrieben?

**Von wo** wurde die Stelle geschrieben?

**Zu welchem Zweck** wurde die Stelle geschrieben?

**In welcher Situation** wurde die Stelle geschrieben?

**Was verbindet** dieser Stelle mit dem Vorausgehenden und dem Nachfolgenden?

Wenn Sie es sich zur Gewohnheit machen, bei ihrem regelmäßigen Bibelstudium (nach Möglichkeit benutzen Sie eine Bibel mit Parallelstellen am Rande) automatisch solche Fragen zu stellen, dann werden Sie mehr und mehr gepackt von den Perlen der Wahrheit, die der ganzen Bibel eine wunderbare Einheit geben. Nach und nach werden Sie ganz fasziniert sein von dem sich vor Ihnen entfaltenden Panorama der Prophetie, die sich in Gottes Offenbarung findet, von der sich manches schon erfüllt hat und anderes noch der Erfüllung harret. Sie werden auch sehr gesegnet werden, wenn sich Ihre Augen auf wunderbare Weise immer mehr Ihrem ewigen Gott öffnen: Seinen Absichten mit der Schöpfung, Seinem Platz in der Geschichte, Seiner Heilslehre, Seinem Kommen in diese Welt in der Person des Herrn Jesus Christus, Seinen genauen Anweisungen an Christen wie Sie und mich. So eine Bibelkenntnis ist tatsächlich fesselnd, und jeder Gläubige sollte sich eifrig um sie bemühen.

## Das Herz

### Zeit mit Ihm: Berichtigung und Beratung

*Es ist Gottes Wunsch für einen jeden der Seinen, dass wir Ihn in Geist und Wahrheit anbeten* (Johannes 4,24), mit unserem Kopf wie auch mit unserem Herzen - dass sowohl Kopf als auch Herz mit Ihm in der Einheit persönlicher Gemeinschaft innig verbunden sind.

Wenn das Ergebnis Ihres regelmäßigen Bibelstudiums nur ein sachliches Wissen über die Bibel ist, wird Ihnen dies Wissen wenig nützen! Es ist leider wahr, dass heutzutage das Kopfwissen ohne ernsthafte praktische Anwendung bei vielen Christen eine echte Schwäche ist.

Traurigerweise gibt es solche, die viel über das Wort Gottes wissen, die aber nicht in dem Licht dieses wunderbaren Wissens leben. Stattdessen verschließen sie ihre Bibelkenntnis in den hintersten Kammern ihres Gehirns und nehmen törichterweise die Lebensweise der Welt an. Was für eine Tragödie, denn das Wort Gottes richtet sich nie nach den heutigen Denk- und Lebensmustern.

Sich dem Wort Gottes mit der Denkweise der Welt zu nähern und dann zu versuchen, die Schrift mit der Philosophie oder Psychologie einer säkularisierten Kultur in Einklang zu bringen, heißt gegen jedes Prinzip intellektueller Ehrlichkeit und Integrität zu verstoßen. Der Herr Jesus hat einen ungeheuren Preis bezahlt, um uns aus dieser gegenwärtigen, bösen Welt zu retten; und das Wort Gottes widerspricht ganz offensichtlich den Denkmustern einer Generation, die Christus ablehnt.

Gottes Wort passt sich unter keinen Umständen unserer menschlichen Kultur an; und wenn es unser größter Wunsch ist, die Bibel zu studieren, um das zu werden, was Gott aus uns machen will, dann wird es zu einer umwälzenden Erfahrung! Und es ist genau diese Beteiligung des Herzens - nicht nur Kopfwissen - was Gott möchte.

Der Psalmist sagt nicht, »In meinem Kopf habe ich dein Wort verwahrt«, er sagte vielmehr: *In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige* (Psalm 119,11). In seinen öffentlichen Reden hat selbst Hitler gelegentlich die Bibel zitiert, aber die Kenntnis bestimmter Bibelverse

war ihm weder eine Hilfe bei seinen moralischen Entscheidungen noch bei seiner Zukunft in der Ewigkeit. Offensichtlich war sein Wissen nicht ins Herz gedrungen.

Sie mögen jetzt fragen: »Was hat David gemeint, wenn er sagte, dass er Gottes Wort in seinem Herzen verwahrt habe«? Bestimmt sprach er nicht von dem hohlen muskulösen Organ, das unser Blut von den Venen in die Adern pumpt. Natürlich kann keiner Gottes Wort dort verwahren! Wenn David das Wort Herz benutzt, bezieht er sich auf das Innerste seines Wesens. Wenn wir die Bibel lesen und Gottes Wort im Tiefinneren unserer Person verwahren, werden wir uns durch die Macht des in uns wohnenden Christus fortlaufend der reinigenden, nährenden und bevollmächtigenden Kraft des Wortes Gottes erfreuen.

Als ich als Student das Vorrecht hatte, mich ganz intensiv mit der Bibel und der Theologie zu beschäftigen, merkte ich bald, dass die Anhäufung biblischer Wahrheit nicht das Alleinsein mit Gott ersetzt, wo ich höre, was Er mir durch Sein Wort zu sagen hat. Ich entdeckte nämlich, dass es leichter ist, das Wort Gottes zu beurteilen, als sich vom Wort Gottes beurteilen zu lassen.

Während jener Studienjahre lachten wir oft über unsere Definition einer Vorlesung: »Eine Vorlesung ist das Mittel, wodurch Lehrstoff vom Heft des Professors ins Heft des Studenten übertragen wird, ohne durch den Kopf des einen wie des anderen zu gehen!« Wirklich tragisch ist jedoch die Situation, wenn die biblische Lehre vom Kopf des Pastors zu den Köpfen der Gemeinde geht, ohne das Herz des einen noch die Herzen der anderen anzusprechen. Gott drückt dies ganz klar aus:

*Aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband. Hebräer 4,2*

Nur wenn wir uns mit dem Zeugnis des Propheten Jeremias identifizieren, wird das Wort Gottes seinen vorgesehenen Segen in unser Leben bringen. Jeremia schreibt: *Und sage ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen reden, so ist es in meinem Herzen wie brennendes Feuer . . .* (Jeremia 20,9). Im Leben vieler Christen fehlt es heute sehr an solch einer brennenden Überzeugung, wenn es um das Wort Gottes geht. Es wird keine rechte Verbindung zwischen Kopf und Herz hergestellt, zwischen dem Leben des Gläubigen und der Stimme Gottes. Dies hat zur Folge, dass kaum noch Übereinstimmung herrscht zwischen dem, was wir wissen und dem, was wir tun.

Wenn das gelehrte Wort Ihr Herz richtig bewegt, wird es ganz bestimmt Ihr Leben ändern! Wenn dies geschieht, werden Sie viel weniger von menschlicher Hilfe wie Familienberatung und attraktiv gemachten Tagungen abhängig sein. Denn dann haben Sie Gottes Methode entdeckt, mit der Sie persönlich die Verheißungen, die Er Ihnen in Seinem Wort gegeben hat, für sich in Anspruch nehmen können. Dann werden Sie auch mit der Hilfe des in Ihnen lebenden Heiligen Geistes die klaren Anweisungen des Herrn Jesus Christus befolgen können.

Manchmal versucht mich ein wohlwollendes Gemeindemitglied nach der Predigt zu ermutigen: »Sie haben mir reichlich Stoff zum Nachdenken gegeben«. Wenn ich das höre, weiß ich, dass die Predigt nicht das erreicht hat, was ich erhofft hatte!

Es ist ein großer Unterschied, ob das Wort als intellektueller Anreiz gelobt wird oder ob es sich als eine Leben ändernde Wahrheit auswirkt. Die Predigt sollte den Leuten wirklich etwas zum Handeln mitgeben und nicht nur etwas zum Nachdenken!

Genauso ist es mit der *Zeit mit Ihm*: Wenn sie nicht zu einer wirklichen Antwort im Glauben, im Gehorsam, im Sündenbekenntnis führt, oder zu einer Haltung der Anbetung, dann ist es keine fruchtbare *Zeit mit Ihm* gewesen!

Wenn aber ein Kind Gottes sich einer lebendigen Gemeinschaft mit dem Heiland erfreut, dann nur, weil sein Kopf mit der Kenntnis des Wortes Gottes gefüllt ist und sein Herz mit den zarten Bewegungen des Heiligen Geistes mitschwingt.

Selbst heute noch, wenn ich als Gastdozent Bibelschulen besuche, sage ich zu meinen Studenten:

**Ihr seid nicht hier, die Bibel zu studieren, nur um Bibelwissen zu gewinnen! Ihr seid hier, die Bibel zu studieren, um den Gott der Bibel kennen zu lernen!**

Geistliche Unreife bei Gläubigen ist ein im Grunde Beweis für die Unfruchtbarkeit mancher glatten Phrasen und säuberlich verpackten biblischen Zusammenfassungen. Alles, was an die Stelle von ihrer *Zeit mit Gott* bei

aufgeschlagener Bibel gesetzt wird, schwächt Ihre enge, ganz persönliche Verbindung zu Gott - wenn sie diese nicht sogar zerstört.

Wahre Gemeinschaft mit dem Herrn kann es nur geben, wenn sich ein Christ dem durchdringenden Licht der heiligen Gegenwart Gottes aussetzt. Dieses Licht bringt das Verborgene an den Tag und erfordert die Ehrlichkeit und Freimütigkeit offener Kommunikation zwischen Ihnen und Ihrem himmlischen Vater. Wenn Ihr Herz beim Lesen der Bibel der Wahrheit des Wortes im Gehorsam folgt, dann wird Ihnen diese Wahrheit zur Nahrung Ihrer Seele, und Sie werden in der Erkenntnis und Weisheit Ihres Herrn wachsen. Der Psalmist bezeugt dies: In deinem Licht sehen wir das Licht (Psalm 36,10). Auch heute noch gilt dieser alte Spruch:

**Dem Licht gehorcht, bringt Licht mit Macht;  
dem Licht getrotzt, und dunkler wird die Nacht!**

Sie haben sicher auch die Erfahrung gemacht, dass es einfacher ist, anderen Rat zu erteilen, als ihn selbst zu befolgen. Jesus, der von Jesaja als *wunderbarer Ratgeber* (Jesaja 9,5) beschrieben wird, ist jedoch einzigartig, da Er uns nicht nur Rat gibt, sondern auch gleichzeitig der ist, der uns hilft, diesen Rat in die Tat umzusetzen.

Jeden Morgen kann Ihre *Zeit mit Gott* bei Ihrer Vorbereitung auf das, was Sie im Laufe des Tages erwartet, eine lebenswichtige Rolle spielen. Wenn Ihnen Gott beim Lesen Seines Wortes Seinen Rat gibt, dann können Sie auch versichert sein, dass Jesus Ihr Führer sein will in allem, was Ihnen begegnen mag.

## Geistliche Selbstprüfung

1. Reagiert mein Herz so bereitwillig wie mein Kopf, wenn ich Gottes Wort lese?
2. Pflege ich das intensive Zwiegespräch mit Gott?
3. Suche ich in meinem geistlichen Leben zuerst Rat bei Menschen oder bei Gott - in Seinem Wort?

Warnung: *Sie warteten nicht auf seinen Rat* (Psalm 106,13).

4. Kommt in meinem christlichen Dienst mein Rat für andere aus einem Herzen, das durch die Liebe Gottes brennt und aus einem Sinn, der mit einem Wort gefüllt ist?

Warnung: *Sie aber waren widerspenstig in ihren Plänen* (Psalm 106,43).

## Sünden wie diese

Zahllos die Sünden, ich bekenne,  
Sündhaftigkeit ich Dir nenne.

Ird'sche Sorgen zur Andachtsszeit;  
Selbstsucht, wenn ich such die Herrlichkeit;  
Stolz, wenn Gott will vor mir stehen;  
Trägheit, wenn Seelen in Nacht vergehen;  
Schmeck ich auch die Güt' des Herrn,  
Gift'ge Dinge sind mein Begeh'r'n;  
wo die Quellen des Himmels fließen,  
will ich ird'sche Gaben recht genießen.

Solche Sünden mein Herz betrügen,  
müssen Dich, der sie sieht, betrüben.

Nachts konnte ich so herrlich ruhn,  
ohne Buße für die Schuld zu tun;  
dann zur heil'gen Arbeit in Dein Reich,  
das Sündenmal in meinem Fleisch.  
Doch Dein Erbarmen lässt mich nimmer,  
doch Deine Hand bringt Heilung immer.  
Was ich Dir tat, macht's Herz mir schwer,  
Gnade mir, dies ist mein heiß' Begeh'r.

Vater, im Sohn vergib mir jetzt,  
wo ich den Heil'gen Geist verletzt.

nach William Maclardie Bunting (1805-1866)  
umgeschrieben von Richard A. Bennett

## Kapitel 3

### Vorbereitung im Gebet

Als ich mich gerade bekehrt hatte, wusste ich wenig über die Bibel, aber ich merkte bald, wenn ich sie aufschlug, dass ich tatsächlich **das Wort Gottes** las. Bis auf den heutigen Tag freue ich mich, wenn ich beim Lesen Seines Wortes merke, dass der Herr Jesus immer noch zu meinem Herzen spricht.

Als jungen Christen belehrte man mich, dass der Heilige Geist immer, wenn ich meine Bibel öffne, zu meinem Herzen sprechen möchte. Ich begann darum oft meine *Zeit mit Ihm* mit einem kleinen Gebet, das mir als Lied bekannt war:

Geist Gottes, sei mein Lehrer hier,  
erklär die Dinge Christi mir,  
gib mir den Schlüssel in die Hand,  
der frei macht von der Sünde Band.

Ehe Jesus Christus seine Jünger zurückließ, um zu Seinem Vater im Himmel zu gehen, versprach Er ihnen: *Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten* (Johannes 16,13). Letztlich gibt es nur einen Lehrer – den Heiligen Geist.

**Wenn der Heilige Geist nicht frei in unserem  
Leben wirken kann, dann bleibt unser Lesen  
des Wortes Gottes oberflächlich und leer.**

Auch John Wesley (der von Gott in der britischen Erweckung im 18. Jahrhundert mächtig gebraucht wurde, und dem es viele Historiker zuschreiben, dass er England vor der Revolution bewahrt hat) schätzte, wenn auch mit viel größerem Verständnis, den Wert der *Zeit mit Gott*. Es war eine weise Grundregel seines Lebens, mit eiserner Disziplin darauf zu achten, jeden Abend früh zu Bett zu gehen, um am nächsten Morgen früh aufstehen zu können.

Kürzlich kniete und betete ich auf demselben Gebetsschemel, auf dem Wesley um 4 Uhr morgens mit dem Herrn redete! Ich war ganz allein und es bewegte mich innerlich sehr, gerade in diesem Raum folgendes Zitat aus seinem Tagebuch zu lesen: „Ich bin allein und setze mich . . . Nur Gott ist da. In Seiner Gegenwart schlage ich Sein Buch auf und lese es. Und was ich lese, lehre ich.“

Um die wiedergeborenen Gläubigen zu ermutigen, versichert er ihnen, dass es voll ausreichend ist, wenn der Heilige Geist durch Gottes Wort zu ihren Herzen spricht. Auch der Apostel Johannes vertraut auf das Wirken des Heiligen Geistes. Er schreibt: *Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand [nicht ‚keiner‘, aber auf keinen Fall ein ‚selbst ernannter Lehrer‘] belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm* (1. Johannes 2,27). Wenn Sie sich beim Lesen des

Wortes Gottes bewusst und gehorsam dem Heiligen Geist öffnen, dann lässt er das Wort in Ihrem Herzen lebendig werden.

Wenn es wirklich Ihr Wunsch ist, eine fruchtbare, befriedigende und regelmäßige *Zeit mit Gott* zu haben, suchen Sie sich einen stillen Ort und setzen sie eine bestimmte Zeit fest, Ihre Bibel zu öffnen und mit Gott zu sprechen. Natürlich gibt es aber auch Tage, an denen Ihre Familie, Ihr Geschäft oder andere Interessen Sie voll in Anspruch nehmen und es schwierig ist sich zurückzuziehen, um mit Gott allein zu sein. An solchen Tagen bedarf es strikter Disziplin, wenn Sie in der Liebe und Weisheit des Herrn Jesus Christus wachsen wollen. Eine vernachlässigte Bibel ist genauso unbrauchbar, als wenn man keine hat.

So wie die Israeliten, als sie unterwegs zum Gelobten Land waren, sich auf das tägliche Aufsammeln von Manna vorbereiten mussten, womit Gott sie auf übernatürliche Weise leiblich ernährte, genauso müssen auch wir uns auf das tägliche Aufnehmen des Wortes Gottes vorbereiten.

Erstens: Es mag Ihnen vielleicht eine Hilfe sein, tatsächlich niederzuknien, wenn Sie die Bibel aufschlagen, um mit Gott allein zu sein.

Zweitens: Wenn Sie zu Ihm kommen, dann ist es in Seiner heiligen Gegenwart immer nötig, Ihr Innerstes bloßzulegen. Sie können nichts vor Ihm verbergen! Warum es erst versuchen?

Wenn Sie sich für Ihre Begegnung mit Gott vorbereitet haben, werden Seine Worte für Sie lebendig, und Sie werden bald merken, wie Ihnen das Wort Gottes vom Kopf ins Herz geht.

## **Geh auf die Knie**

### **Echte Gemeinschaft und stolzer Geist schließen sich gegenseitig aus**

In der Bibel lesen wir von vielen gottesfürchtigen Menschen, die Gott ihre Verehrung und Unterwerfung durch eine kniende Haltung zeigten. Das bedeutet nicht automatisch eine echte Beziehung zu Gott. Aber es kann für unseren Verstand wie für unser Herz eine echte Hilfe sein, vor Ihm niederzuknien.

Als der Herr Jesus im Garten Gethsemane die furchtbare Stunde Seiner Kreuzigung näher kommen sah, bemerkte Er, dass Seine Jünger fest schliefen. *Und er zog sich ungefähr einen Steinwurf von ihnen zurück und kniete nieder, betete* (Lukas 22,41). In ähnlicher Weise werden wir es, wenn wir uns von unserer Familie und unseren Freunden zurückziehen, um mit Gott allein zu sein, auch als eine große Hilfe empfinden, beim Gebet unsere innere Haltung durch unser Knien zum Ausdruck zu bringen.

Als sich der Apostel Paulus dem Ende seines öffentlichen Dienstes näherte, fand er es wichtig, sich von der Gemeinde in Ephesus, die er selbst gegründet hatte, herzlich zu verabschieden. Und dann *kniete er nieder und betete mit ihnen allen* (Apostelgeschichte 20,36). Bei einer anderen Gelegenheit, diesmal am Meeresufer, verabschiedete sich Paulus von Jüngern, ihren Frauen und Kindern. Die Heilige Schrift berichtet, *und wir knieten am Ufer nieder und beteten* (Apostelgeschichte 21,5).

Heutzutage glauben viele, dass das Knien von Frauen und Kindern von Leuten, die das sehen, missverstanden werden kann. In einer Zeit, wo man befürchtet, des Fanatismus bezichtigt zu werden, wählen auch wir bei einem privaten Gebetstreffen zu oft die zwanglose Bequemlichkeit. Aber offensichtlich hatten die Jünger mit ihren Frauen und Kindern zu Paulus' Zeiten nicht diese Schwierigkeit mit dem Knien.

Ob wir nun beim Beten stehen, sitzen oder gehen, das Wichtigste bei unserem persönlichen Gespräch mit Gott ist unsere geistliche Einstellung! »Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade. *Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen. Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen.* (Jakobus 4,6-8)

Wegen bestimmter körperlicher Gebrechen mag es manchen Leuten nicht möglich sein, längere Zeit zu knien. Glücklicherweise sieht Gott bei jedem von uns das Herz. Auf jeden Fall ist unsere Herzenseinstellung wichtiger als unsere Körperhaltung. Aber für diejenigen, denen es möglich ist, kann das Knien eine große Hilfe sein, sich daran zu erinnern, dass wir im Gebet das ungeheure Vorrecht haben mit unserem Schöpfer zu reden, und zwar als Freund zu Freund! Für einen jeden von uns gilt aber der äußerst wichtige biblische Grundsatz: *Demütigt euch vor dem Herrn*; und wie wir dieser Mahnung Folge leisten, fährt Gott mit einer wunderbaren Verheißung fort: *und er wird euch erhöhen* (Jakobus 4,10).

## **Öffne das Herz**

***Echte Gemeinschaft beginnt an Gottes Gnadenthron, was in der Sprache des Neuen Testaments das Kreuz bedeutet, an dem Jesus starb.***

Noch bevor Jesus am Kreuz starb, hatte Gott in Seiner großen Barmherzigkeit und Liebe beschlossen, den Tod Seines unschuldigen Sohnes als Sühnezahlung anzunehmen, so dass eine auf Abwege geratene Menschheit neu mit Ihm Gemeinschaft haben könne. Lange vor der Kreuzigung unseres Heilands hatte Gott erklärt, dass Er am Gnadenthron Seinen Dienern begegnen werde: *Dort will ich dir begegnen, und vom Gnadenthron aus... mit dir alles reden* (2. Mose 25,22 Luther).

Heute ist das Opfer für unsere Sünde eine geschichtliche Tatsache; das kostbare Blut unseres Herrn Jesus Christus ist unseretwegen vergossen worden; und so haben wir durch den Tod Jesu einen neuen und lebendigen Zugang zu Gott: *Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.* (Hebräer 4,16)

**Unter Gnade können wir vielleicht verstehen, dass Gott uns nicht gibt, was wir verdient haben, und unter Barmherzigkeit, dass Gott uns gibt, was wir nicht verdient haben. Wie wunderbar ist es doch Gemeinschaft zu haben mit unserem Gott der Gnade und der Barmherzigkeit.**

Wenn Winde stürmen auf uns ein,  
wenn schweres Leiden bricht herein,  
wo kann getrost ich dennoch sein?  
Am Thron der Gnaden ganz allein!

Dies ist der Ort, wo Jesus Christ  
das Freudenöl aufs Haupt uns gießt!  
Ein Ort der Seligkeit und Wonn',  
oh, bluterkaufter Gnadenthron.

Wo Seel' mit Seele froh sich regt,  
wo Freund mit Freund Gemeinschaft pflegt;  
weit zerstreut, sie finden sich schon,  
im Glauben eins, am Gnadenthron.

In Not, Versuchung und Verderben!  
Wo kann uns Sicherheit nur werden?  
Die Höllenbrut lachte uns zum Hohn,  
hätten wir nicht den Gnadenthron

hoch empor auf Adlers Schwingen,  
Zeit und Denken schnell entschwinden;  
der Himmel grüßt die Seelen schon,  
und Lichtglanz krönt den Gnadenthron.

nach H. Stowell

### **Echte Gemeinschaft und ein beflecktes Gewissen schließen sich gegenseitig aus.**

Ein Junge, der in eine Familie hinein geboren wird, bleibt immer der Sohn seiner Eltern. Er kann nie wieder »ungeboren sein«! Ist das Kind aber ungezogen, dann gibt es Zeiten, in denen die Beziehung zu den Eltern gestört ist. Das Verhältnis bleibt bestehen, aber die Verbindung ist abgerissen. Das ist dann recht betrüblich.

Es ist etwas Wunderbares zu wissen, dass in dem Augenblick, als wir wiedergeboren wurden, eine ewige Verbindung zu unserem Vater im Himmel geknüpft wurde. Indem wir Jesus wirklich in unser Herz aufgenommen haben, sind wir Kinder Gottes geworden, eine Verbindung, die in alle Ewigkeit bleibt. Wenn wir jedoch sündigen, ist unsere Gemeinschaft mit unserem Vater ernsthaft gestört.

Wegen unseres Ungehorsams fühlen wir nicht mehr den Segen Seines Lächelns auf uns ruhen, wie es sonst der Fall war. Dieser Riss in der engen Gemeinschaft, ob von kurzer oder langer Dauer, kann auf keinen Fall Gott oder Seiner mangelnden Fürsorge zugeschrieben werden. Der Riss ist immer unsere Schuld. Wir sind der einzige Grund für eine gestörte oder unterbrochene Verbindung mit Gott.

**Ein schlechtes Gewissen:** John Bunyan hat einmal gesagt: »Die Sünde will mich von der Bibel fernhalten, und die Bibel will mich von der Sünde fernhalten«. Wenn jemand den Heiligen Geist betrübt hat und sich bewusst mit der Sünde eingelassen hat, wird er auch den Hunger auf das Wort Gottes verlieren. Ein reines Gewissen ist für den Gläubigen eine unabdingbare Voraussetzung, wenn er sich dem Wort Gottes in lebendigem und erwartungsvollem Glauben zuwendet.

Die Bibel sagt: *Ohne Glauben aber ist es unmöglich, <ihm> wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird* (Hebräer 11,6). Wenn wir aber darauf bestehen, unsere Schuld zu verbergen, wird unser Glauben ausgelöscht, weil wir die Stimme des Heiligen Geistes nicht mehr hören können.

**Ein reines Gewissen:** Um unsere Gemeinschaft mit unserem Vater zu erneuern, wenn wir gesündigt haben, ist es notwendig, dass unser von Schuld beflecktes und mit Sünden beladenes Gewissen gereinigt wird. Um sich von dieser Schuldlast zu befreien, muss der Gläubige sein Herz im Sündenbekenntnis Gott öffnen. Der Apostel Johannes schreibt:

*Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er [Gott] treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit* (1. Johannes 1,9).

An dieser Stelle habe ich in meine Bibel ein Gebet von F. W. Krummacher eingetragen. Wenn ich mir meines eigenen Versagens und meiner Sünde bewusst werde, versuche ich, diese Sünden ganz konkret vor Gott beim Namen zu nennen. Dann mache ich manchmal Krummachers Gebet zum Ausgangspunkt meines eigenen Bekenntnisses vor dem Herrn:

O Herr, mein Gott, ich habe wieder gesündigt und Dich betrübt. Ich bekenne mich schuldig; aber Deine Barmherzigkeit ist groß, und darauf setze ich mein Vertrauen. Schenke mir Deine Gnade und hilf mir, im Glauben die Leiden, die Du für mich erduldet hast, für diese, meine Sünde in Anspruch zu nehmen.

Wir begehen unsere Sünden nicht bündelweise; warum sollten wir dann versuchen, sie in einem allgemeinen Sündenbekenntnis einzugestehen? Gott zu bitten, uns »alle unsere Sünden« pauschal zu vergeben, ist sicher mehr der Versuch, es unserem stolzen Herzen leicht zu machen, als der tief empfundene Ausdruck unserer Reue und der Wunsch, uns wieder dem Willen Gottes

unterzuordnen. Ein allgemeines, oberflächliches Bekenntnis hilft uns kaum, das Gewissen wirklich von seiner Schuld zu befreien. Wenn uns der Heilige Geist an irgend etwas erinnert, von dem wir wissen, dass es Sünde ist, dann müssen wir diesen Ungehorsam auch mit demselben Wort bezeichnen, das die Bibel für eine solche Sünde benutzt - nicht mit Notlüge, sondern mit Lüge; nicht mit Phantasievorstellungen, sondern mit ehebrecherischem Denken; nicht mit bösen Worten, sondern mit einem Hass erfüllten Herz.

Weil wir es mit konkreter Schuld und nicht einem Schuldkomplex zu tun haben, sollte es auch keine psychologischen Spitzfindigkeiten und menschlichen Entschuldigungen geben, wenn wir in das Licht der göttlichen Gegenwart kommen. Wenn Sie demütig und ehrlich Ihre Sünde vor Ihm nennen, wird Gott in Seiner großen Barmherzigkeit auch auf Ihr Bekenntnis antworten. Das liegt im Wesen der wunderbaren Gnade Gottes.

Nachdem David seine tragische Sünde bekannt hatte, lobte er die Größe der göttlichen Barmherzigkeit. Psalm 51 zeigt uns, dass dieser gebrochene und im Herzen getroffene Mann nicht nur in seinem Bekenntnis ehrlich war, sondern auch echte Reue zeigte. Wenn Sie Reue empfinden (erkennen, dass Sie Ihren eigenen Weg gegangen sind, statt den Weg Gottes und jetzt zu Gottes reinem und heiligem Weg zurückkehren wollen) und demütig und ehrlich die Ihnen bekannten Sünden bekennen und sie einzeln ganz gezielt nennen, dann werden auch Sie sich über die Größe der göttlichen Barmherzigkeit freuen. Erst dann wird Ihr Gewissen rein sein, so dass Ihnen die *Zeit mit Ihm* ganz neu eine große Freude bereitet.

Wenn Ihr Herz durch den Akt der Gnade eines liebenden Gottes gereinigt worden ist, erleben Sie beim Gebet eine ganz neue Freimütigkeit.

*Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, . . . so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt <und damit gereinigt> vom bösen Gewissen...*  
(Hebräer 10,19.22).

Echte Freimütigkeit vor Gott kommt von einem reinen Gewissen. Ein reines Herz führt zu zuversichtlichem Glauben, der eine notwendige Voraussetzung für jede lebendige *Zeit mit Ihm* ist.

Wenn Sie wissen, dass Ihr Herz rein ist, werden die bedrückenden Erinnerungen an frühere Sünden Ihr Gewissen nicht länger beunruhigen

können. Natürlich wird Satan versuchen, Sie anzuklagen, aber um seine stärksten Angriffe zu vereiteln, muss Ihre Antwort ihm gegenüber die gleiche sein, wie Gottes Antwort Ihrem schuldigen Gewissen gegenüber: nämlich die Kraft des kostbaren Blutes Jesu. In dem Buch der Offenbarung wissen die Heiligen, die von Satan der Sünden angeklagt werden, die Gott ihnen längst vergeben hat, um die übermächtige Kraft des kostbaren Blutes. Es heißt von ihnen: *Und sie haben ihn [Satan, den Verkläger der Brüder] überwunden wegen des Blutes des Lammes . . .* (Offenbarung 12,11). Sie genießen nicht nur den Segen eines gereinigten Gewissens, sie kennen auch das Geheimnis eines ruhigen Gewissens. Halleluja!

### **Echte Gemeinschaft und eine falsche Geisteshaltung schließen sich gegenseitig aus.**

Es gibt oft einen verborgenen Grund, warum Menschen kein Verlangen nach dem Wort Gottes haben. Hatten Sie jemals so ein hohes Fieber, dass Sie jeden Appetit verloren haben? Es spielte keine Rolle, wie lecker das Essen auch sein mochte, es schmeckte Ihnen überhaupt nicht. Genau wie eine nahrhafte Mahlzeit Ihren Appetit nicht reizt, wenn Sie krank sind, so wird auch die Bibel Sie nicht interessieren können, wenn Ihnen eine falsche innere Einstellung den geistlichen Appetit genommen hat.

Obwohl uns Petrus ermuntert, begierig zu sein *nach der geistigen, unverfälschten Milch des Wortes* (1. Petrus 2,2), warnt er uns zuerst vor einer Einstellung, die unser Verlangen nach der Speise Gottes tötet. Unverblümt schreibt er, dass es nur eine Möglichkeit gibt, die Hindernisse zu einer stärkenden **Zeit mit Gott** zu beseitigen. Alles, was dem gesunden geistlichen Appetit im Wege steht, muss abgelegt werden. Unsere innere Einstellung muss sich drastisch ändern - dies ist ein anderer Ausdruck für <Buße tun>!

*Legt nun ab alle **Bosheit** und allen **Trug** und **Heuchelei** und **Neid** und alles **üble Nachreden** ... begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch - damit ihr durch sie wachset.* (1. Petrus 2,1.2)

Die Schrift sagt es ganz ausdrücklich, dass wir nie ein richtiges Verlangen nach der unverfälschten Milch des Wortes haben werden, wenn die oben erwähnten geistlichen Krankheiten - die uns den geistlichen Appetit verderben - nicht abgelegt worden sind. Schauen wir sie uns einmal der Reihe nach an.

**Bosheit:** Unser Groll oder Ärger darüber, wie andere uns behandelt haben - den Geist der Unversöhnlichkeit haben.

Corrie Ten Boom hat Unsägliches in Ravensbrück, dem berüchtigten Konzentrations- und Vernichtungslager der Nationalsozialisten, erlitten. Noch entsetzlicher war es für sie, Zeuge zu sein, wie ihre geliebte, gläubige Schwester langsam unter den unmenschlichen Misshandlungen des Lagers dahinsiechte. Als sie später von den grausamen Bewachern sprach, die für diese Gräueltaten verantwortlich waren, betonte Corrie Ten Boom, dass sie ihnen voll und ganz vergeben habe. Sie sagte:

**Vergebung ist eine Entscheidung des Willens, und der Wille hat die Freiheit zu handeln, ohne Rücksicht auf das zu nehmen, was man im Herzen fühlt.**

Wenn Sie sich mit jemandem nicht versöhnen können - es spielt keine Rolle, wie übel diese Person Ihnen auch mitgespielt haben mag - wird das auf jeden Fall Ihr geistliches Leben zum Stillstand bringen. Sie machen sich sogar völlig von dieser Person abhängig, bis Sie sich entschlossen haben ihr zu vergeben. Erst dann können Sie das Gebet sprechen, das der Herr uns zu beten gelehrt hat: *vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist* (Lukas 11,4). Wenn Sie Unversöhnlichkeit in Ihrem Herzen entdecken, entschließen Sie sich, jener Person oder jenen Personen zu vergeben. Dann können Sie diesen Menschen, ohne zu heucheln, Gottes Liebe zeigen!

**Lüge:** Unser Versagen verheimlichen oder beschönigen, anstatt unsere Sünde zu bekennen - ein Leben der Täuschung statt der Wahrheit.

**Heuchelei:** Die bewusst falsche Darstellung der eigenen Person, um einen unserem Stolz entsprechenden Eindruck zu machen - vorgeben, jemand oder etwas zu sein, was man nicht ist. Der Wunsch akzeptiert zu werden – vom Pastor, einem Elternteil, einem Freund, bei der Arbeit – ist die Wurzel jeder Heuchelei.

**Neid:** Mit Argwohn auf das Glück eines anderen reagieren, statt sich von Herzen mitfreuen - begehren, was jemand anderes besitzt.

**Üble Nachrede:** Der Gebrauch unserer Zunge anderen weh zu tun oder sie zu verleumden; oder allem Gehör schenken, was den Charakter eines anderen herabsetzt - der Versuch, unsere eigene persönliche Schuld zu bagatellisieren, indem wir auf die Sünden im Leben anderer hinweisen.

Dies sind die Dinge, die wir ablegen müssen, wenn wir uns wirklich am Wort stärken wollen. Wie ein neugeborenes Kind nicht dazu überredet werden muss, die lebensnotwendige Milch zu trinken, wenn die Zeit zum Stillen kommt, so wird es auch Ihnen ergehen, wenn Sie die Gelegenheit haben, die Bibel zu öffnen, *begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch - damit ihr durch sie wachset* (1. Petrus 2,2).

## **Echte Gemeinschaft und ichbezogenes Leben schließen sich gegenseitig aus**

Kürzlich las ich den Brief einer Missionarin, die schon viele Jahre in Japan ist. Sie leistet ihren Dienst an Leuten, an die andere kaum herankommen - Persönlichkeiten in der Regierung und diplomatischen Kreisen und anderen der ‚oberen Zehntausend‘. Sie schreibt:

Was ist mit der Lehre geschehen, sich selbst zu verleugnen und das Kreuz täglich auf sich zu nehmen? Als ich meine Bücher ordnete, die sich mit dem Leben als Christ befassen, fiel mir etwas auf. Viele Themen dieser Bücher, die ich im Laufe der letzten zwanzig Jahre erworben habe, lassen sich auf den einen Nenner ‚Selbsthilfe‘ bringen, [so genannte] Bereicherungen für das christliche Leben. Ich erinnerte mich aber daran, dass die Bücher aus meinen frühen Jahren als Gläubige davon handelten, sich selbst zu verleugnen, das Kreuz täglich auf sich zu nehmen, ein geheiligtes Leben zu führen, in Christus zu bleiben, und es Ihm erlauben, durch mich zu leben. Verschwinden diese Lehren so nach und nach, oder meine ich das nur?

Vielleicht ist es das, was ein bekannter chinesischer Christ in Hongkong meinte, wenn er schreibt: »Im Westen, oder in der freien Welt ganz allgemein, sehe ich, wie sich die Kirche ganz besonders mit dem mächtigen Sieg der Auferstehung Jesu identifiziert. Es ist eine Beziehung dieser Art, die sie suchen. Ihnen ist der Erfolg wichtig, der Wohlstand, die guten Dinge, die sich mit dem auferstandenen Sohn verbinden. Wenige haben teil an der Gemeinschaft der Leiden des Christus. Ich sehe jedoch das Gegenteil bei der Kirche in Asien, besonders in den Ländern, in denen die Verhältnisse bedrückend und restriktiv sind. Diese Gläubigen sind eher bereit zu der Gemeinschaft mit dem leidenden Christus. Für sie ist ‚die Gemeinschaft seiner Leiden‘ Belohnung und Privileg.«

## Seinem Tod gleichgestaltet

Selbst der Apostel Paulus hat darum gebetet: *um ihn [den Herrn Jesus] und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde* (Philipper 3,10).

Dieser von Paulus ausgedrückte noble Ehrgeiz einer solchen Gemeinschaft wird uns verständlich in der Frage des Propheten Amos: *Gehen etwa zwei miteinander, außer wenn sie zusammengekommen [einig] sind* (Amos 3,3). Wenn wir in der Kraft Seiner Auferstehung unseren Weg gehen wollen, dann sollten wir auch auf jeden Fall bereit sein, an der Gemeinschaft Seiner Leiden teilzunehmen. Doch, was bedeutet uns noch in der heutigen Zeit die Gemeinschaft Seiner Leiden?

In einer anderen Bibelstelle weist Paulus auf den großen Schmerz unerwidelter Liebe hin, wenn er schreibt: *Die Liebe ist langmütig ... sie sucht nicht das Ihre ...* (1. Korinther 13,4.5). So eine unerschütterliche Liebe wird auf wunderbare Weise in der Person Jesu verkörpert.

Als der Herr Jesus in diese liebesarme Welt kam, veranschaulichte Er in menschlicher Gestalt die Liebe Gottes. Seine Handlungen, Seine Worte, Seine innersten Gedanken, Seine alles verzehrende Verpflichtung den Willen Seines Vaters zu tun - all das vermittelt uns ein treffendes Bild der Liebe, die nie selbstsüchtig ist. Mit anderen Worten, von dem ersten Augenblick in der Krippe bis zu dem Augenblick Seiner Kreuzigung lehnte es Jesus in Seiner Liebe ab, die überwältigenden Vorrechte Seiner menschlichen Vollkommenheit zu nutzen, um das Seine zu suchen.

Während Seiner dreiunddreißig Jahre auf Erden hat Jesus sein Leben für das Wohl anderer hingegeben (1. Johannes 3,16). Von dem Ihm bevorstehenden Kreuzestod lesen wir:

*Vor dem Passahfest aber, als Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zu dem Vater hinzugehen - da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende* (Johannes 13,1).

Ja, Seine Liebe ist wirklich langmütig. Wenn wir wirklich »Gemeinschaft« mit unserem Heiland haben wollen, müssen wir uns jetzt ganz ernsthaft die Frage stellen:

**Benutze ich die mir von Gott geschenkten Lebensvorteile, um das Meine zu suchen? Oder bin ich bereit, mein Leben in echter Liebe für andere hinzugeben, selbst wenn dies auch Leiden einschließt?**

Gottes Liebe steht in einem krassen Gegensatz zu unserer heutigen »Erst komme ich«-Generation, die kühn behauptet, dass Eigenliebe eine Tugend sei, und dass persönliche Rechte wichtiger seien als das Wohlergehen anderer. Diese Anbetung des Ichs nennt uns die Schrift als ein Zeichen der letzten Tage: *denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, . . . mehr das Vergnügen liebend als Gott* (2. Timotheus 3,2-4).

Es ist dann nicht überraschend, dass es Alexander Maclaren für unumgänglich hält, auf dem Weg zu einer höheren geistlichen Schönheit die blutigen Spuren verwundeter Eigenliebe zu finden.

Die Sünde, ob sie sich in Handlung oder Gedanken ausdrückt, ist Zeugnis unserer ererbten Veranlagung der Ichbezogenheit. Oswald Chambers bezeichnet diese selbstsüchtige Einstellung als »auf mein Recht an mir selbst«, und erklärt, dass sie »gleich gefährlich sei, ob sie sich als respektable Moralität ausdrücke oder als abscheuliche Unmoral ausbe«. Es fällt einem leicht, die Selbstsucht und Rücksichtslosigkeit des Stehlens und der Ausbeutung zu beklagen; aber wir müssen uns auch darüber klar sein, dass die Ichbezogenheit des Menschen oft, wenn auch auf weniger grobe Weise, zum Vorschein kommt.

Es überrascht da nicht, dass die Ursache bei jedem häuslichen Streit und jeder gesellschaftlichen Unruhe und sogar bei den meisten Schwierigkeiten in Gemeinden der krankhafte, verführerische Anspruch auf mein Recht auf mich selbst ist - auf meine Zeit, mein Geld, meine Methode, meine Wünsche, meinen Willen. Tatsächlich ist alles, was nicht der Liebe Gottes entspricht (die nicht das Ihre sucht), Ausdruck der dem Menschen innewohnenden Selbstsucht.

## **Aus der göttlichen Perspektive**

Es gibt nur eine Möglichkeit, unsere Selbstsucht richtig zu erkennen, wir müssen uns von Gottes Warte aus sehen! J. B. Phillips überträgt Paulus' Gebet für die Männer und Frauen in der Gemeinde von Kolossä folgendermaßen:

*Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, . . .*  
(Kolosser 1,9).

Erst wenn wir Paulus' Beispiel folgen und Gott bitten, uns die geistlichen Augen zu öffnen, werden wir anfangen, die sich ändernden Umstände unseres Lebens, ob sie äußerlich gut oder schlimm sein mögen, von Seiner Warte aus sehen. Nur so können wir die wahre Wirklichkeit unseres Lebens durch Sein geistliches Prisma erkennen.

Frau Silence, eine langjährige Freundin von Dorothy und mir, erfuhr eines Nachts großen Trost, als sie in Gebet und Gehorsam auf eine Familienkrise reagierte. Um 2 Uhr nachts wurde sie von einem Telefonanruf geweckt. »Wissen Sie, wer Ihren Wagen heute Abend gefahren hat?« fragte ein Polizist. »Ja, meine beiden Söhne kommen von einer Bibelkonferenz für junge Leute zurück,« erwiderte sie besorgt. »Ja, ich habe eine schlimme Nachricht für Sie. Der Fahrer ist eingeschlafen, und Ihr Auto ist gegen einen Baum gefahren. Der Fahrer des Wagens ist tot, und es besteht praktisch keine Hoffnung, dass der andere junge Mann überleben wird!« Die Mutter, die ihre Kinder von Herzen liebte, war völlig verwirrt und wie betäubt.

Den Telefonhörer aufhängend schrie Frau Silence zu ihrem himmlischen Vater: »O Gott, was kann eine Mutter in so einer Lage tun?« Glücklicherweise hatte sie es gelernt biblisch zu beten und zu denken. Sie erzählte mir später, dass sie an nichts anderes denken konnte, als an den Bibelves, der uns gebietet: Sagt in allem Dank! (1. Thessalonicher 5,18).

»Aber Herr«, fuhr Frau Silence fort, »Du weißt, dass mein Herz nicht dankbar ist. Es ist kalt, betäubt und leer; aber in dieser furchtbaren Nacht will ich Deinem Wort gehorsam sein. Und wenn ich das tue, wirke bitte ein Wunder in meinem Herz. Wenn ich Dir gehorche und >ich danke Dir< sage, dann musst Du es in diesem entsetzlichen Augenblick Wirklichkeit werden lassen; ich fühle überhaupt keine Dankbarkeit.« Doch Frau Silence setzte ihren Glauben in die Tat um und fing an zu beten.

Diese liebende Mutter erzählte mir später, wie ihr betäubtes Herz, als sie anfangs sagte, »ich danke Dir, Vater, dass Du bist, wer Du bist«, kalt und leer blieb. Als sie aber gläubig ihren Dank wiederholte, wirkte der Heilige Geist Sein eigenes unbegreifliches Wunder! Er füllte ihr Herz mit Trost und echter Danksagung. Während jener langen, dunklen Nachtstunden antwortete Gottes Tröster, der Heilige Geist auf den Glauben und den Gehorsam dieser Frau. Er versicherte ihr Seine unwandelbare Liebe zu ihr und ihrer Familie. Als der Morgen anbrach, waren zweifellos noch Tränen in ihren Augen, aber gleichzeitig erlebte sie, wie der unbeschreibliche Trost göttlichen Friedens ihr Herz füllte.

Dies ist ein wunderbares Zeugnis der Gnade Gottes, wie Er eine trauernde Mutter in die Arme Seiner ewigen Liebe schloss. Mit einem tiefen und ruhigen Vertrauen erzählte Frau Silence, wie in jener dunklen Nacht der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, ihre Seele überflutete. Das Beispiel von Frau Silence zeigt uns, dass sich in Zeiten der Not die menschliche Sicht von der himmlischen total unterscheidet.

Wenn Sie in einer engen Gemeinschaft mit Gott leben, wird es Ihnen bald klar werden, dass sich Danksagung und Glaube gegenseitig bedingen. Wenn die Danksagung aus echtem Glauben Ihr Herz erfüllt, wird Gott es Ihnen ermöglichen, die sich ändernden Umstände Ihres Lebens - es spielt keine Rolle, ob sie äußerlich gesehen gut oder schlimm erscheinen - von Seinem Standpunkt aus zu sehen. Aus einer solchen himmlischen Perspektive wird Gott bestimmt Ihrem leidenden Herz ein neues Gefühl der Sicherheit geben, *dass denen, die Gott lieben, [wirklich] alle Dinge zum Guten mitwirken* (Römer 8,28). Diese Ermutigung braucht keine leere und halbe Wahrheit zu bleiben. Sie ist Realität. Loben Sie Gott, auch wenn Ihnen nicht danach zumute ist und wenn es nicht angebracht zu sein scheint.

Kürzlich erhielten Dorothy und ich einen Brief von langjährigen Missionaren, die treu und segensreich unter den restriktiven Verhältnissen eines Landes im Nahen Osten für Christus gearbeitet haben. In seinem Brief schreibt Stan: »Ich kann und muss den Herrn aufgrund Seines Wesens preisen - nicht, weil ich mich danach fühle«. Corrie Ten Boom's Aussage über das Vergeben weiter ausbauend könnte man auch sagen, weil das Preisen des Herrn ein Willensakt ist, kann der Wille sich ganz unabhängig von den Gefühlen entscheiden, den Herrn zu preisen! Wenn wir uns dann entscheiden Gott zu preisen, wird Er uns ganz bestimmt die Freude Seines Friedens und die unverbrüchliche Gewissheit Seiner unveränderlichen Liebe ins Herz geben – die Umstände selbst spielen dann keine Rolle.

Es wird uns nicht gesagt, dass wir Gott für alles danken sollen, sondern Ihm in allem danken sollen.

**Echte Danksagung, die aus unserem Wissen um die himmlische Perspektive kommt, ist genau der Bestandteil des Glaubens, der Selbstmitleid von Trauer unterscheidet.**

Denken Sie daran, dass dies immer zutrifft, ob wir in der Kirche sind oder im Krankenhaus. Selbst wenn die Stürme des Lebens um uns toben - und eine Haltung des Selbstmitleids verständlich wäre, wird ein auf Christus ausgerichtetes Herz immer noch den Herrn preisen können.

Die meisten von uns stolpern bei dem ersten Schmerzanfall und brechen zusammen; wir wollen uns in Gottes Willen fügen, bleiben aber gleich stehen und vergehen vor Selbstmitleid. Selbst das so genannte christliche Erbarmen macht alles nur noch schlimmer. Aber damit begnügt sich Gott in Seiner großen Liebe nie. Er kommt und nimmt uns mit der durchstochenen Hand Seines Sohnes bei der Hand und sagt: »Komm und hab Gemeinschaft mit mir; steh auf und lass dein Licht leuchten«. Wenn Gott in der Welt Seinen Zweck durch ein gebrochenes Herz erreichen kann, dann danke Ihm dafür, dass Er dein Herz bricht. (Paraphrase aus Oswald Chambers' »Mein Äußerstes für Sein Höchstes«)

Achten Sie einmal auf Gottes liebevoller Absicht die hinter dem »alle Dinge« steht. Bereits der nächste Vers macht es klar, sie sollen uns helfen *dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein*. (Römer 8,29)

Um zu verstehen, dass Gott uns eine großartige Befreiung von uns selbst geschenkt hat, müssen wir lernen, unser Leben aus der himmlischen Perspektive zu betrachten.

Gottes Antwort auf ein ichbezogenes Leben heißt nicht Besserwerden, noch Ausbildung, **sondern Sterben!** Wenn wir mit unserer Ichbezogenheit konfrontiert werden, dann kann sich der echte Glaube über Gottes ewige Wahrheit freuen: *Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott* (Kolosser 3,3).

Weil wir nun *verborgen sind mit dem Christus in Gott* – durch Tod, Grab und Auferstehung (vgl. Römer 6,2-4) – sind wir bereits völlig von unserem

erdgebundenen Dasein mit all den ichbezogenen Anliegen abgeschnitten. Jetzt können wir uns über unser neues Lebensverständnis auf der Auferstehungsseite des Kreuzes freuen!

In Christus gestorben, und neu in Ihm geboren,  
in Christus gesiegt, der Feind war bald verloren,  
in Christus mein Platz im Himmel steht bereit,  
Satans Niederlage hat den Himmel hoch erfreut.

Der alten Schöpfung gestorben, ist der Gläubige Teil der neuen Schöpfung Gottes geworden. Darum geht es, wenn wir unser Heil empfangen.

Sobald wir unsere Position, als mit Christus gekreuzigt, richtig verstehen, wird sich unser tagtägliches Leben von einem auf sich selbst bezogenem Dasein zu einer auf Christus ausgerichteten Erfahrung werden. Um uns jedoch dauernd einer solch engen Gemeinschaft mit Ihm zu erfreuen, müssen wir wissen, wie wir dauernd mit unserer Eigensucht umzugehen haben. Das ist unser irdisches Problem.

## **Meine irdischen Schwierigkeiten**

**Jetzt sollten wir uns prüfen und die Frage stellen: »Hat mein Leben wirklich Christus als Mittelpunkt, oder ist es das Ich«?**

Ein ichbezogener Mensch wird sich über jeden Menschen und jede Situation ärgern, wenn sie seine Sicherheit gefährden, sein Ich, seine Bequemlichkeit oder sein Vergnügen. G. Campbell Morgan sagt es so: »Ichbezogenheit ist das eigentliche Wesen der Sünde, die Wurzel von Feindseligkeit, das Material, aus dem die Hölle gebaut ist« (*»Hosea, The Heart and Holiness of God«*).

Eines Abends hörte ich in einer Gebetsversammlung eine Frau mit einer ungewöhnlichen Ernsthaftigkeit beten. Es war offensichtlich, dass sie Gott im Gebet in einer neuen, ihr Leben verändernden Weise begegnete: »Herr Jesus, durch Deinen Heiligen Geist nimm mich mit ans Kreuz, und durch Deine Liebe töte meine Eigenliebe. Ich möchte nicht länger, dass ich lebe, sondern dass Du in mir lebst«!

Ihr Gebet machte einen großen Eindruck auf mich. Obwohl diese Frau wusste, dass Sie durch Tod und Auferstehung schon erlöst war, um im Himmel mit

Christus zu leben, so war es ihr doch bewusst, dass ihr Körper noch zu sehr an dieser Erde hing. Augenscheinlich suchte sie eine göttliche Befreiung von den selbstsüchtigen Worten und Taten ihres Körpers hier auf der Erde. Dies bedeutungsvolle Gebet drückte ganz bestimmt ihr glühendes Verlangen nach einer engeren Gemeinschaft mit ihrem Herrn aus. Als ich später über dieses Gebet nachdachte, wurde es mir klar, dass Paulus eine biblische Grundlage für eine solche Herz zerreiende Bitte gegeben hat, wenn er schreibt:

*Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben* (Römer 8,13).

Einigen meiner Leser können beim gründlichen Nachdenken über die Bedeutung dieses Verses die nächsten Gedanken hilfreich sein, während andere wiederum das Beispiel im Abschnitt danach hilfreicher und praktischer finden mögen. Diejenigen, die mit der griechischen Sprache vertraut sind, geben uns ein noch volleres Verständnis der befreienden Wahrheit, die der bereits zitierte Vers beinhaltet:

Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben,  
wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet,  
so werdet ihr leben (Römer 8,13).

Erstens: Im Griechischen ist das Wort *ihr* Subjekt des Verbs tten, und erscheint im Aktiv.

Biblische Wahrheit: Wenn ich freiwerden möchte von den *Handlungen* meines ichbezogenen Lebens, muss ich aktiv und positiv mit Gott zusammenarbeiten.

Zweitens: Dieser Vers sagt uns auch, dass Er *durch den Geist* (Gottes göttlicher Vollstrecker) die wunderbare Voraussetzung für den Sieg über unsere eigenschtigen Handlungen schafft.

Biblische Wahrheit: Obwohl ich in Gebet und Handlung bei dieser Entwicklung beteiligt sein muss, kann ich meine eigenschtigen Handlungen nicht tten! Solange ich auf dieser Erde bin, ist es der Heilige Geist allein, der mich radikal von meinem ichbezogenen Leben abbringen kann.

Drittens: Es ist auch interessant festzustellen, dass dieser Vers im Präsens geschrieben ist. Praktisch gesehen bedeutet die Benutzung dieser Zeitform,

dass meine Mitarbeit mit Gott in Gebet und Tat beständig praktiziert werden muss.

Biblische Wahrheit: Obwohl es eine das Leben ändernde Erfahrung sein kann, wenn ein Gläubiger den Heiligen Geist zum ersten Mal bittet, dass Seine Liebe seine Eigensucht besiegt, so ist das nicht etwas, was nur einmal getan werden kann. Immer wenn die Eigensucht in all ihrer Hässlichkeit zum Vorschein kommt, muss unser ganz gezieltes Gebet mit der frei machenden Arbeit des Heiligen Geistes zusammenwirken. Gott möchte, dass diese Glaubenshaltung eine stete, fortwährende und immer gegenwärtige Erfahrung ist!

Um diesen Punkt klar zu machen, stellen wir uns vor, dass wir in einem Gerichtssaal sitzen. Der Angeklagte ist des Mordes beschuldigt. Man ist sorgfältig durch das Beweismaterial gegangen, die Schuld des Mannes ist erwiesen, und nun ist es die ernste Verantwortung des Richters das Urteil zu fällen. Es wird ganz still im Saal, als der Richter sich erhebt und sagt: „Dieser Mann ist des Mordes schuldig befunden worden und ist darum zum Tode verurteilt.“

Mit dieser ernstesten Aussage ist die Pflicht des Richters beendet. Wenn nun der Richter die Todesstrafe selbst vollstreckte, indem er eine Pistole hervorzöge und den Mörder erschösse, würde der Richter selbst des Mordes schuldig sein!

Nachdem der Richter das Urteil gesprochen bleibt es ihm nur noch übrig, den Verurteilten dem staatlichen Scharfrichter zu übergeben.

So ist es auch bei uns. Wir können nur unsere Ichsucht erkennen und bekennen. Wie der Richter im Gerichtssaal müssen wir über alle unsere eigensüchtigen Handlungen das Todesurteil fällen. Genauso, wie der Richter niemals das Leben des Mörders selbst beenden durfte, so haben auch wir in unserem auf uns selbst ausgerichteten Zustand nicht die Macht, den Handlungen unserer Ichsucht ein Ende zu setzen. Aber Gott sei gedankt, dass er uns einen göttlichen Scharfrichter, den Heiligen Geist, gegeben hat, und es ist der Heilige Geist, der die Macht hat, die uns innewohnende Ichsucht außer Kraft zu setzen.

Es ist Gottes Gnade, die es uns durch den Heiligen Geist ermöglicht, ‚die Handlungen des Leibes‘ zu töten. Wenn wir von dieser wunderbaren Möglichkeit laufend und bewusst Gebrauch machen, werden wir die befreiende Freude eines Lebens erfahren, in dem Christus wirklich Mittelpunkt ist.

Auf Grund der klaren biblischen Aussage und der mich tief bewegenden Beispiele ernsthaften Gebetes, wie ich sie von den Lippen der Frau in der Gebetsversammlung hörte, habe ich auch oft ganz ähnlich gebetet

**Herr Jesus, durch Deinen Heiligen Geist nimm mich mit ans Kreuz, und durch Deine Liebe töte meine Eigenliebe. Ich möchte nicht länger, dass ich lebe, sondern dass Du in mir lebst!**

Wir können leicht in die Gefahr geraten, zu glauben mit dem Wort Gottes genährt und gestärkt zu werden, um ein Leben persönlicher Erfüllung zu genießen. Nicht ganz! Warum hat denn der Priester im Alten Testament die allerbesten Tiere seiner Herde gefüttert und gemästet. Nur um die feinsten Exemplare zur Schau stellen zu können? Ganz im Gegenteil! Wie William Still erläutert, wurden gerade diese Schafe für die Schlachtung gebraucht! Von Geburt an war es ihre Bestimmung, Opfer zu sein!

Zu oft kommen Christen zu dem falschen Schluss, ihre musikalischen oder rednerischen Fähigkeiten könnten irgendwie Christus gefallen, wenn sie versuchen, vor einer christlichen Publikum größtes Können vorzuführen! Wenn uns Gott in liebender Fürsorge mit Seinem Wort nährt, ist es nicht Seine Absicht, uns einen vollendeten Bühnenauftritt zu ermöglichen, sondern dass jeder Bereich unseres Lebens als Opfer auf Seinen Altar gelegt wird. Ehe wir uns ganz dem, was Er ist, hingeben können, muss erst alles, was wir selbst sind, sterben: unsere Selbständigkeit, unsere Ichbezogenheit, unser Selbstmitleid, unsere Selbstrechtfertigung usw.\*

Mit schmerzerfülltem Herzen stellt der Apostel Paulus fest, dass er, abgesehen von Timotheus, keinen anderen finden konnte, der um die Gemeinde in Philippi besorgt war. Viele Christen in jener Stadt kannten nämlich nicht aus eigener Erfahrung die Liebe, von der es heißt: sie sucht nicht das Ihre. Paulus stellt traurig fest: *Alle suchen das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist* (Philipper 2,21).

Wo sind die Gläubigen heute, die sich wirklich für die in vielen Ländern der Welt leidende Gemeinde interessieren? Sind wir so mit unserem Leben

---

\* In der Bibel bedeutet Tod nie Auslöschung sondern Trennung. Der körperliche Tod, zum Beispiel, ist die Trennung der Seele vom Körper und der ewige Tod ist die ewige Trennung der Seele von Gott. Ganz ähnlich ist der Tod der Ichsucht die dauernde Trennung der eigenstüchtigen Handlungen von der normalen menschlichen Handlungsweise. Wie wir gesehen haben kann dies nur in der Kraft des Heiligen Geistes Gottes geschehen.

ausgelastet und den Dingen, die uns betreffen, dass wir keine Zeit mehr haben, auch die Menschen zu lieben, die niemanden haben, der sich wirklich um sie kümmert? Beachten Sie bitte: Gottes Liebe sucht nicht das Ihre und erträgt alles. Und genau wie bei einem Glas mit Essig erst der saure Inhalt ausgespült werden muss, bevor es einen süßen, köstlichen Orangensaft zum Inhalt haben kann, so muss auch unsere Eigenleben erst getötet werden, bevor wir mit der Liebe Gottes gefüllt werden können. Gott sei Dank, dass beides ein Teil der gütigen Arbeit des Heiligen Geistes in unserem Leben ist: *denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist* (Römer 5,5).

Sobald diese Wahrheiten während Ihrer *Zeit mit Gott* in ihrem Herzen lebendig werden, wird Ihnen der Heilige Geist neue Wahrheiten aus dem Wort Gottes offenbaren.

Es ist richtig, dass jeder Gläubige seine Beziehung zu Gott laufend überprüfen sollte. Achten wir stets darauf, dass da nichts in unserm Leben ist, was unserem Gott-Bewusstsein und unserer engen Verbindung zu Ihm im Wege steht.

### **Geistliche Selbstprüfung**

1. Bin ich mir in der Gegenwart meines Herrn irgendeiner Sünde bewusst, die ich noch nicht bekannt und bereut habe?
  
2. Bereiten mir folgende Dinge Schwierigkeiten?  
Unversöhnlichkeit?  
Menschen zu lieben, die mir nicht liegen?  
Menschen zu täuschen, um einen »guten Eindruck« zu machen?  
Gaben und Besitztümer anderer haben zu wollen?  
Klagen und kritisieren?
  
3. Kann mein Glaube lebendig sein, weil mein Gewissen rein gewaschen ist?

4. Ist mein Leben hier auf der Erde wirklich  
auf Christus ausgerichtet,  
oder ist es noch ichbezogen?

Vielleicht schlagen Sie noch einmal das Gebet  
von Maclardie Bunting auf, beten Sie es leise  
und denken Sie dabei über die Worte nach!

Wenn wir wandeln im Herrn,  
Gottes Wort ist unser Stern,  
O wie schwinden da Dunkel und Graun;  
denn Er lenkt nun jeden Schritt,  
Seine Gnade gehet mit  
bei allen, die folgen und trauen.

Nicht ein Schatten entsteht,  
jede Wolke bald vergeht,  
wenn Sein Lächeln die Seele erfreut.  
Weder Zweifel noch Schmerz  
können ängst'en das Herz,  
Nur trauen und folgen allezeit!

Unser Leben und Sein  
gehören Jesus allein:  
Auf dem Brandaltar will Er es schauen!  
Denn die Zucht, die Er übt,  
und die Kraft, die Er gibt,  
allen die Ihm folgen und trauen.

In Seiner Nähe gern,  
zu den Füßen des Herrn,  
auf dem Wege stets auf Ihn schauen;  
Seinen Willen tun jederzeit,  
gesandt zu werden, gleich bereit -  
ohne Furcht, Ihm folgen und trauen.

nach John H. Sammis

## Kapitel 4

### Zeit mit Ihm

Eigentlich ist es unser Stolz, wenn wir meinen, dass wir den Anforderungen des Tages begegnen können, ohne uns zuerst mit Hilfe der aufgeschlagenen Bibel und eines offenen Herzens durch Jesus Christus zu stärken.

David sagt, der Mensch, der über das Wort Gottes sinnt, ist derjenige, *der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, . . . alles, was er tut, gelingt ihm* (Psalm 1,3).

Was ist das für ein Mensch, dem Gott Frucht verspricht? *Es ist einer, der seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht* (Psalm 1,2).

Manchmal sage ich zu Menschen, die gerade den Herrn Jesus in ihr Herz und ihr Leben hinein genommen haben: »Was der Teufel nicht mag, ist ein Kapitel pro Tag!« Lesen Sie Ihren Bibelabschnitt und dann sehen Sie sich den gleichen Abschnitt noch einmal an. Wenn Sie das tun, dann können Sie über einen Vers nach dem anderen nachdenken. Haben Sie jemals einer Kuh beim Wiederkäuen zugesehen? Das Gras wird gekaut, geschluckt und dann wiedergekaut, bis ihm auch der letzte Nährwert entzogen worden ist. Das ist ein gutes Beispiel für das rechte Nachdenken über das Wort Gottes.

Ich kenne einen Mann, der sich an seinem siebzigsten Geburtstag bekehrte. Zu dem Zeitpunkt kannte er die Bibel kaum. Ehe er neues Leben in Christus fand, war er weder zur Kirche gegangen, noch hatte er sich irgendwie mit geistlichen Fragen auseinandergesetzt. Nach dem Erlebnis seiner Wiedergeburt war jedoch sein Wunsch so groß, in der Gnade, der Liebe und dem Verständnis des Herrn Jesus Christus zu wachsen, dass er, als er im Alter von 83 Jahren heimging, die Bibel dreizehn Mal von der ersten bis zur letzten Seite gelesen hatte. Zu welcher Altersgruppe Sie auch gehören mögen, welche Erziehung Sie auch genossen haben, auch Sie können die Bibel jeden Tag lesen.

Eine aufgeschlagene Bibel, ein reines Herz, ein demütiger Geist und Davids Gebet: *Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz* (Psalm 119,18), ebnet den Weg zu einer fruchtbaren Zeit mit dem Herrn.

Manchen ist nicht klar, dass die *Zeit mit Ihm* im Grunde ein Zwiegespräch ist. Gott spricht zu uns, wenn wir über die Bibelverse, die wir lesen, nachdenken. Leider ist es vielen Menschen nicht klar, dass Gott darauf wartet, dass wir Ihm im Gebet antworten. Wenn wir über das Wort Gottes nachdenken, wird das Wort Bestandteil unseres Denkens. Wenn wir nach dem Wort Gottes handeln, wird es Bestandteil unseres Lebens.

An dieser Stelle fragen Sie vielleicht: »Wie redet Gott mit mir, wenn ich die Bibel lese?« Ich persönlich habe es hilfreich gefunden, jeden Vers mit bestimmten Fragen im Kopf zu durchdenken. Einige von diesen wurden mir vor vielen Jahren vorgeschlagen. Diese Fragen dienen mir als Richtschnur, wenn ich bete. Ich schlage Ihnen vor, dass auch Sie Ihr Denken so leiten lassen, wenn Sie sich in Gottes Wort vertiefen. Da ich schon so viele Jahre mit diesen Fragen an das Wort herantrete, sind sie mir zur zweiten Natur geworden, wenn ich mich zurückziehe, um mit Gott und der Heiligen Schrift allein zu sein.

Sie werden schnell merken, dass einige der folgenden Fragen aktiven Gehorsam verlangen; andere wiederum erfordern eine Glaubensantwort; wieder andere bringen Sie zu Anbetung und Lobpreis; und zum Schluss werden einige Ihnen helfen, die raffinierten Mittel Ihres Feindes, des Teufels, zu erkennen und zu verstehen, wie Sie sich den Sieg Christi über Satan zu eigen machen können.

## **Ein Gehorsamsakt**

Wie wir bereits sahen, müssen wir unsere Beziehung zu Gott regelmäßig in Ordnung bringen, um die Stimme des Heiligen Geistes wahrnehmen zu können, wenn wir die Bibel lesen. Und jedes Mal, wenn der Heilige Geist zu unserem Herzen spricht, ist es auch nötig, dem, was er sagt, zu gehorchen.

Wenn Sie in Ihrer *Zeit mit Gott* die Bibel lesen, sind folgende Fragen hilfreich:

**Finde ich in diesem Vers**

- Ein zu befolgendes Gebot?
- Eine zu vermeidende Sünde?
- Ein gutes, zu befolgendes Beispiel?
- Ein schlechtes, zu vermeidendes Beispiel?

Sie können sicher sehen, wie solche Fragen Sie in eine persönliche, gegenseitige Beziehung zu Ihrem Herrn bringen. Sie erlauben es Ihnen auf keinen Fall, über die Wahrheit, die Sie gelesen haben, nur nachzudenken. Sie werden nicht umhinkönnen, auf das, was Gott gesagt hat, aktiv zu reagieren. Denken Sie immer daran, dass der Heilige Geist bei Ihnen ist, wenn Sie Gottes Wort lesen; und wenn Sie Gott vertrauen, wird er das Wort um 25 cm verschieben, nämlich vom Kopf ins Herz.

Wir leben alle in einer bedrohlichen Zeit, in der die Welt gegen Gottes Gebote rebelliert und verstößt. Um eine Generation, die Christus ablehnt, zu beeinflussen, müssen wir gehorsam sein und das ganz entschieden. Nur wenn wir damit beginnen, den Wahrheiten, die Gott uns zeigt, zu gehorchen, kann Seine Macht durch uns auf eine Welt wirken, die Ihn braucht.

Kürzlich lasen meine Frau und ich in Oswald Chambers' »Mein Äußerstes für sein Höchstes«. Hier ist eine verdeutlichende Umschreibung:

Gehorche Gott in dem, was Er dir zeigt, und schon tut sich etwas Neues auf . . . »Eines Tages werde ich das vielleicht verstehen«, sagst du. Einen Augenblick bitte, du kannst es sofort verstehen! **Es ist nicht das Studium**, das zum tieferen Verständnis führt, **es ist der Gehorsam**. Selbst der kleinste Akt des Gehorsams öffnet die Fenster des Himmels, so dass die tiefsten Wahrheiten Gottes unmittelbar für dich da sind. Gott wird dir keine neue Wahrheit zeigen, wenn du nicht das befolgst, was du schon weißt.

Es wird berichtet, dass sich die beiden großen missionarischen Wegbereiter Charles T. Studd und Hudson Taylor eine Nacht lang eine Dachkammer teilten. Als Taylor am nächsten Morgen früh aufwachte, sah er, wie sein Zimmergenosse beim flackernden Licht einer Kerze über seiner offenen Bibel hockte. Auf Taylors Frage bekannte Studd:

Gegen Mitternacht wachte ich auf mit den Worten des Herrn Jesus im Kopf: *Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten* (Johannes 14,15). Da

habe ich mich gefragt, ob ich meine absolute Liebe zum Herrn auch wirklich durch meinen völligen Gehorsam unter Beweis gestellt habe. Ich habe nach meiner Bibel gegriffen und die restliche Nacht damit zugebracht, die Evangelien zu lesen. Dort habe ich nach allen Geboten gesucht, die der Herr seinen Jüngern gab. Wo ich mit Hilfe der Gnade Gottes seine Gebote befolgt habe, habe ich sie in meiner Bibel abgehakt und das Wort »Halleluja!« hinzugesetzt. Wo ich ungehorsam war, habe ich meine Sünde bekannt und mich auf Grund Seiner alles ermöglichenden Gnade neu verpflichtet, Ihm zu gehorchen und damit zu beweisen, dass ich Ihn wirklich lieb habe.

Lieber Leser, wenn Sie einmal wirklich »wandeln im Herrn«, mit »Gottes Wort« als Ihrem »Stern«, dann werden Sie es auch wie der Liederdichter bezeugen, dass es keinen anderen Weg gibt als Ihm zu »folgen und trauen«.

## **Die Antwort des Glaubens**

Mit der Bibel stärkt Gott unseren Glauben. Und während wir im Glauben erstarken – in unserer Abhängigkeit von Jesus Christus und unserem Gehorsam zu ihm – bestätigen wir: Ich kann es nicht, aber Er kann es!

Wenn Sie die Bibel in Ihrer *Zeit mit Gott* lesen, dann ist es gut zu fragen:

### **Finde ich in diesem Vers**

- eine Verheißung, die ich für mich in Anspruch nehmen kann?**
- eine zu beachtende Warnung?**

Die Bibel ist voller Verheißungen. Wenn wir über Gottes Wort nachdenken, dann ist es wichtig, die Verheißungen Gottes für uns in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig müssen wir aber auch Seinen ernstesten Warnungen gehorchen. Den Verheißungen unser Augenmerk schenken und die Warnungen zu ignorieren ist kein »aus dem Glauben leben«, sondern ein »Sterben im Scheinglauben«.

Während Ihrer täglichen Bibellese, achten Sie auf jede Verheißung Gottes und nehmen Sie dann jede direkt für sich in Anspruch! Immer, wenn Sie sich Gottes Zusicherungen zu eigen machen, wird die bevollmächtigende Fülle des

Herrn Jesus Christus völlig genügen, um jeden neuen Glaubensschritt des Gehorsams zu einer realen, persönlichen Erfahrung werden zu lassen.

Seine Zusagen sind Ihnen gegeben worden, damit sie Ihnen in Ihrem Umgang mit Gott zu einer lebenden Wahrheit werden. So wie Sie diese Verheißungen für sich in Anspruch nehmen, wird Ihr Glaube zusehends stärker. Es heißt dann ja auch: *Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi* (Römer 10,17).

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was das Gegenteil von Glaube ist? Die Antwort ist nicht so leicht, wie man meinen möchte. Wenn man sagt, Unglaube sei das Gegenteil von Glaube, dann wird man der vollen Bedeutung dieser Frage nicht gerecht. Stellen Sie sich einmal drei Leben spendende »Verwandte« vor. Der erste ist Glaube, die zweite Abhängigkeit, die dritte Demut. Denken Sie jetzt an drei Tod bringende »Verwandte«: Der erste ist Unglaube, die zweite Unabhängigkeit, der dritte Stolz.

**Ein Mensch des Glaubens** ist jeder, der sich darauf verlässt, dass Jesus Christus für einen tut, was man selber nicht tun kann. Beim Bibellesen wird derjenige mit echtem Glauben die unverbrüchlichen Verheißungen Gottes wahrnehmen und für sich in Anspruch nehmen.

Der Herr Jesus sagt zu seinen Jüngern: . . . *getrennt von mir könnt ihr nichts tun* (Johannes 15,5). Ehe jemand damit rechnen kann, dass der Herr etwas Geistliches durch ihn tut, muss er davon überzeugt sein, dass er aus eigener Kraft nichts tun kann, was seinen Wert in der Ewigkeit behält. Diese Form des abhängigen Glaubens wird nur in einem demütigen Herzen geboren. Dieser Mensch kann dann auch mit dem Apostel Paulus sagen: *Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt*. (Philipper 4,13)

**Ein Mensch des Unglaubens** andererseits ist jeder, der sich selbst als unabhängig sieht, und darum eigentlich nicht der Hilfe Gottes bedarf. Es ist traurig aber wahr, dass es heutzutage Millionen von Menschen gibt, die nicht bereit sind, sich dem Herrn Jesus anzuvertrauen, um gerettet zu werden. Genauso traurig ist es, dass viele Christen sich nicht dem in ihnen wohnenden Christus anvertrauen, um das christliche Leben führen zu können. Jede Form menschlicher Unabhängigkeit entspringt einem stolzen, unnachgiebigen Herzen.

Wir können also sagen, dass Stolz das Gegenteil von Glaube ist, wogegen Unglaube das Gegenteil von Demut ist. Mögen Selbstsicherheit und

Selbständigkeit auch sehr populär sein, sie haben zur Folge, dass der Glaube nicht ins Herz dringen kann.

Jeder weltliche Einfluss, der darauf zielt, das Ich aufzubauen, baut gleichzeitig unser festes Vertrauen auf die übernatürliche Macht des auferstandenen Christus ab. Gottes unerschöpfliche Mittel stehen hinter jeder jemals von Ihm gemachten Verheißung, und Er hat uns auf unserer Lebensreise nicht uns selbst und unserer eigenen Klugheit überlassen.

G. K. Chesterton (1874-1936) hat es sehr gut verstanden, das Paradox eines selbstzufriedenen Stolzes bloßzustellen. Er schreibt:

Woran wir heute kranken, ist Bescheidenheit an falscher Stelle. Diese Bescheidenheit konzentriert sich, worauf sie sich nie konzentrieren sollte, auf unsere festen Überzeugungen. Der Mensch ist geschaffen, sich selbst zu bezweifeln, aber er sollte keine Zweifel an der Wahrheit haben. Heute ist das genau umgekehrt.

Jeder Christ, der sich auch weiterhin auf den Rat anderer Leute verlässt oder sein Vertrauen auf sich und nicht auf den Herrn setzt, wird nie die Fülle göttlicher Segnungen erfahren. So wie das Wasser immer zur tiefsten Stelle fließt, so fließt auch der Heilige Geist, den Jesus als lebendiges Wasser bezeichnet, nicht zu dem Menschen, dessen Herz voller Stolz hoch hinaus will.

Der Heilige Geist wird jedoch in reicher Fülle aus dem Herzen eines jeden Gläubigen fließen, der demütig die befähigende Vollmacht Christi anerkennt.

*An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, aus dessen Leib werden, wie die Schrift gesagt hat, Ströme lebendigen Wassers fließen. Johannes 7,37.38*

Jeden Tag können Sie Jesus zu Füßen fallen und von diesem lebendigen Wasser trinken. Wenn Sie das tun, wird Ihr Leben nicht mehr das Ergebnis Ihrer Fähigkeiten und Erfahrungen sein; Ihr Leben wird sich vielmehr dadurch auszeichnen, dass aus Ihrem Tiefinnersten der Heilige Geist hervorsprudelt.

Denken Sie daran, dass sich unser auferstandener Herr in der Person des Heiligen Geistes herabgelassen hat, sich mit der körperlichen Form eines jeden wiedergeborenen Kindes Gottes zu umgeben. Tatsächlich ist jeder Gläubige Stützpunkt des Herrn Jesus in einer gottlosen Welt. Und durch jeden

verfügbaren Christen dehnt der Heilige Geist sein rettendes Werk weiter auf das Leben anderer Menschen aus.

*Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: »Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein«. 2. Korinther 6,16*

Ja, wir sind Gottes Tempel durch den Er Seine Heiligkeit und Seinen Ruhm ausdrücken möchte!

Eingedenk dieser erstaunlichen Tatsache ermahnt uns Paulus ernst: ***Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.*** (2. Korinther 7,1)

## **Echte Anbetung**

Die Stimmgabel gehört weltweit zum Werkzeug des Klavierstimmers. Mit Hilfe der festliegenden Tonhöhe der Stimmgabel kann bei einem verstimmten Klavier die richtige Harmonie wieder hergestellt werden. Genauso ist die Bibel Gottes Werkzeug mit der Er die traurigsten Klänge des menschlichen Herzens auf die Musik und die Harmonie des Himmels einstimmt. Und wie das Wort Gottes neue Einsichten in den Ruhm, die Heiligkeit und die Liebe Gottes gewährt, so werden Sie fortlaufend in Ihrer Anbetung und Ihrem Lobpreis erneuert: *indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn in eurem Herzen singt und spielt* (Epheser 5,19).

Es ist darum wichtig, dass Sie in Ihrer *Zeit mit Gott* fragen:

**Gibt es in diesem Vers  
einen neuen Gedanken**

- über Gott, den Vater?**
- über Gott, den Sohn?**
- über Gott, den Heiligen Geist?**

Es ist sehr erfreulich, dass bei den Gläubigen heute wieder der Wunsch nach der rechten Anbetung Gottes besteht. Der Herr Jesus Christus ermuntert zu solcher Anbetung, wenn Er sagt: *Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten* (Johannes 4,24). Mit anderen Worten, wahre Anbetung muss unter dem Segen des Heiligen Geistes stehen und muss der Wahrheit des Wortes Gottes entsprechen. Nur solche Anbetung erfreut das Herz unseres himmlischen Vaters.

Wenn der Heilige Geist uns auf die Wunder der Person Gottes aufmerksam macht - Seine Liebe, Seine Heiligkeit, Seine Herrlichkeit, Seine Gnade, Seine Güte und noch andere Seiten Seiner Schönheit - wird unser Herz sich zu einem neuen Lied der Anbetung und des Lobpreises weiten. Wenn wir uns Gott im Gebet nähern, wird uns das Knien sicher eine Hilfe sein, die rechte geistliche Einstellung zu haben. Sie werden bestimmt auch wie ich feststellen, dass es besondere, ganz persönliche Augenblicke in unserem Leben gibt, wo knien noch nicht tief genug ist, Ihre Liebe zu Gott und Ihre Unterwerfung auszudrücken. Es ist recht bedeutsam, dass Johannes bezeugt, dass er nicht einfach kniete, sondern *als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot* (Offenbarung 1,17).

Es ist bemerkenswert, dass immer, wenn dem Gläubigen etwas wertvoll ist, auch eine gefährliche Irreführung bereits auf ihn wartet! Der Herr Jesus Christus gibt uns für die wahre Anbetung nicht nur Anweisungen, Er gibt uns auch ernste Warnungen vor einer Handlung, die, obwohl sie von manchen Anbetung genannt wird, im Grunde eine Fälschung derselben ist. Als Er einstmals die Samariterin aufforderte, *im Geist und in der Wahrheit* anzubeten, sagte Er ganz deutlich: *Ihr betet an, was ihr nicht kennt* (Johannes 4,22).

Anbetung ist mehr als nur Gefühl; sie muss die Person des Herrn Jesus Christus zum Mittelpunkt haben. Wenn Anbetung den Zweck hat, die Leute in Stimmung zu bringen, anstatt sie zu verändern, dann ist falsche Anbetung an die Stelle wahrer Anbetung getreten. Der Herr verlangt auf jeden Fall mehr als nur geistliche Begeisterung, wenn wir vom Lobpreis Gottes voll sein sollen.

**Wahre Anbetung findet statt, wenn sich unser Denken und unser Herz demütig auf den erhabenen, lebendigen Herrn Jesus Christus konzentrieren, so wie Ihn die Bibel darstellt. Wenn dies geschieht, dann führt das zu einem inneren »Niederfallen« vor Ihm in Hingabe und Lobpreis.**

## Vor dem Feind gewarnt

Ja, Gott segnet Ihre *Zeit mit Ihm*. Sie haben jetzt ein reines Gewissen. Wenn Sie das für sich in Anspruch nehmen, was Jesus für Sie am Kreuz getan hat, haben Sie jedes »Recht« auf Ihren Ruf, Ihre Ziele und Ihren Besitz verloren. Sie befinden sich nun in einer ganz neuen Dimension der Anbetung und des Lobpreises des Herrn. Heißt dies, dass Sie die höchste Ebene von Gottes Segen für Ihre *Zeit mit Gott* erreicht haben? Nicht ganz!

Da gibt es noch den Feind, der wütend ist. Ja, der Teufel ist wütend, weil Gott einen Weg geschaffen hat, auf dem Er Ihnen in aller Gerechtigkeit Ihre Sünden vergeben kann, während des Teufels Schicksal der Feuer- und Schwefelsee ist, ohne jede Möglichkeit der Begnadigung. Aus dem Grunde wird er alles tun, Sie auf Ihrem Weg zum Himmel zu Fall zu bringen, Ihre Hingabe an den Herrn in andere Bahnen zu lenken, und Ihre Glaubwürdigkeit als Sein Zeuge zu zerstören.

Wenn Sie Ihre Bibel lesen, dann gibt es noch andere Fragen, an die Sie denken sollten. Diese Fragen werden Ihnen helfen, auf die raffinierten Mittel des höllischen Feindes unseres Gottes aufmerksam zu werden.

Es ist darum wichtig, dass Sie in Ihrer *Zeit mit Gott* fragen:

### **Gibt es in diesem Vers**

- eine neue Erkenntnis über die Person Satans?**
- eine neue Erkenntnis über seine grausamen Ziele?**
- eine neue Erkenntnis über seine raffinierten Mittel?**

Man erzählte mir einmal Folgendes von einem kleinen Jungen, der in der Sonntagsschule gewesen war. Am Abend fiel es der Mutter auf, dass er an seinem Bett kniete. »Was machst du da?« fragte sie ihn. »Ich bringe Satan zum Zittern«, antwortete er, ohne zu zögern. »Wir haben heute in der Sonntagsschule ein neues Lied gesungen: >Satan zittert, wenn er den Geringsten der Gläubigen auf den Knien sieht<, so bringe ich jetzt Satan zum Zittern!«

Leider bedarf es mehr als nur das Knien, um Satan zum Zittern zu bringen! Satan zittert nur, wenn es ihm im Namen Jesu verboten wird, sich in Ihrem Leben häuslich niederzulassen, und wenn Sie der Heilige Geist dazu gebraucht, in dem gleichen, allmächtigen Namen Jesu wertvolle Menschenleben den tödlichen Klauen Satans zu entreißen.

Viele Christen glauben, dass Satan sie in Ruhe lässt, wenn sie ihn in Ruhe lassen. Aber leider irren sie sich hier völlig. Denken Sie manchmal mit Schmerzen an eine Niederlage in der Vergangenheit, obwohl diese längst bekannt und vergeben worden ist? Satan wird es immer wieder versuchen, Sie einer Sünde zu bezichtigen, die doch in allem Ernst unter dem Kreuz in Ordnung gebracht wurde. Wenn Satan Sie an ihre Vergangenheit erinnert, erinnern Sie Satan an seine Zukunft. Obwohl Gott beschlossen hat, der Sünden, die Er einmal vergeben hat, nicht mehr zu gedenken, so möchte Satan Sie dazu bringen, sich mit einer jeden einzelnen neu zu beschäftigen, und anfangen, die vergebende Liebe Gottes in Frage zu stellen.

**Unentschlossenheit, Furcht, Verwirrung und Verzweiflung sind die typischen Merkmale der Bemühungen Satans, Sie in der Nachfolge Gottes zu stören.**

Er wird alles daransetzen, Ihnen die Freude und den Frieden zu rauben. Aber Gott wird Sie immer, wenn Sie die Bibel lesen, in die Lage versetzen, festzustellen, wo Satan in Ihrem Leben Fuß gefasst hat; und dann müssen Sie mit den Waffen, die der Herr bereitgestellt hat, jede Tür gegen Satans freches Eindringen verriegeln!

Bei der menschlichen Kriegsführung gibt es sowohl Verteidigungs- wie auch Angriffsstrategien. Noch nie ist eine Schlacht durch Verteidigungsmanöver allein gewonnen worden. Auch bei der geistlichen Kriegsführung sind Verteidigungs- wie auch Angriffsstrategien notwendig. Beides ist auf die Waffenrüstung des Wortes Gottes angewiesen. Einer der ermutigenden Aspekte einer sich entwickelnden *Zeit mit Gott* ist, dass Sie bei der Konfrontierung Satans entweder direkt oder indirekt die Bibelstellen zitieren können, die Sie gelesen haben, und Sie dadurch in der Lage sind, biblisch zu beten. Es ist einfach wundervoll zu wissen, dass, wenn man Gottes Wort betet, man Gottes Willen entsprechend betet; und es ist Gottes Wille, dass wir den Sieg über Satan haben, und dass wir seine Versuche erkennen, unser geistliches Leben zur Entgleisung zu bringen.

## **Der Verteidigungskrieg des Glaubens**

Erinnern Sie sich an die Versuchung des Herrn Jesus durch Satan? Ich stelle mir vor, dass Jesus gerade Seine *Zeit mit Seinem Vater* hatte und im 5. Buch Mose las. Auf jeden Fall finden sich die Bibelstellen, die Er in Seiner Verteidigung gegen den Teufel zitierte, in diesem Buch. Dreimal zitiert der Herr das geschriebene Wort Gottes: *Es steht geschrieben . . . Es steht geschrieben . . . Es steht geschrieben . . .* (Matthäus 4,4.7.10). Die mächtige Waffenrüstung des Wortes Gottes ließ Satan vor Jesus fliehen!

Wenn Sie den Teufel bezwingen wollen, müssen auch Sie lernen die Bibel als Waffe im Verteidigungskrieg zu benutzen. Wenn Ihnen Satan seine abscheulichen Vorschläge in den Kopf gibt, dann müssen Sie immer Ihre Zuflucht im Wort Gottes suchen. Eine regelmäßige *Zeit mit Ihm* ist Ihre Garantie, dass gerade für solch eine Stunde Gottes Wort in Ihrem Herzen lebt. Das folgende Gedicht eines unbekanntenen Autors beruht auf einer Wahrheit, wie sie im 6. Kapitel des Epheserbriefes überliefert wird.

### **Die Taktik des Teufels**

Es war ein schwerer Kampf in dem Gebetsraum heute:  
Statt Gott zu treffen, war Satan da, der sich schon freute.  
Er flüsterte: »Du kannst nicht beten, der Kampf ist längst zu Ende,  
fall schön aufs Knie, du kannst nicht beten, falt nur die Hände!«

Ich setzt' mir dann den Helm des Heiles schnell aufs Haupt.  
Das half, die Furcht verschwand, er ist verstummt, gibt keinen Laut!  
Ich prüf die Rüstung all: Mit Frieden war mein Fuß geschützt,  
mit Wahrheit die Lenden bedeckt, das Wort als Schwert mir nützt.

Brustpanzer der Gerechtigkeit des Herzens Liebe deckt;  
der Glaubensschild zurück die feurigen Pfeile schickt.  
Ich schrei zu Gott in Jesu Namen, nenn das teure Blut.  
Satan schlich fort! Ich sprach mit Gott; in Ihm aufs neu ich ruht'.

### **Der Angriffskrieg des Glaubens**

Ein totaler Sieg setzt jedoch mehr als nur eine Strategie der Verteidigung voraus! Draußen befindet sich eine kranke Welt. In ihr leben Milliarden wertvoller Menschen, für die Christus gestorben ist. Überall leiden Männer und Frauen, und viele sind von Satan geblendet und gebunden. Ich glaube, Satan weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat, und aus diesem Grunde macht er einen letzten teuflischen Versuch, eine sterbenden Menschheit in eine gottleere Ewigkeit zu schicken.

Obwohl wir lesen, dass Gott einen *Feuer- und Schwefelsee* für Satan und seine dämonische Scharen bereitet hat, müssen wir auch daran denken, dass Gott diesen *Feuer und Schwefelsee* nicht für die Menschheit geschaffen hat. Auf keinen Fall! Für all die verlorenen Menschen ist Christus gestorben. Satan, in seinem Ärger und seinem Hass auf alles, was heilig und gut ist, möchte aber so viele Seelen wie möglich mit sich nehmen, damit sie sein ewiges Leiden teilen. In diesem Kampf um verlorene Seelen ist Christus auch heute noch damit beschäftigt, *zu suchen und zu retten* (vgl. Lukas 19,10), und zwar durch Gläubige, die sich Ihm zur Verfügung gestellt haben.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum Menschen, die doch sonst recht intelligent sind, die einfache Botschaft des Evangeliums nicht verstehen können? In der Bibel wird uns der genannt, der ihr Denken verwirrt. und erklärt, warum es für manche Ungläubige so schwierig ist, gläubig zu werden.

*Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es nur bei denen verdeckt, die verloren gehen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt [Satan] den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht sehen* (2. Korinther 4,3.4). Wer hält das Licht Gottes davon ab, in das Denken des Ungläubigen einzudringen? Der Teufel! Berücksichtigen Sie das auch richtig, wenn Sie für die Rettung von Männern und Frauen beten? Wenn wir beten, müssen wir den Geist Unbekehrter von den Täuschungen Satans befreien, indem wir den allmächtigen Namen Jesu anrufen. Es ist dieser wunderbare, mächtige und siegreiche Name, von dem

Charles Wesley schreibt:

Jesus! der Name hoch über allen  
in Himmel, Hölle und auf dieser Erd';  
Engel und Menschen zu Boden fallen,  
Dämonen fliehen, von Furcht verzehrt.

Ja, der Sieg über Satan und seine dämonischen Heerscharen steht seit dem Kreuz auf Golgatha für alle Ewigkeit fest. *Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte* (1. Johannes 3,8). Halleluja! Wir kämpfen keine Schlacht, die verloren geht. Auf keinen Fall! Wir verlassen uns nachdrücklich auf einen Sieg, der vor zweitausend Jahren unwiderruflich für uns erfochten wurde.

Beim Schachspiel ist es möglich, dass Sie einen entscheidenden Gewinnzug machen, auf den Ihr Gegner keine Antwort hat. Von dem Punkt an steht seine Niederlage fest. Wenn Ihr Gegner aber hartnäckig ist, auch wenn es überhaupt keine Möglichkeit gibt, seine Niederlage zu verhindern, kann er doch den Augenblick hinauszögern, wo er endgültig bezwungen wird. So steht es auch mit Satan; obwohl überhaupt keine Möglichkeit besteht, dass er seinen Kampf je gewinnen kann, versucht er doch den von Gott festgelegten Zeitpunkt seiner endgültigen Verbannung so weit wie möglich hinauszuschieben. Gott sei Dank, dass in der kurzen Zeitspanne, ehe Satan in Ketten gelegt wird, er nicht nur ein besiegter Feind, sondern auch ein bloßgestellter Feind ist. Die Bibel sagt: *denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt* (2. Kor 2,11). Die Strategie des Gegners zu kennen, bedeutet eben, in der Schlacht den Vorteil zu haben.

Der Apostel Johannes berichtet vom Sieg der Heiligen, die den Teufel überkamen und wie sie den Sieg unseres Herrn zu dem ihren machten: *Und sie haben ihn [den Teufel] überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!* (Offenbarung 12,11). Wir lieben unser Leben nicht bis zum Tod, denn wir wissen, *dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist* (Römer 6,6).

**Ja, es ist die Reinwaschung im Blut, das Bekenntnis unserer Lippen und unser Gekreuzigtsein mit Christus, die unser verbürgtes Recht auf den Sieg Jesu über die Mächte der Hölle bedeuten. Gott sei Lob und Preis!**

Freuen Sie sich mit mir; der Herr Jesus hat alles für uns vorbereitet, reife, »überwindende« Christen zu werden. Gleichzeitig dürfen wir aber nicht übersehen, dass Gott uns nie geistliche Reife aufzwingen wird, wenn wir uns

nicht in den Dingen Gottes bemühen, über das Kindergartenalter hinauszuwachsen. Unsere geistliche Fähigkeit, Gott in uns aufzunehmen, richtet sich ausschließlich nach unserem Leben hier auf dieser Erde, und wie weit wir hier im Herrn wachsen. Diese Fähigkeit werden wir dann, wenn wir im Himmel ankommen, für immer in ungetrübter und enger Gemeinschaft mit Ihm genießen.

### **Geistliche Selbstprüfung**

1. Woran denke ich, wenn ich einschlafe?
2. Erwarte ich beim Bibellesen von Gott zu hören?
3. Bin ich beim Bibellesen bereit zu tun, was Gott mir sagt?
4. Ist der Beweggrund meines Lebens immer noch das Ich, oder heißt er: Christus lebt in mir (Galater 2,20)?
5. Bin ich ein »unabhängiger Mensch«?  
Wenn ja, bin ich bereit, meinen Stolz aufzugeben und in absoluter Abhängigkeit von Gott zu leben?
6. Ist es mir klar, dass die Anbetung meines Gottes das Wichtigste ist, das es für mich gibt?
7. Hat Satan irgendwo in meinem Leben Fuß fassen können?
8. Habe ich es versäumt, persönlich den Sieg Christi für mich in Anspruch zu nehmen?

Mein Glaube fand den Ruheplatz,  
kein Motto ist's, noch Glaubenssatz:  
Dem Ew'gen Gott vertraue ich,  
denn Jesu Wunden flehn für mich.

Mein Herz auch fand den sichren Ort  
in dem geschriebnen Gotteswort,  
des Heilands Name bringt mir Heil!  
Im Blut ward Rettung mir zuteil.

Ich brauche keinen andren Rat,  
ich brauche keines andren Tat.  
Es ist genug, dass Jesus starb,  
dass Er im Tode um mich warb.

nach Lidie H. Edmunds

## **Kapitel 5**

### **Der Glaubensfaktor**

Stellen Sie sich einen Mann vor, der die Aufgabe hat, einen reißenden Fluss zu überqueren, um zu seinem Freund auf der anderen Seite zu gelangen. Er hat kein Boot, nur einen Drachen, etwas dünne Schnur und dann noch mehrere Stücke Schnur, die immer dicker werden, bis das dickste so stark wie ein Tau ist. Die dünnste zuerst benutzend, lässt der Mann seinen Drachen steigen und manövriert ihn so, dass er in die Hände seines Freundes auf der anderen Uferseite gelangt. An die ursprüngliche Drachenschnur befestigt er nun die nächst stärkere Schnur und dann eine noch stärkere, bis das Tau selbst über dem unpassierbaren Fluss hängt. Nachdem das Tau auf beiden Seiten an einem Baum befestigt worden ist, kann der Mann den Fluss ungefährdet überqueren, um seinen Freund zu erreichen.

Als ein wiedergeborenes Kind Gottes haben Sie bereits den Tod unseres Herrn Jesus Christus, den Gott so liebevoll für unsere Sünden dahingegeben hat, zur Grundlage Ihres Glaubens gemacht. Wie Sie nun beginnen die Bibel zu lesen,

ist Ihr Glaube möglicherweise genau so schwach wie die erste Schnur - aber die genügt ja schon, den Drachen auf die andere Flussseite zu bringen. Ganz ähnlich ist es beim regelmäßigen Lesen des Wortes Gottes und bei der Inanspruchnahme seiner wunderbaren Verheißungen. Sie werden merken, dass Ihr Glaube stärker wird, es heißt ja auch: *Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi* [Gottes] (Römer 10,17). Gott will, dass alle Seine Kinder stark im Glauben sind! Dies setzt aber ein enges und vertrautes Verhältnis zwischen dem Kind Gottes und dem himmlischen Vater voraus.

Im Neuen Testament betont Judas, wie nötig es ist, auf der anfänglichen Grundlage des rettenden Glaubens weiter zu bauen: *Ihr aber, Geliebte, erbaut euch auf eurem heiligsten Glauben . . .* (Judas 20).

Die »Amplified Bible« überträgt diesen Gedanken so:

*Aber ihr, Geliebte, baut euch auf, gegründet auf eurem heiligsten Glauben - macht Fortschritte, wachst wie ein Gebäude, immer höher - **im Heiligen Geist betend; bewahret euch in der Liebe Gottes und bleibt darin; erwartet das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus, des Messias, und wartet auch darauf; es wird euch zum ewigen Leben bringen. Und habt Erbarmen mit denen, die schwanken und zweifeln. Trachtet danach, andere zu retten, entreißt sie dem Feuer; mit anderen habt Mitleid, aber voll Furcht, indem ihr selbst das vom Fleisch befleckte und von ihrer Lust verunreinigte Gewand verabscheut*** (vgl. Judas 20-23).

Diese Verse betonen, dass wir uns auf dieser sicheren Grundlage unseres rettenden Glaubens geistlich erbauen (d. h., unseren Glauben reifen und stärker werden lassen), **indem wir ein tägliches Leben des Gebetes, der Liebe, der lebendigen Hoffnung, des tätig werdenden Erbarmens und des ernsthaften Seelengewinnens führen.**

Im gleichen Maße, wie Sie Ihre Rettung durch den Glauben als freies Geschenk erhalten haben, wird Ihr Leben von dem in Ihnen wohnenden Christus regiert, wenn Sie sich im Glauben das jeder Situation gewachsene Leben des auferstandenen Herrn zueigen machen. Ja: *Der Gerechte aber wird aus Glauben leben* (Römer 1,17; Galater 3,11; Hebräer 10,38). Ob Sie im Himmel sind oder noch auf der Erde, Sie müssen aus dem Glauben leben, indem Sie Gott vertrauen und Seinen Verheißungen, und Ihm zur Verfügung stehen, damit

Er durch Sie Sein Werk verrichtet. Selbst dann, wenn Sie im Himmel ankommen, ist es Ihr Glaube, der Ihnen hilft, froh und dankbar sich an dem ewigen Plan der Liebe Gottes, der weit über das hinausgeht, was sich Ihr Verstand jemals ausdenken könnte, zu erfreuen.

Während wir noch auf der Erde sind, muss der echte Glaube immer abhängig von Jesus Christus sein, um **in uns** und **durch uns** das zu wirken, was wir allein nie tun könnten. Für uns, als Kinder Gottes, ist es unbedingt nötig, im Glauben zu wachsen; wir müssen lernen, uns in zunehmendem Maße von dem Geber alles Lebens und dem Planer unserer täglichen Wegstrecke abhängig zu machen.

Zu oft verlassen wir uns jedoch auf unseren menschlichen Verstand, der versucht, alle möglichen Dinge an die Stelle echten Glaubens zu setzen. Unsere menschliche Unabhängigkeit versucht, unseren Glauben durch enthusiastischen, sogar aufopfernden Dienst im Namen des Herrn zu ersetzen. Aber der wahre, lebendige Glaube drückt sich nicht unbedingt durch die Treue eines Christen zu einem Programm aus oder durch die Anhänglichkeit an einen bestimmten Prediger, selbst nicht durch den Eifer, mit dem wir uns eine umfassende Bibelkenntnis aneignen. Obwohl diese Dinge echten Glauben widerspiegeln mögen, so können sie auch, bewusst oder unbewusst, ein tötender, aus eigener Kraft kommender Ersatz für dynamischen und persönlichen Glauben sein.

Der wahre Glaube verbindet sich unmittelbar mit unserer erwartungsvollen Abhängigkeit von dem auferstandenen Jesus Christus, unserm Herrn. Leider glauben viele Christen, dass ihnen im Leben ihre natürliche Begabung Erfolg bringt oder der Einsatz ihrer beherrschenden Persönlichkeit oder gar das Vertrauen auf ihr Bankkonto, während es uns die Bibel ganz deutlich sagt, dass wir als wiedergeborene Gläubige nur wachsen, wenn unser Leben vom Heiligen Geist regiert wird. Wenn wir nicht abhängigen Glauben an Gott praktizieren, dann werden im Endeffekt, so lehrt es die Bibel, alle unsere Werke, die wir törichterweise an die Stelle Seiner bevollmächtigenden Kraft setzen, umsonst sein. Unsere Brauchbarkeit als Christen wird nicht daran gemessen, wie eifrig wir sind in den Dingen, die wir selber vollbringen, sondern wie weit unser Glaube unsere Handlungen bestimmt.

Alles in unserem Leben, was uns außerhalb der Liebe Gottes ein Gefühl der Sicherheit oder Wichtigkeit gibt - sei es das Geld, die Ausbildung, Freunde und Bekannte, Macht, die Arbeit, selbst unser Aussehen - ist ein Anzeichen, dass wir nicht aus dem Glauben leben. Unsere einzige wahre Sicherheit und Bedeutung im Leben muss in unserem Gott und Erlöser gegründet sein. Wenn

wir während unserer irdischen Pilgerzeit nicht so aus dem Glauben leben, wird uns in unserem Leben die dauernde Freude der Gegenwart Gottes fehlen und Sein Liebesdienst an anderen durch uns: *Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde* (Römer 14,23).

G. Keith gibt seiner Überzeugung Ausdruck, dass es äußerst wichtig ist, sich aus Gottes Wort zu nähren, um den Glauben anzuregen, wenn er schreibt:

Ein Fundament so fest,  
Ihr Gläubigen hier und dort,  
ist gelegt für den Glauben  
in Seinem herrlichen Wort.

Wenn die Stimme Gottes keinen Platz in unserem Leben und in unserem Herzen findet, dann gibt es kein Fundament für geistliches Wachstum und auch keinen Mörtel dafür, es sei denn, wir verbringen *Zeit mit Gott* in persönlicher Gemeinschaft und Zwiesprache.

**Der Glaube ist die innere Kraft die echte Gemeinschaft mit Gott hervorbringt.**

Ich erinnere mich daran, wie ich vor Jahren in England vor etwa hundert Pastoren über das Thema Erweckung sprach. Gott wirkte mächtig unter uns, was zu mancher Selbstprüfung führte. Als wir dann zum öffentlichen Gebet übergangen, erhob sich ein Pastor ganz gebrochen und betete mit Tränen in den Augen: »O Gott, ich bekenne, dass ich so oft, wenn ich mit den Brüdern hier gebetet habe, mehr an sie gedacht habe und an die richtige Lehre, als an Deine heilige Gegenwart....«

Unsere Herzen sind so trügerisch (Jeremiah 17,9), dass es selbst beim Gebet möglich ist, uns eher hinter unseren eigenen Worten zu verstecken, als die wahren Nöte unseres Herzens vor unserm Vater im Himmel zu offenbaren. Ein Gebet sprechen oder »unser Gebet verrichten«, bedeutet nicht unbedingt, dass wir wirklich beten. Unsere Herzen müssen ganz eindeutig auf Ihn ausgerichtet sein, im Angesicht Seines ewigen Lichtes und Seiner Heiligkeit, ehe unser Gott göttliche Freude an unserer Gemeinschaft mit Ihm finden kann.

Es ist ein überwältigender Gedanke, dass ein bedürftiger Sünder einem heiligen Gott überhaupt irgendetwas Ihn Befriedigendes bedeuten kann. Aber die Bibel sagt uns, dass Gott uns gerade zu diesem Zweck geschaffen hat: dass er verherrlicht wird. *Um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen* . . . (Kolosser 1,10), war der große Wunsch des Apostel Paulus für die Kirche in

Kolossä. Bischof Handley Moule übersetzt den Ausdruck zu allem Wohlgefallen so: *zu jedweder Erwartung seines Willens*. Das hier als Wohlgefallen übersetzte griechische Wort findet sich sonst nicht im griechischen Neuen Testament. Es wird aber in anderen Schriften mit der Bedeutung »den Willen anderer dem eigenen vorziehen« benutzt.

Wenn wir versuchen, unsere Wünsche zu befriedigen, statt unserem Gott Freude zu machen, bedeutet das nur, dass wir mit dem Fuß an jeden Stein stoßen, mit dem Kopf gegen jede Wand rennen und auf unserem Lebensweg über jedes Hindernis stolpern. Welche Freude ist andererseits in dem Herzen des Gläubigen und im Herzen Gottes selbst, wenn jedes Gotteskind mit seinem Schöpfer Gemeinschaft hat im alles durchdringenden Licht der Herrlichkeit und Liebe Gottes!

Die Bibel hilft uns zu diesem Verständnis, wenn sie uns klarmacht, dass eine enge Verbindung besteht zwischen Glauben und Gottes Wohlgefallen zu genießen. Die negierende grammatische Konstruktion, die wir in dem nachstehenden Vers finden, hebt die Verbindung zwischen Glauben und Gott wohlzugefallen noch mehr hervor: *Ohne Glauben aber ist es unmöglich, [ihm] wohlzugefallen . . .* Dann geht derselbe Vers in eine positive Feststellung über und ermutigt dadurch jeden wahren Gläubigen. Er sagt uns, dass Gott nah zu sein, Belohnungen mit sich bringt: . . . *denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist [existiert] und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.*

Die geistlichen Belohnungen, die Gott gnädigerweise demjenigen zuteil werden lässt, der in enger Verbundenheit mit seinem Herrn und Heiland lebt, sind überhaupt nicht in Worten auszudrücken; sie können nur verstanden werden, wenn man sie selbst erlebt hat. Und der Schlüssel zu einer lebendigen Gemeinschaft mit dem Vater, an der Er Wohlgefallen hat und Seinen Kindern große Freude bringt, ist der Glaube.

**Ja, es ist der Glaube, durch den der Heilige Geist uns teilhaben lässt an dem Sieg des auferstandenen Herrn.**

Wie wir bereits feststellten, ist es leider möglich, der Versprechungen Gottes gewahr zu sein, indem wir einem Prediger zuhören oder Gottes Wort lesen, ohne doch einen geistlichen Nutzen davon zu empfangen: *aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, weil es ... sich nicht mit dem Glauben verband* (Hebräer 4,2).

Nur wenn das Wort Gottes im Glauben vom Kopf in unser Herz dringt, wird uns das Lesen des Wortes Gottes Gewinn bringen. Dann gibt der Heilige Geist die bevollmächtigende Gnade unseres Herrn Jesus Christus in unser Leben, damit wir jede Möglichkeit nutzen können, unserm Herrn zu dienen, und Seine bevollmächtigende Kraft unter Beweis stellen, wie wir allen Lebensschwierigkeiten entgegentreten.

Eins ist jedoch sicher, jeder wahre Gläubige wird durch Tage schwerer Versuchung und Erprobung gehen. Satan selbst wird dauernd »die Welt« mit ihren verlockenden Angeboten ins Feld führen, um uns von einem Leben in täglicher Gemeinschaft mit unserem Herrn abzubringen. Nichts verabscheut Satan mehr als ein Kind Gottes in lebendiger Gemeinschaft mit seinem Erlöser und Herrn. Es überrascht darum nicht, dass der Böse nichts unversucht lässt, den wiedergeborenen Christen seinem Schöpfer zu entfremden, ihn davon abzuhalten, Glauben stärkende Zeiten mit Ihm zu erleben.

Dem geistlich naiven Menschen erscheint die materielle Welt als die einzige Realität im Leben. Das direkte Gegenteil ist der Fall: *denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt*

(1. Johannes 2,16). Weil Leute sich so leicht betrügen lassen, hat der Teufel keine großen Schwierigkeiten, seine üblen Mittel anzuwenden, um den Christen zu verführen.

Die Bibel sagt uns, dass wir von der Lust des Fleisches (Vergnügen ohne Verantwortung, von der Lust der Augen (Besitz ohne Verantwortung) und dem Hochmut des Lebens (Macht ohne Verantwortung) versucht werden. Satan kennt alle Tricks das zu verhindern, was Gott mit uns vorhat. Er wird alles daransetzen, uns davon abzuhalten, mit unserem Herrn zusammen zu sein, denn der Böse weiß, dass wir, wenn wir einen engen Kontakt zu unserem Gott haben, geistlich wachsen und unserem himmlischen Vater mehr Freude machen.

**Die Lust des Fleisches:** Durch unsere heutige, schamlos unmoralische Welt, die so offensichtlich mit sexuellem Schmutz durchsetzt ist, reizt Satan die Lust und Begierde des Fleisches. Unser Feind findet schnell Zugang zum Leben der Leute, die von dem Sinnlichen, dem Körperlichen und dem Materiellen fasziniert sind. Diejenigen, die sich durch Satans unselige Gaukeleien haben betrügen lassen, erfahren sehr schnell, dass die Seifenblase sündigen Vergnügens platzt, und dass außer einem Gefühl der Leere und der Scham nichts bleibt!

**Die Lust der Augen:** Wenn uns die gewiefte Welt der Werbung anzieht, und wenn wir andere um das beneiden, was sie besitzen, dann kann Satan seine grausamen Angriffe beginnen. Der große Betrüger wispert uns ins Ohr, »Wenn du nur eine neue Armbanduhr hättest, einen Hektar Land oder ein größeres Haus, wärest du glücklich!« Da es aber heißt: *Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht* (Matthäus 4,4), entdecken wir sehr schnell, nachdem wir uns unsere jeweils letzten Wünsche erfüllt haben, dass uns unsere neuen Anschaffungen keine dauernde Befriedigung gewähren.

**Der Hochmut des Lebens:** Die Türen für Satans zerstörerische Winkelzüge werden auch durch unseren Hochmut, Egoismus und durch ein falsches Gefühl der Selbstsicherheit weit aufgestoßen. Gott hasst Stolz in jeder Form! Schließlich ist das Selbstvertrauen, unser Schicksal selbst meistern zu können, das Gegenteil vom Glauben - denn Glaube bedeutet, mein Vertrauen auf den Herrn Jesus zu setzen. Und wie wir bereits feststellten, hat Gott uns die einzige Antwort auf den Hochmut des Lebens genannt: *Demütigt euch vor dem Herrn* (Jakobus 4,10). In Demut unsere Abhängigkeit von dem Allmächtigen anzuerkennen, ist die einzige Möglichkeit, Satan die Tür zu verschließen, wenn er uns einflüstert, dass wir es schon alleine schaffen. Nur unsere Abhängigkeit

– das ist der Glaube – wird uns siegen lassen: . . . *und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube* (1. Johannes 5,4).

Aber ehe wir, wenn Satan sich uns durch alles, was es in der Welt gibt, nähert, voll teilhaben können an dem Sieg des überwindenden Glaubens, ist es auch wichtig, das zu beachten, was der Herr Jesus Seine Jünger lehrte. Er warnt sie nämlich vor einem weiteren, großen Glaubenshindernis. *Wie könnt ihr glauben, fragt Jesus, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, nicht sucht?* (Johannes 5,44). Mit diesen Worten weist der Herr Jesus Seine Jünger sehr ernsthaft darauf hin, dass der Glaube und der leise Wunsch, von anderen Leuten anerkannt und gepriesen zu werden, sich gegenseitig ausschließen. Der Wunsch nach Anerkennung ist für viele Christen ein großes Problem. Die Anerkennung einer Welt, die Christus ablehnt, ist kein Beweis für christliche Nachfolge.

Wenn Sie Ihre tägliche *Zeit mit Gott* pflegen, wird Ihr Glaube wachsen. Wenn Sie dann später den Versuchungen und Angeboten des Lebens gegenüberstehen, werden Sie wissen, wie man von einem lebendigen und überwindenden Glauben Gebrauch macht.

### **Geistliche Selbstprüfung**

1. Spielt mein Glaube bei meinen täglichen Aufgaben eine wesentliche Rolle?
2. Sehe ich in jeder Gelegenheit eine Schwierigkeit oder in jeder Schwierigkeit die Gelegenheit, die Hinlänglichkeit Christus' zu erfahren?
3. Möchte ich, dass Gottes Sache Fortschritte macht, oder ist es mein Bestreben, dass ich Gottes Sache mit eigener Kraft fördere?
4. Ist mein Leben vor Panik sicher, weil es durch tägliche Abhängigkeit von

Gott geprägt ist?

Herr sprich mit mir, dass ich dann sprech  
als lebend' Echo Deines Worts;  
wie Du gesucht, lass suchen mich  
verlorene Menschen allerorts.

O lehr mich, Herr, dass ich dann zeig  
Dein kostbar Gut, das uns vermacht;  
beschwing mein Wort, dass es erreich  
der vielen Herzen tiefe Nacht.

Füll mich, o Herr, aus Deinem Hort,  
bis dass mein Herz mir überrinnt,  
Gedanken heiß und Glut das Wort,  
Dich preist, von Deiner Liebe singt.

nach Frances Ridley Havergal

## **Kapitel 6**

### **Zeit zum Zeugnis**

Eines Abends, nachdem ich in einer Versammlung gesprochen hatte, kam ein Vater zu mir und bat mich, für ihn zu beten. Gottes Gegenwart war schon die ganze Woche besonders spürbar gewesen. Dieser Vater erzählte mir, dass es ihm schwer falle, vor Kollegen und Freunden Zeugnis zu geben. Wie ich es oft tue, wenn ich jemandem helfen möchte, bat ich Gott im Stillen, mir Einsicht in die eigentliche Not im Leben dieses Mannes zu gewähren: »Ich glaube nicht, dass dies das eigentliche Problem ist. Würden Sie vielleicht jetzt mit mir niederknien und Gott bitten, Ihnen zu zeigen, warum es Ihnen so schwer fällt, Zeugnis abzulegen.« Ohne zu zögern kniete er sich nieder und begann zu beten.

Als er das tat, schien es mir, dass der Herr selbst ein tieferes Problem freilegen wollte, als das der stummen Lippen. Ganz gebrochen bekannte er dem Herrn,

was für ein Haustyrann er sei, und wie er sich besonders den Kindern gegenüber diktatorisch benähme. In tiefer Reue bat er den Herrn um Vergebung.

An jenem Abend haben wir überhaupt nicht über seine Schwierigkeit, Zeugnis zu geben, gesprochen, denn Jesus hatte sich diesem Vater ganz neu und lebendig offenbart. Am folgenden Abend kam er mit einem strahlenden Gesicht zu der Versammlung und sagte mir voller Freude: »Ich habe den ganzen Tag lang nicht still sein können, andern von Jesus zu erzählen!«

Nirgendwo in der Bibel werden wir dazu aufgefordert, Ungläubigen einen ausgeklügelten »Heilsplan« vorzulegen! Wir werden jedoch ermahnt, in ununterbrochener Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Christus zu leben, so dass, wenn wir das Evangelium an andere weitergeben, Seine überfließende Liebe durch uns die Herzen bereit macht, die Wahrheit des Wortes Gottes zu hören.

An den Tagen aber, wenn unsere Herzen nicht in lebendiger Gemeinschaft auf Ihn ausgerichtet sind, ist unser Zeugnis, wie wir bald feststellen, nicht sonderlich wirksam und fruchtbar; und wenn wir das Wort Gottes an andere weitergeben wollen, werden unsere Lippen versiegelt sein; es wird uns dann nicht möglich sein, Jesus den Christus ablehnenden Menschen ungezwungen zu offenbaren.

Jeden Tag mit Gott in einer lebendigen *Zeit mit Ihm* zu beginnen, ist der erste Schritt, sich von den Hemmungen zu befreien, die sich so schnell einstellen, wenn wir die Gelegenheit haben, Unbekehrten vom Herrn Jesus zu erzählen. Es besteht ein großer Unterschied zwischen einem »Evangeliumsverkäufers« und der konkreten Erfahrung eines geistlich fruchtbaren Lebens in einer gottlosen Welt. Nein, der Gläubige hat nicht den Auftrag bekommen, sich in die Welt hinzustellen und bestimmte Worte zu sagen, die ein Zeugnis von Christus abzulegen scheinen. Stattdessen kann sich der wiedergeborene Gläubige ganz sicher in Christus wissen, und aus dieser Position heraus wird er gern über Jesus sprechen.

So hat es der Herr Seinen Jüngern gesagt: *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun* (Johannes 15,5). In Ihm bleiben und anderen von Ihm erzählen, das ist unsere Verantwortung; die „Frucht“ ist Seine Verantwortung!

Nach Pfingsten konnten die Jünger ihre Freude und ihre Begeisterung über den Herrn nicht verbergen, nachdem sie ganz persönlich mit dem auferstandenen

Herrn gegangen und gesprochen hatten. Wohin sie auch kamen, sie erzählten den Leuten - selbst denen, die der Person Christi feindlich gegenüberstanden - *von den großen Taten Gottes* (Apostelgeschichte 2,11). Die Neugier ihrer Hörer wurde geweckt und Tausende von Leuten versammelten sich, um Petrus predigen zu hören. Und als er predigte, wurde die Versammlung von einem tiefen Gefühl der Sündenerkenntnis ergriffen. Dieselben Menschen, die vor kurzer Zeit noch dafür verantwortlich waren, dass Christus gekreuzigt wurde, klagten jetzt: *Was sollen wir tun, ihr Brüder?* (Apostelgeschichte 2,37). An jenem Tag wurden durch das gemeinsame Zeugnis der Jünger und das Predigen des Petrus sehr viele Menschen gläubig.

Später, als man ihnen feindlich gegenüberstand, kamen die Jünger wieder in einer ganz wichtigen Gebetsversammlung zu Gott. »Religiöse« Männer, die sowohl die Jünger wie auch ihre Botschaft hassten, verboten ihnen, weiter von Jesus zu reden. Jesus hatte den Jüngern beim Passahmahl vor Seinem Tode keinen Lehrgang über persönliches Evangelisieren gegeben, weil sie jetzt aber mit dem Heiligen Geist gefüllt waren, antworteten diese begeisterten Christen ohne zu Zögern: . . . *es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden* (Apostelgeschichte 4,20). Sie waren wieder in der Gegenwart Gottes gewesen! Ihre Herzen brannten von der Wirklichkeit des auferstandenen Christus. Sie konnten nicht schweigen.

Anfang der 60er Jahre arbeiteten Dorothy und ich hinter dem so genannten »Eisernen Vorhang«. Auf die Frage nach den Schwierigkeiten, eine Gemeinde unter einem totalitären Regime zu leiten, antwortete ein treuer Pastor: »Unsere Zahl ist jetzt kleiner geworden, aber zumindest wissen wir, wer wir sind. Die Geblienen kennen den auferstandenen Christus, und wir sind unbesiegbar«. (Manche meiner Leser sind auch schon auf solch eine Probe gestellt worden; wie sich jedoch die Dinge entwickeln, und wenn der Herr Jesus nicht bald wiederkommt, werden auch viele von uns dazu aufgerufen werden, alles für Christus einzusetzen und zwar so, wie wir es nie für möglich gehalten hätten.)

Dorothy führt ein Heft über ihre *Zeit mit Gott*. Hier eine Eintragung: »Die Kosten Seines Todes müssen bei jedem Atemzug gespürt werden, wenn Sein Geist durch mich fließen soll«. Es ist wahr, die ersten Jünger zahlten für ihr kühnes Zeugnis einen hohen Preis. Aber immer wenn ihnen für das Reden über Jesus mit Gefängnis gedroht wurde, trafen sie sich zum Gebet. Wir lesen: *und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit* (Apostelgeschichte 4,31).

**Effektives Evangelisieren kommt aus dem Überfluss, dem Überfließen des Heiligen Geistes im Leben des vom Geist erfüllten Gläubigen, so dass die Wirklichkeit des innewohnenden Christus offenbar wird.**

Wenn wir das Neue Testament lesen, stellen wir fest, dass das Evangelisieren in der frühen Gemeinde nicht in den Händen einer bühnenwirksamen Persönlichkeit lag. Am Pfingsttag wären keine Massen da gewesen, um Petrus predigen zu hören, wenn die Jünger nicht vorher losgegangen wären, um persönlich *von den großen Taten Gottes* (Apostelgeschichte 2,11) Zeugnis abzulegen. Wenn die Reinheit, das Leben und die Liebe des Herrn Jesus Christus aus dem Herzen des Gläubigen einer verzweifelnden Welt entgegen fließen, werden die Menschen offen und empfängsbereit, Gottes Wahrheit zu hören. Wir müssen darum jeden Tag mit dem Herrn im Licht Seines Wortes zusammenkommen: *werdet voll Geist* (Epheser 5,18).

## **Übersprudelnde Zeugnis**

In der ersten Zeit meines christlichen Lebens gehörte ich einer Gruppe junger Leute an. Ganz sicherlich hatten wir mehr »Enthusiasmus« als »Erkenntnis«! Trotzdem (vielleicht auch gerade deswegen!) gefiel es Gott, uns unter unseren Freunden einzusetzen. Ich werde jetzt einige dieser Erfahrungen erzählen, die wir als junge Christen in unserem Leben gemacht haben.

**Das Berufsleben:** Zur Zeit meiner Bekehrung lernte und arbeitete ich im Architektenbüro des Stadtrates. Während meiner Arbeit im Rathaus wurde ich eines Tages in das gut ausgestattete Büro des Stadtdirektors gerufen. Dort wurde ich ernstlich ermahnt: »Ich habe von Ihrer >außerdienstlichen< Betätigung gehört,« sagte der oberste Chef. Er bezog sich augenscheinlich auf die evangelistischen Versammlungen, die wir jungen Leute veranstalteten. Jeden Abend, wenn die Wirtschaften schlossen, fanden diese evangelistischen Versammlungen im Freien an einem populären Treffpunkt der Stadt statt. Als wir bemerkten, dass die Vorübergehenden kaum stehen blieben um zuzuhören, wählten wir einen aus unserer Gruppe zum Zwischenrufer! Wenn der von uns ernannte Gegner dem Sprecher das Leben schwer machte, nahmen einige Leute für ihn Partei, während andere herbeieilten, um »dem armen Volksredner« beizustehen. Es dauerte nicht lange, bis wir eine Menge Leute hatten, zu denen wir sprechen konnten. An manchen Abenden legten einer oder zwei von uns Zeugnis ab, dass sie den Heiland angenommen hatten! Der Stadtdirektor warnte mich, dass solch ein »Fanatismus« auf keine Weise mit dem städtischen Image des Rathauses in Verbindung gebracht werden dürfe. Er ermahnte mich dringlich, diese Tätigkeit aufzugeben. Da aber diese Versammlungen im Freien

Frucht zu tragen schienen, waren wir jungen Leute alle innerlich überzeugt, dass wir weitermachen sollten!

Später, als ich die Bibelschule besuchte, sagte der Rektor bei einer wöchentlichen Andacht: »Wenn Sie die Menge nicht im Freien fesseln können, dann werden Sie ein an den Gottesdienst gebundenes Publikum in der Kirche noch viel mehr langweilen«. Als ich das hörte, war ich wieder dankbar, dass wir als junge Leute auf unserem Evangelisieren im Freien bestanden hatten!

Unmittelbar nach meiner Bekehrung hatte ich allen meinen Berufskollegen von meinem neuen Glauben an Christus erzählt. Aber dann fiel mir eine Person ein, die auch mit dem Büro zu tun hatte, bei der ich aber keine Gelegenheit gehabt hatte, Zeugnis abzulegen. Es war die Frau, die jeden Abend kam, um die schmutzigen Fußböden zu schrubben. Eines Abends, nachdem meine Kollegen gegangen waren, holte ich Schrubber und Eimer hervor. Bald waren die Böden sauber, und ich wartete auf die Ankunft der Putzfrau. »Ihre Arbeit ist schon getan«, erklärte ich ihr freudig. Sie war erst einmal sprachlos, dann setzte sie sich, und ich trank eine Tasse Tee mit ihr. Natürlich konnte ich ihr bei unserem Gespräch von Jesus erzählen. Ich werde es nie vergessen, wie ihr die Tränen aus den Augen flossen, als wir miteinander sprachen und beteten.

**Das gesellschaftliche Leben:** Ich erinnere mich auch an meinen einundzwanzigsten Geburtstag, was damals in England immer ein ganz besonderes Ereignis war. Solch ein Tag wurde oft mit einem großen Festessen gefeiert, dem dann ein Tanz folgte. Als ich einundzwanzig wurde, hatte Gott den Spaß am Tanzen bereits »aus den Füßen genommen« und mir sein Freude ins Herz gegeben. Ich sah darum diese Geburtstagsfeier, die meine Eltern so liebevoll für mich vorbereiteten als eine weitere Gelegenheit, meine Bekannten für Christus zu gewinnen. Folglich lud ich zu diesem Ereignis einen Evangelisten ein! Die Einladungskarte an meine unbekehrten Geschäftskollegen, Bekannten und Freunde erklärte, dass ein guter Bekannter von mir nach dem Essen eine Rede halten werde! »Es wird um Ihre Präsenz und nicht um Präsente gebeten« lautete die etwas taktlose Einladung auf meiner Karte. Auf wunderbare Weise bekehrte sich einer meiner Bekannten an diesem Abend.

Als ich später zweiter Pastor an einer Baptistenkirche in London wurde, planten die jungen Leute, jede Bootsfahrt den Fluss hinunter, jeden Ausflug ins Grüne oder jeden Sportabend so interessant zu machen, dass sie unbekehrte Freunde einladen konnten. Ausnahmslos schloss dann ein jedes dieser Ereignisse mit einer klaren Evangeliumsverkündigung. Warum nicht? Die jungen Leute waren

sich klar darüber, dass der Grund für das Bestehen ihrer Jugendgruppe erstens das eigene Wachsen im Herrn war und zweitens, die Bekehrung ihrer Freunde zu Christus. Im Segen Gottes gedieh die Jugendgruppe prächtig.

**Das geistliche Leben:** Vor meiner Bekehrung im Alter von 19 Jahren war ich nie daran interessiert gewesen, die Bibel ernsthaft zu lesen. Folglich wusste ich damals sehr wenig über Gottes Wort. Nachdem ich aber Christus als meinen Herrn und Heiland angenommen hatte, trafen sich einige von uns Neubekehrten privat, um die Bibel zusammen zu studieren. Unsere Begeisterung motivierte uns, Gottes Wort so schnell wie möglich in den Kopf und von da ins Herz zu bekommen. Schon in jenen frühen Tagen betrieben wir unsere Bibelstudien so, wie ich es bereits vorgeschlagen habe. Wir betrachteten Gottes Wort nicht als ein religiöses Handbuch, sondern vielmehr als einen Kompass, der unserem Leben Richtung gab.

Ein direktes Ergebnis dieser einfachen Bibelstudien war die Bekehrung ein paar junger Leute. Zusammen ließen wir uns dann Wege einfallen, die Botschaft des Evangeliums weiter zu verbreiten. Da keiner von uns ein Auto besaß, kam uns die Idee, einen Fahrradanhänger zu konstruieren. Einer oder zwei von denen unter uns, die technisch versiert waren, bauten ein Tonverstärkersystem zu einem aufziehbaren Grammophon. An verschiedenen Wochenenden radelten wir dann in die umliegenden Dörfer und zogen unseren Anhänger mit dem Verstärker hinter uns her.

Ich erinnere mich noch recht gut an ein bestimmtes Dorf, in dem die Methodistenkirche geschlossen worden war und man die Türen fest verriegelt hatte. In unserer Begeisterung, das Evangelium auszubreiten, machten wir die Schlüssel ausfindig und erhielten die Erlaubnis, das Gebäude zu benutzen. Wir wischten den Staub von den Bänken und zogen dann mit unserem Tonverstärker zum Dorfwirtschaft. Vor der Dorfwirtschaft war unsere »Kanzel«, und wir begannen unsere Versammlung im Freien mit einer nagelneuen Platte von einem amerikanischen Solisten: Bev. Shea. Er hatte England gerade mit einem jungen Mann namens Billy Graham besucht, der seinerseits zum ersten Mal in diesem Lande gewesen war. Zwischen den Evangeliumsliedern bestiegen wir abwechselnd unsere Apfelsinenkisten und bezeugten unseren persönlichen Glauben an Christus, unseren Herrn und Heiland. Etwas später versuchten dann einige von uns zu den Leuten zu predigen, die neugierig aus der Wirtschaft kamen, um uns auf der Dorfwiese zuzuhören. Zum Erstaunen der Dorfbewohner gefiel es dem Herrn, die Kirche am Ende des Wochenendes gut zu füllen. Ein zukünftiger Sonntagsschullehrer fand hier Christus, und später kam dann auch seine Schwester zum Heiland. Bald waren die Türen

nicht mehr verschlossen, und eine kleine Sonntagsschule und wöchentliche Gottesdienste begannen.

Paulus beauftragte Timotheus: *Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit . . .* (2. Timotheus 4,2). Wenn Paulus heutzutage seinen Dienst täte, würde er wahrscheinlich folgende Worten zu Timotheus gesagt haben: »Wenn eine Möglichkeit besteht, Gottes Wort zu sagen, nimm sie wahr; besteht keine, dann schaffe eine! Es gibt keine Zeit, die unpassend ist, das Wort zu verkünden!« Ich bin sicher, dass Paulus jedem ernstem Bibelstudium ablehnend gegenüberstünde, wenn das erworbene Wissen des Lernenden nicht später liebevoll und ermunternd Leute erreichte, die sich nie in einer Kirche blicken lassen.

Wenn Sie einmal das Geheimnis gelernt haben, das Wort Gottes vom Kopf ins Herz zu befördern, werden Sie entdecken, dass es nicht lange dauert, bevor es - um mit den Worten Jeremias zu sprechen - zum »*Feuer in Ihren Gebeinen*« wird. Wenn die Bibel aber nur in Ihrem Kopf bleibt, dann ist es tragischerweise möglich, dass Sie ein Mann des Geistes sind, aber nicht ein Mann des Wortes. Dann wird in Ihren Gebeinen kein Feuer sein! Wenn Sie jedoch Gott regelmäßig in Ihrer *Zeit mit Ihm* wirklich begegnen, werden Sie bald immer deutlicher feststellen, dass es Ihnen unmöglich ist, ein Mann des Geistes zu sein und nicht gleichzeitig ein Mann des Wortes!

Ja, Gott redet zu uns, wenn wir Sein Wort lesen; und Er erwartet, dass wir das, was Er uns sagt, an andere weitergeben. Gott sagte zu Hesekiel: *Du sollst das Wort aus meinem Mund hören und sie vor mir [in meinem Namen] warnen* (Hesekiel 33,7). Aber es lohnt sich nicht, mit anderen zu sprechen, wenn wir nicht zuerst das Wort aus Seinem Munde gehört und uns danach gerichtet haben. Der christliche Glaube hat viele »Fürsprecher«, aber leider viel zu wenige, die ein echtes Zeugnis ablegen können von einer wunderbaren, persönlichen Beziehung zu dem lebendigen Gott. Aus seiner eigenen Erfahrung konnte der Apostel Johannes freudig das Einssein mit Christus in seiner Gemeinschaft mit Gott bezeugen. Er lädt dann andere ein, ihm in diese intime Gemeinschaft zu folgen: . . . *damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei* (1. Johannes 1,3.4).

## **Geistliche Selbstprüfung**

1. Sehe ich sowohl den Arbeitsplatz wie auch die Umgebung, in der ich lebe, als mein persönliches Missionsfeld an?
2. Sehe ich Menschen nur als Bekehrungsobjekte, oder versuche ich, sie im Gebet vor Christus zu bringen und sie wirklich zu lieben?
3. Wie lange ist es her, dass ich jemandem geholfen habe und mir dadurch das Recht erwarb, für Christus ein Zeugnis abzulegen?
4. Sind meine Lippen versiegelt, freimütig von Jesus zu reden, weil,
  - mein Leben ein Kompromiss ist?
  - meine Karriere gefährdet ist?
  - mein Stolz nicht bereit ist, sich mit dem verachteten und abgelehnten Jesus von Nazareth sehen zu lassen?

## **Ewiges Licht!**

O, ewig Licht! Du, ewig Licht!  
Wie rein die Seel' muss sein  
zu leben froh, voll Zuversicht  
Dein suchend Aug auf sich gericht',  
zu sehn nur Dich allein!

Den Geistern um den Thron geschart  
des Segens Glut gefällt;  
doch ist das nur für ihre Art,  
sie wurden ja davor bewahrt  
zu kennen diese böse Welt.

Wie steh ich, der die Nacht nur kennt,  
ganz finster der Verstand,  
vor dem, des' Name keiner nennt?  
Wenn ew'ges Licht ganz ungehemmt  
mein' nackte Seele hat gebannt?

Es gibt jedoch den Weg nach oben  
zu jenem Himmelsort:  
Die Opfergabe ist dort droben,  
des Heil'gen Geistes Kraft wir loben,  
Er unser Anwalt jetzt bei Gott.

Die haben es für uns vollbracht,  
die Heiligkeit zu sehen:  
Wir war'n des Dunkels und der Nacht,  
doch nun auf Grund der Liebe Macht  
im Lichte dürfen ewig stehen.

Nach Thomas Binney 1798-1874

## **Kapitel 7**

### **Frucht oder Feuer**

Ein guter Bekannter namens Bengt, ein Schwede, war in die Vereinigten Staaten ausgewandert, wo er ein erfolgreicher, christlicher Geschäftsmann geworden war. Bei seinen verschiedenen christlichen Betätigungen flog Bengt

besonders gern Missionsflugzeuge an ihren jeweiligen Bestimmungsort. Eines Jahres wurden er und ein Freund gebeten, ein kleines Flugzeug für die Mission Aviation Fellowship (M.A.F.) nach Alaska zu bringen. Nachdem der Hauptteil der Reise bewältigt worden war, trennte sich sein Freund in Fairbanks von ihm, und Bengt bereitete alles für den Alleinflug auf der letzten Reiseetappe vor.

Kurz vor seinem Abflug warf Bengts Freund noch eine Notpackung in das kleine Flugzeug. Es bestand aus einer Tafel Schokolade und einer warmen Decke. Während dieses Fluges kam ganz unerwartet ein Sturm auf. Die trügerischen Winde der Alaskaberge zogen das kleine Flugzeug in einen Fallwind. Sich überschlagend rutschte das Flugzeug bis an den Rand einer steil abfallenden Felswand. Während der nächsten drei Tage fiel Schnee, aber durch die Güte Gottes blies der Wind den Schnee von der exponierten Unterseite des Flugzeuges, so dass sie nicht zugeschneite war. Da sich jedoch die weiße Unterseite vom Schnee farblich kaum abhob, wurde Bengts kleines Flugzeug nicht entdeckt, als ein Suchflugzeug des U.S. Küstenschutzes über ihn hinweg flog. Nachdem das Militär seine Flugrettungsaktion aufgegeben hatte, bat Bengts Sohn Bruce Jesus, dass er ihn und einen anderen M.A.F. Piloten zu Bengt führen möge. In der Zwischenzeit war Bengt immer schwächer geworden und hatte sogar eine Aufnahme mit Selbstauslöser von sich gemacht, worauf man ihn sieht, wie er den Seinen mit hagerem, jedoch lächelndem Gesicht zum Abschied zuwinkt. Gott hatte jedoch andere Pläne. Als Bruce und sein Bekannter die Stelle mit dem abgestürzten Flugzeug überflogen, lenkte die Reflexion der Sonne auf der metallischen Unterseite ihre Augen auf Bengts Absturzstelle.

Warum erzähle ich diese Geschichte? Bei unserem Wiedersehen sagte Bengt, dass er während dieser zehn Tage direkt am Rande des Richterstuhls Christi gelebt habe. Er erzählte mir, als er so allein mit Gott war und darauf wartete, bald in die Gegenwart Gottes gerufen zu werden, der Heilige Geist ihm erlaubt habe, sein ganzes Leben auf der Erde zu überprüfen; er sagte, es war, als ob ihm der »Richterstuhl der Gläubigen« bereits vor der Zeit erschienen sei. Wie sich so sein Leben vor ihm ausbreitete, dachte Bengt über die Jahre im »Dienst des Herrn« nach und fragte sich, wie viel davon wirklich für die Ewigkeit Wert haben würde.

Voller Ernst sagte mir Bengt, dass es ihm klar wurde, dass Sitzungen des Gemeindevorstands, des Missionsrates und viele seiner kirchlichen Tätigkeiten, obwohl er sie gern gemacht hatte, eigentlich in eigener Kraft erledigt worden waren, auf Grund eigener Talente und Fähigkeiten, und nicht als Ergebnis der überfließenden Fülle des Heiligen Geistes. Bengt fuhr fort, dass Gott ihm in jenen zehn Tagen gezeigt hatte, dass diese »lohnenden« Werke im Grunde nur

»Holz, Heu und Stroh« waren. (Diese in der Bibel benutzten bildlichen Ausdrücke beziehen sich auf die Taten und Tage in unserem Leben, die vor dem Richtstuhl der Gläubigen verbrannt werden und darum nicht für die Ewigkeit zählen.)

Diese ungeheure Erfahrung war für Bengt im Grunde ein Erweckungserlebnis. Diejenigen von uns, die ihn schätzten und schon lange kannten und immer den Eifer, mit dem er sich in die Arbeit Gottes stürzte, sehr schätzten, begannen langsam zu verstehen, was er eigentlich gemeint hatte. Die ihm verbleibenden Jahre lassen sich nämlich nicht mehr aus seiner eigenen Fähigkeit und Kraft erklären, sondern aus einer seinem Leben entspringenden neuen Welle der Fülle des Segens und der Macht Gottes, wo immer er Zeuge Christi war.

Für Christen ist es ein ernüchternder Gedanke, sich daran zu erinnern, dass wir alle vor dem für Gläubige vorgesehenen Richterstuhl erscheinen werden. Dieser Richterstuhl muss aber unterschieden werden von dem großen weißen Thron des Gerichts. Der große weiße Thron ist der Ort, an dem alle Ungläubigen gerichtet und zu einer verlorenen Ewigkeit verurteilt werden, wohingegen der Richterstuhl der Gläubigen der Ort ist, wo alles, was nicht aus Glauben ist, verbrannt wird, und alles, was aus Glauben ist, für ewig zum Ruhme Gottes leben wird, da Er das Werk selbst getan hat! An jenem Tage werden viele Christen traurig feststellen, dass selbst ihr Eifer in der Kirche und ihre Beliebtheit in religiösen Kreisen, sie zwar während ihrer Lebzeit befriedigte, im Denken Gottes aber nicht als echter geistlicher Dienst zählt.

## **Leere Blätter**

Vor mir liegen zwei saubere weiße Bogen Papier. Beide sind leer. Niemand hat jemals auf ihnen geschrieben oder gezeichnet. Wenn Sie einen Blick darauf werfen, könnten Sie nicht die Gedanken irgendeines Menschen in Druck sehen, auch nicht irgendein schönes Bild. Sie würden aber auch nicht die Fehler irgendeiner Person sehen! Genau so, wie es da nichts Schönes gibt, gibt es auch keine Flecken oder keinen Schmutz. Nur weißes Papier; nicht mehr und nicht weniger.

Ihr Leben wie auch mein Leben mögen viele Tage enthalten, die so sind wie diese weißen Blätter. Obwohl einmal von Sünden befleckt, ist jetzt auf Grund der wunderbaren Gnade Gottes und des versöhnenden Blutes Christi jedes Lebensblatt des Gläubigen makellos rein. Nichts ist zurückgeblieben, außer dass es jetzt weiß wie Schnee (Jesaja 1,18) ist. Wenn ich als Gläubiger auf manche Blätter meines Lebens zurückblicke, erinnere ich mich mit großer Trauer daran, dass ich bewusst oder unbewusst, aus Eigensinn oder aus

Schwachheit, gesündigt und den Heiligen Geist betrübt habe. Wenn nicht das Blut Jesu wäre, würden diese weißen Blätter für immer mit den hässlichen Flecken der Sünde und der Ichbezogenheit beschmutzt sein. Welche wunderbare vergebende Liebe und Gnade Gott mir erzeigt hat, dass sogar diese Blätter, die einmal so von Sünde beschmutzt waren, jetzt weiß wie Schnee sind! Weiße Blätter - Gott sei gepriesen - kein Fleck, kein Schmutz!

Es ist für mich jedoch ein ernüchternder Gedanke, wenn ich mir überlege, dass alles, was ich getan habe, und was nicht durch den Heiligen Geist getan wurde, nicht für die Ewigkeit zählt. Solche Tage in unserem Leben können, mit dem Apostel Paulus zu reden, beschrieben werden als: *gerettet, . . . doch so wie durchs Feuer* (1. Korinther 3,15). Wenn in meinem Leben kein Überfließen des Heiligen Geistes stattgefunden hat, dann ist da nichts, was für die Ewigkeit zählt, obwohl meine Sünden von meinem Herrn vergeben und ausgelöscht sind. Weiße Blätter; aber - leider - sonst nichts!

Obwohl einige Blätter in unserem Leben für immer weiß bleiben werden, enthalten andere unvergängliche Bilder von unsagbarer Schönheit, die von Seinen durchstochenen Händen der Liebe gemalt wurden, die Ihn in alle Ewigkeit verherrlichen. Für jeden Gläubigen sind diese herrlichen Blätter eine Aufzeichnung der Tage, an denen wir zur Verfügung stehende Gefäße waren, durch die ein ewiger Gott Sein ewiges Werk tun konnte. Ja, weiße Blätter; aber - Gott gebührt die Ehre – doch auch viel mehr!

## **Vergeudete Jahre**

Wie tragisch ist es, wenn diejenigen, die täglich von Gott eingeladen werden, Jahre ihres Lebens verschwenden, anstatt sie in der Freude einer immer enger werdenden Gemeinschaft mit ihrem Herrn zu verbringen und dem Heiland selbst eine Freude zu sein.

Mein Herz füllt sich mit wehmütiger Freude, wenn ich an einen älteren Herrn denke, dessen Erlösung überschattet wurde von dem Schmerz, Gelegenheiten verpasst und so viele Jahre mit den oberflächlichen Vergnügungen des Lebens verschwendet zu haben. Bald nach meiner Bekehrung ging ich mit ein paar anderen jungen Leuten, die auch gerade Jesus angenommen hatten, zum örtlichen Krankenhaus, um dort Christus zu bezeugen. Jeden zweiten Samstagabend brachten wir die Botschaft und beteten mit einigen der Älteren, die alle Hoffnung aufgegeben hatten, das Krankenhaus je wieder zu verlassen. An einem bestimmten Abend begab ich mich an das Bett eines älteren Mannes,

der, wie sich später herausstellte, vor unserem nächsten Samstagabendbesuch sterben sollte.

Nachdem er unsere kurze Botschaft gehört hatte, war er sichtbar bewegt und enthüllte mit stockender Stimme, während ihm die Tränen die Wangen herunter liefen: »Ich weiß, dass ich gerettet bin und in den Himmel komme«. »Das ist wunderbar«, antwortete ich. Ehe ich weiterreden konnte, begann er zu weinen, aber nicht vor Freude sondern voller Kummer. Mit schwacher Stimme flüsterte er: »Ja! Aber eigentlich nicht. Ich bin doch jetzt einundsiebzig, und siebzig Jahre meines Lebens sind vergeudet!«

Was konnte ich da als ein Jungbekehrter erwidern? Ich weiß es nicht, wie ich versucht habe ihn zu trösten, aber ich erinnere mich daran, wie ich an jenem Abend nach Hause kam, an meinem Bett niederkniete und zum Herrn in etwa folgendes sagte: »Herr, ich schaue in die Zukunft und sehe schon jetzt ein Leben, auf das ich eines Tages zurückblicken werde. Wenn es für mich Zeit ist, in den Himmel zu kommen, dann möchte ich nicht mit einer Seele kommen, die zwar gerettet ist, aber mit einem Leben, das vergeudet wurde. Heute Abend übergebe ich Dir mein Leben aufs Neue. Mein Gebet ist, dass Du damit so umgehst, dass es Ewigkeitswert hat.«

Im Alten Testament warnt uns Habakuk, dass es möglich ist, große Anstrengungen auf eine Sache zu verwenden, um dann später traurig feststellen zu müssen, dass es wertlos war. Als Habakuk seinen Zeitgenossen sagte, *Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben* (Habakuk 2,4), warnte er sie auch, dass alle, die sich nicht im Glauben und in totaler Abhängigkeit von Gott leben, *fürs Feuer sich abmühen* (Habakuk 2,13). Da nun die Leute aus Habakuks Zeit ihre Stadt in völliger Unabhängigkeit von Gott bauten, ist auch nichts als nur Asche übrig geblieben. Genauso wird sich auch alles, was wir nicht in totaler Abhängigkeit von unserem Herrn Jesus Christus tun, eines Tages in der feurigen Gegenwart Gottes in Nichts auflösen.

Im Neuen Testament spricht Paulus eine ähnliche Warnung aus:

*Wenn aber jemand auf den Grund [der Grund ist der Herr Jesus Christus] Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das Feuer erweisen. Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird,*

*so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden,  
doch so wie durchs Feuer.* (1. Korinther 3,12-15)

Der einundsiebzigjährige alte Mann im Pflegeheim war froh, gerettet zu sein, aber er war auch traurig, dass er nur so, wie durchs Feuer gerettet war. Das Feuer, welches das Holz, Heu, Stroh seines Lebens verbrennen wird, ist dasselbe, was Gold, Silber, kostbare Steine derer reinigt, die dem Heiligen Geist Raum gaben, mit Gottes eigenen, unvergänglichen Bausteinen zu bauen.

## **Ewiges Licht**

Der ewige Gott tut Seine ewige Arbeit durch jeden Christen, der in Christus lebt, und der seinen Glauben stärkt, wenn er Gottes Wort ganz persönlich nimmt und in seinem Leben anwendet. Solche Gläubigen können jedem Tag mit froher Erwartung entgensehen, und es auch klar bezeugen: *Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht* (Hebräer 12,28). Eine wirksame und regelmäßige *Zeit mit Ihm* spornt uns an, in der Vollmacht des Heiligen Geistes zu leben und nicht in der Kraft unseres Fleisches.

Eines Tages werden diese Menschen, die für das Werk des lebendigen Gottes zur Verfügung stehende Gefäße waren, in dem alles durchdringenden Licht der heiligen Gegenwart Gottes mit unermesslicher Freude frohlocken. Ja, wie es uns Tag für Tag zur Festtafel Gottes hinzieht, lädt uns der Gott des Lichtes und der Liebe ein, uns einer offenen Gemeinschaft mit Ihm selbst zu erfreuen, damit wir Seine Kanäle des Lichtes und der Liebe zu einer dunklen und ichbezogenen Welt werden.

### **Geistliche Selbstprüfung**

1. Wenn ich so weiterlebe wie jetzt,

wird dann mein Leben am  
Richterstuhl Christi  
irgendwelche Frucht aufweisen?

2. Wenn ich bete, nähere ich mich  
Gott *dem ewigen Licht* oder  
sehe ich ihn nur als den  
gütigen Wohltäter im Himmel?
3. Muss ich jetzt ernsthaft das Gebet  
des David beten, *Belebe mich  
aus deinem Wort!* wie es im  
Psalm 119,25 geschrieben steht?

Brich mir das Lebensbrot, du lieber Herr,  
wie du das Brot einst brachst am stillen Meer.  
Hinterm Worte such ich Dich, das ist Dein Ort,  
mein Geist verlangt nach Dir, Du lebend Wort.

Du bist ja selber, Herr, das Lebensbrot,  
Dein teures Wort macht frei von Sünd und Tod.  
Drum speise mich, und lass mich bei Dir sein,  
die Wahrheit lieben, Dich der Liebe ist allein.

O gieße aus den Geist jetzt, Herr, auf mich,  
dass er mein Aug berühre, zu sehen Dich.  
Zeig mir des Wort's verborgne Wahrheit,  
damit ich Dich erkenne in aller Klarheit.

nach Mary Ann Lathbury

## Kapitel 8

### Kommt her und frühstück!

Auf dem sandigen Ufer des Sees Genezareth stand der auferstandene Sohn Gottes allein und unbemerkt. Vielleicht war es der Frühnebel, der seine majestätische Gegenwart den Augen der müden Jünger verbarg. Vielleicht waren es auch die Nachwirkungen von Jesu Tod an einem grausamen Kreuz, die ihre geistlichen Augen trübe werden lassen.

Nicht weit vom Ufer drängen sich die Jünger niedergeschlagen in einem kleinen Fischerboot zusammen. Sie haben eine schwere Nacht hinter sich, und in dieser Nacht *fingen sie nichts*. Als ob zu dem »Schaden« noch der »Spott« hinzugefügt werden sollte, fragt sie jemand: *Kinder, habt ihr wohl etwas zu essen?* Dann kommt von den Lippen dieser Person am Ufer der klare, allwissende Befehl: *Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden*. Aus seiner alptraumhaften Benommenheit herauskommend reagiert Johannes auf die bekannte Stimme und ruft voller

Freude: *Es ist der Herr*. Da sprang Petrus ganz impulsiv ins Wasser und schwamm zu seinem Herrn.

Am Ufer hatte kein anderer als der auferstandene Herr der Herrlichkeit Feuer gemacht. Als alle Jünger versammelt waren, ließ sich Jesus Fische bringen, und bald hatte Er ihnen ein nahrhaftes Mahl bereitet. An die hungrigen, aber frohen Männer erging dann Jesu liebevolle Einladung: *Kommt her, frühstück!* (Johannes 21,1-14).

Es ist die gleiche liebevolle Einladung, die durch den langen Zeit-Korridor zweier Jahrtausende hallt. Allmorgendlich steht Jesus an den Ufern der Ewigkeit und bittet uns immer noch, an dem himmlischen Mahl teilzunehmen, das er so sorgfältig bereitet hat. Ja, es ist Gott selbst, Jesus, unser Herr und Heiland, der sorgfältig jedes Mahl für uns vorbereitet hat. Es ist Nahrung für unseren Glauben; es ist das Wort Gottes; es ist die Bibel.

In einigen Augenblicken werde ich Sie bitten »mitzuhören«, wenn ich mich dem Wort zuwende, um meine *Zeit mit Gott* zu haben. Ich gebe diese persönliche Gebetszeit nur wieder, da sie sich als praktische Ermunterung und wertvolle Hilfe erweisen könnte, wenn Sie regelmäßig der liebevollen Einladung Ihres Herrn folgen: *Kommt her, frühstück!* Man hat mich von zwei ganz verschiedenen Seiten aufgefordert, Sie an einer echten *Zeit mit Gott* teilhaben zu lassen.

Einmal legte mir dies ein guter Bekannter nahe, der freundlicherweise das Manuskript gelesen hatte, und zwar als passenden Abschluss zu diesem Buch. Außerdem hatte ich im Laufe der Jahre mehrere Male das Vorrecht zu erleben, wie Gott Menschen in besonderer Weise segnete, wenn ich Gruppen und Gemeinden in einer gemeinsamen *Zeit mit Gott* anleitete.

Bei diesen Gelegenheiten, wobei jeder teilnehmen konnte, sollten keine Fragen laut gestellt werden, sondern nur Fragen an den Heiligen Geist im stillen Gebet, und es sollten auch keine Predigten gehalten werden! Jedes Mal begannen wir diese Zeit mit dem Gebet, dass der Heilige Geist unser Lehrer sein möchte. Dann lasen wir alle zusammen laut die ausgewählte Schriftstelle. Danach gingen wir zum Anfang der Schriftstelle zurück und lasen gemeinsam den ersten Vers. Ehe wir zum nächsten Vers übergangen, waren wir 30 Sekunden lang still. Während der Stille dachte jeder im Gebet über den gerade gelesenen Vers nach, und ob er eine Antwort zu den am Ende dieses Kapitels aufgeführten Fragen enthielt. Nach dieser Pause der Stille und des Nachdenkens konnte jeder der Gruppe mitteilen, was ihm der Heilige Geist

durch diesen Vers ins Herz gegeben hatte. Hierauf folgte dann durch die Person selbst oder einen anderen aus der Gruppe ein Antwortgebet.

**Übrigens glaube ich, dass diese Methode die fruchtbarste Art und Weise ist, eine gemeinsame *Zeit mit Gott* durchzuführen. Hier möchte ich den Lesern, die dieses Buch als Gruppe benutzen, vorschlagen, mehrere weitere Treffen anzusetzen, obige Vorschläge zu praktizieren. Als zusätzliche Hilfe sind im Anhang Fragen aufgelistet.**

Der Idee einer gemeinsamen *Zeit mit Ihm* begegnete ich zum ersten Mal bei dem verstorbenen Tom Rees, einem britischen Evangelisten, an dem »Young People's Holiday Conference Center«, wo ich mich zu Christus bekehrt habe. Die Fragen, die uns Tom beantworten ließ, waren denen ähnlich, die bereits in dem Kapitel *Zeit mit Ihm* vorgeschlagen wurden.

Während der langen Jahre seit jener Zeit empfanden wir bei vielen der von mir so geleiteten Versammlungen, dass sie von einem außergewöhnlichen Empfinden der Gegenwart Gottes begleitet waren, und dass uns der Heilige Geist ins Herz und Leben sprach. Nach solch einer Versammlung in einer Baptistenkirche in der Innenstadt von Victoria, Kanada, bemerkte der Pastor: »Das war der gesegnetste und erstaunlichste Gottesdienst, an dem ich im Laufe meiner ganzen geistlichen Arbeit je teilgenommen habe«.

Ganz ähnlich erging es mir einmal in Jerusalem, wo ich in der Altstadt in einer »Christian and Missionary Alliance Church« für Araber mehrere Tage lang Gottesdienste hielt. Während dieser Zeit verbrachte ich einige Tage damit, die biblischen Voraussetzungen für eine *Zeit mit Gott* zu lehren, und die anderen Tage praktizierten wir dies dann wiederholt gemeinsam. Der pensionierte, in jener alten Stadt lebende Rektor eines kanadischen Bibelseminars stellte am Ende dieser Tage fest: »Wir sind hier in Jerusalem noch nie einem echten, geistlichen Durchbruch so nahe gewesen«!

In kirchlichen Versammlungen, Hauskreisen, Jugendgruppen und auf Bibelkonferenzen hat Gott diese öffentliche und gleichzeitig persönliche Annäherung an Sein Wort ebenfalls einmalig gesegnet.

Ich muss hier aber erwähnen, dass ich bei dem Versuch, meine persönliche *Zeit mit Gott* schriftlich festzuhalten, bald merkte, wie viel schwerer es ist, die Wirklichkeit, den Glanz und die Inspiration meiner persönlichen *Zeit mit dem Herrn* auf dem Papier einzufangen, als solch eine Freude in einer öffentlichen Versammlung zu erleben.

Um mir dabei zu helfen, für Sie die nachstehenden Höhepunkte meiner heutigen *Zeit mit dem Herrn* aufzuzeichnen, habe ich mir einige Grundregeln gesetzt!

**Erstens**, ich erlaube es mir nicht, eine meiner Lieblingsstellen von den mir am besten bekannten Schriftstellen auszuwählen. In meiner täglichen *Zeit mit Gott* lese ich im Augenblick in dem Zweiten Brief des Paulus an die Korinther.

**Zweitens**, die folgende Aufzeichnung über den heutigen Schriftabschnitt soll keine »Vers um Vers Auslegung« sein.

**Drittens**, um diese Beschreibung meiner *Zeit mit Gott* so natürlich (übernatürlich) wie möglich zu machen, werde ich die Verse nennen, die der Heilige Geist heute in meinem Herzen lebendig werden lässt.

**Viertens**, ich werde versuchen zu zeigen, wie Gottes Stimme sich ganz persönlich an mich richtet, wenn ich im Gebet über Gottes Wort nachdenke und der bereits oben erwähnten Fragen stelle.

Wie ich Ihnen meine Überlegungen mitteile, werden Sie schnell merken, dass jede *Zeit mit Gott* eine äußerst persönliche Erfahrung ist. Es ist mir klar, dass Ihre augenblickliche Lage nicht dieselbe ist wie meine. Es ist mir auch klar, dass meine persönlichen Umstände heute nicht so sind, wie sie in sechs Monaten sein werden. Gott in Seiner großen Liebe begegnet uns und spricht mit uns genau da, wo wir gerade sind, nicht wo wir gewesen sind oder sein werden. Wenn Sie die folgende Aufzeichnung lesen, werden Sie mit ganz anderen Dingen konfrontiert sein. Da aber Gott mit Ihnen bezüglich Ihrer persönlichen Nöte und Umstände sprechen möchte, bekommen Sie auch vom Herrn täglich Ihre persönliche Einladung: *Kommt her, frühstück!*

Ganz bestimmt ist die Bibel nicht nur Gottes **lebendiges** und **machtvolles** Wort an unsere Herzen, sondern auch Sein **persönliches** Wort an einen jeden von uns! *Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam . . . und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens* (Hebräer 4,12).

In meiner heutigen Bibelbetrachtung lese ich die »New King James Version« [hier: »Revidierte Elberfelder Bibel«].

Ich lade Sie nun ein mitzulesen, wenn ich in meiner Bibel 2. Korinther, Kapitel 1 aufschlage. Schlagen Sie bitte auch Ihre Bibel auf!

**Es ist 5 Uhr morgens. Ich habe die Tür zugemacht, um mit Gott allein zu sein, und die Bibel aufgeschlagen.**

Ich nenne jetzt einige Dinge in meinem Leben, die mir auf der Seele liegen, als ich mit aufgeschlagener Bibel und offenem Herzen in die Gegenwart Gottes trete.

- Ich mache mir große Sorgen wegen der dauernden und sich steigernden Schmerzen, die Dorothy ertragen muss. Es ist in den letzten Wochen viel schlimmer geworden.
- Ich frage mich auch, ob ihr Gesundheitszustand ein entscheidender Faktor sein soll bei der endgültigen Festlegung unserer Missionsreise in diesem Herbst. Wenn ich früher Zeuge war, wie Dorothy unter unseren langen, anstrengenden Missionsreisen sehr leiden musste, habe ich oft zu ihr gesagt: »Dorothy, ich werde dich nie wieder einer solchen Strapaze aussetzen.« Aber dann hat Gott auf diese oder jene Weise unsere gemeinsame Arbeit mit Seinem Segen überschüttet, und wir haben beide gesagt: »Es hat sich so wunderbar gelohnt!« Was sollen wir diesen Herbst machen, Herr?
- Sehr bedrückt mich heute die Situation in Kenia, wo Gott in der Vergangenheit unsere Arbeit so freundlich gesegnet hat. Die ganze Lage in diesem Land ist äußerst unsicher, und die Inflation ist außer Kontrolle. Ich wünschte, wir könnten mehr für die vielen Eingeborenen tun, die dort so treu im Dienste Christi stehen.
- Dann sind Familienmitglieder da, sowohl auf Dorothys Seite wie auch auf meiner, die früh den Lebenspartner verloren haben oder todkrank sind. Wegen unserer verwickelten Arbeit, den manchmal sich ändernden Zeitplänen und Dorothys chronischer, starker körperlicher Behinderung, fühlen wir uns so hilflos, wenn es darum geht, ihnen praktisch zu zeigen, wie sehr sie uns am Herzen liegen.

## Gebet

*Vater, heute morgen preise ich Dich, dass Du mich besonders früh geweckt hast. Ich glaube, Deine Absicht war, nicht nur auf ganz besondere Weise zu meinem Herzen zu sprechen, sondern auch der Wunsch jeden zu segnen, der später die Zeit, die wir miteinander verbringen, nacherlebt und hört, was Du mir durch Dein Wort zu sagen hast.*

*Du weißt, lieber Herr, dass es mir nicht leicht fällt, die Menschen, die später diese Aufzeichnungen lesen werden, ganz aus meinem Denken auszuschließen und mir nur Deiner Gegenwart bewusst zu sein. Darum bete ich besonders darum, dass Du mein Herz, meinen Verstand und mein Denken und Schreiben mit Klarheit ausstatten möchtest, und einen echten Eindruck persönlicher Gemeinschaft mit Dir vermittelst.*

*In Deiner Gegenwart erkläre ich es aufs Neue, mein Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Ich danke Dir für diese wundervolle Gewissheit. Auch wenn die mit meiner Hand hier auf der Erde geschriebenen Aufzeichnungen infolge meiner persönlichen Perspektive leider sehr voreingenommen sein mögen, so preise ich Dich, lieber Herr, dass Du im Himmel mein großer Hohepriester bist und meine Gebete und meinen Lobpreis so vor den Thron Gottes bringst, wie es Deinem vollkommenen Wissen und Willen entspricht. Mit großer Freude wende ich mich darum heute Morgen Deinem Wort zu. Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*

Jetzt, lieber Leser, wende ich mich dem 1. Kapitel im 2. Korintherbrief zu und lese langsam und laut das ganze Kapitel. Ich tu dies mit klarer Stimme, ohne längere Pausen zu machen. Ich bitte Sie, das Gleiche zu tun.

Als ich so vor ein paar Augenblicken das Kapitel las, fiel mir besonders Paulus' vorbildhaftes Verhalten als ein Diener Christi auf. Es ist mir darum klar geworden, dass ein großer Teil der *Zeit mit dem Herrn* heute mit der Beantwortung der folgenden Frage ausgefüllt sein wird: **Gibt es in diesem Vers ein zu befolgendes Vorbild?**

Schon beim ersten Lesen des Kapitels hat der Heilige Geist mein Herz willig gemacht, dem Vorbild des Paulus zu folgen. Ich möchte ein besserer Diener meines Herrn sein. Ich will Ihm das jetzt sagen, ehe ich fortfahre und das Kapitel Vers für Vers betrachtend durchgehe

## Gebet

*Herr Jesus, es ist mein aufrichtiger Wunsch, mit derselben Befriedigung auf mein Leben in Deinem Dienst zurückschauen zu können, die ich in dem gerade gelesenen Zeugnis des Paulus verspüre. Auf tausenderlei Weise hast Du mein Leben mit DEINEN Segnungen überschüttet, und es macht mich traurig feststellen zu müssen, dass es all zu oft eine Einbahnstraße war. Ich bin es leid, Dich immer aufrichtig um Gemeinschaft mit Dir zu bitten und dann, wenn Du mir die Gelegenheit gibst, der Leiden des Christus teilhaftig zu sein, wie ein Feigling davor zurückzuschrecken. Wenn ich jetzt anfangen, erneut über diese Verse nachzudenken, umgib mich bitte mit Deiner Gegenwart und Deiner Macht, und rühre mein Leben auf eine mich ändernde Weise an, so dass meine ichtsüchtigen Angewohnheiten grundlegend und für immer umgewandelt werden. Ich bitte dies um Deines Namens willen.*

Jetzt kehre ich wieder zum selben Kapitel zurück und lese Vers um Vers, Gedanke um Gedanke. Während ich das tue, bete ich die ganze Zeit, dass der Heilige Geist mich nicht die Botschaft übersehen lässt, die Gott mir als Antwort auf mein Gebet ins Herz geben möchte. So beginnt mein Zwiegespräch mit Gott. Wie ich nun jeden Vers durchdenke, muss ich mich ermahnen aufzupassen, dass ich nicht die Verse überfliege, die mir schon gut bekannt sind. Es ist möglich, dass Gott heute gerade einen dieser Verse auf eine neue und besondere Weise meinem Herzen nahe bringen möchte. Ich frage also: **Gibt es in diesem Abschnitt einen neuen Gedanken über Gott den Vater?**

## Lesen

Vers 3. *Der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes.*

Heute fällt mir besonders auf, dass dieser Aussage über die Vaterschaft Gottes eine andere Bemerkung über Gottes Vaterschaft vorausgeht als in Vers 2. Ich lese: Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Man muss sich das einmal vorstellen: Der Gott und Vater des Herrn Jesus Christus ist auch mein Vater der Erbarmungen und des Trostes. Mir zum Trost hat mein Vater im Himmel Seine Gnade und Seinen Frieden gewährt.

## Gebet

*Vater, ich beuge mich vor Dir mit Danksagung und Lobpreis. Ich danke Dir für Deine Gnade. Du hast meinem Herzen das gewährt, was ewig Dein ist - Deinen Frieden! Durch Deine Gnade sind der Frieden, die Ruhe, die Harmonie heute mein! Halleluja! Ich bete, dass Dein Heiliger Geist Sein Werk an meinem unruhigen Herzen tue. Während ich mich in Deiner heiligen Gegenwart beuge, fülle mein Leben mit der Stille und dem Frieden Deiner in mir lebenden Gegenwart.*

## Lesen

*Vers 4. der uns tröstet in all unserer Drangsal, damit wir die trösten können, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.*

Während ich über dieses Zeugnis des Paulus nachdenke, fallen mir einige andere Wörter auf, die er im Zusammenhang mit dem von seinem himmlischen Vater empfangenen Trost benutzt: Drangsal, Leiden, Ertragen „*Urteil des Todes*“. Der Heilige Geist scheint mich darauf aufmerksam zu machen, dass diese Erfahrungen wenig mit dem zu tun haben, was wir normalerweise unter Trost verstehen. Wie ich weiter lese, fällt mir auf, dass Paulus auch bezeugt, dass alle diese Lebensschwierigkeiten von Gott zu einem besonderen Zweck zugelassen werden: *damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt*. Ich sehe auch in Vers 4, warum Gott dem Paulus Seinen Trost zuteil werden lässt, nicht dass er getröstet werde, sondern andern zum Trost werde. Darüber möchte ich im Gebet nachdenken.

## Gebet

*Ja, Herr, Du weißt die Gelegenheiten, wo ich versucht habe, Leidende zu trösten und zu ermuntern. Es war immer mein tiefster Wunsch, Dorothy bei ihrem schlimmen und chronischen körperlichen Leiden Deinen Trost zu bringen.*

*So oft empfangen Sie so viel von mir, und so selten bringe ich Ihnen zum Trost und zur Ermutigung Ihre Gnade und Ihren Frieden. Vergib mir bitte*

*meine Selbstsucht, und fülle mich erneut mit dem Wunsch zu dienen und nicht bedient zu werden.*

*Und wenn ich an die Millionen leidender Menschen denke, die unter den schwierigsten und trostlosesten Verhältnissen leben, wo Hunger, Krankheit und Tod herrschen, da bete ich, dass Deine Gnade und Dein Friede in meinem Herzen so übermächtig werden, und Deine Gegenwart in meinem Leben dazu dient, anderen Lasten abzunehmen und die Menschen, die unter solchen schrecklichen Verhältnissen leben, zu trösten.*

*Während ich noch bete, verstehe ich schon besser, wie Dein Trost, Herr Jesus, sich jeder Lebensschwierigkeit zuwendet, wie groß diese auch sein mag, und dass Dein liebendes Herz diese zulässt, damit ich nicht mir vertraue, sondern Dir.*

Zu diesem Zeitpunkt beginnt das Wort Gottes in mir übermächtig zu werden. Es wird mir bewusst, dass auch bei Paulus die Schwierigkeiten dazu dienen, ihm jede Selbstsicherheit zu nehmen. Wie kann ich mich da beschweren, wenn es Gott in Seiner Liebe gefällt, mein Gebet so zu beantworten, dass durch Unklarheit und Not in meinem Leben mein Stolz überwunden wird?

## **Gebet**

*Ja, Herr, ich möchte Dir für Deine Liebe danken. Obwohl es mir nicht leicht fällt, dieses Gebet für andere Augen aufzuschreiben, so ermutigt es mich doch, dass Paulus mit denen, die er liebte, so freimütig über seine großen Schwierigkeiten sprach. Er beschränkt sein Zeugnis nicht nur auf die guten Dinge des Lebens; ich möchte Dich darum aus tiefstem Herzen preisen für jeden Augenblick der Einsamkeit in meinem Dienst für Dich, für jeden Schmerz, für die Male, wo man mich missverstanden hat, für jeden törichten und sündhaften Fehler in meinem Leben, für jeden mich überwältigenden Umstand, wo ich versagte, weil ich mein Vertrauen auf mich setzte und nicht auf Dich. In Deiner heiligen Gegenwart, Herr Jesus, erkläre ich mit Paulus in aller Entschiedenheit, ich will mein Vertrauen nicht auf mich, sondern auf Dich setzen.*

*Herr, vor ein paar Tagen las ich die Worte des Paulus, unsere Tüchtigkeit ist von Gott. Heute Morgen möchte ich es im Glauben neu erklären, dass Du, und Du allein, meine Tüchtigkeit bist. Lieber Herr, ich preise Dich, dass Du mich errettet hast, mich errettetest und auch ferner erretten wirst - vor und von mir selbst! Dank Dir, Herr Jesus, für solch eine große Errettung!*

*Wie der Heilige Geist jetzt mein Herz mit Deinem Trost stärkt, bitte ich Dich voller Erwartung, mich zu gebrauchen, den heute mir begegnenden Menschen, die Deine Liebe brauchen, praktisch und liebevoll Deinen Trost und Deine Hilfe zu bringen.*

## **Lesen**

Vers 11. . . . wobei auch ihr durch das Gebet für uns mitwirkt . . . von vielen Personen

Ich frage mich, wie die Arbeit des Paulus ausgesehen hätte, wenn nicht so viele Menschen für ihn gebetet hätten. Genauso frage ich mich, wo ich heute wäre, wenn es nicht die vielen Brüder und Schwestern gäbe, die durch das Gebet für uns mitwirken.

## **Gebet**

*Vater, ich kann Deine große Liebe zu mir nicht fassen, durch die Du es so vielen Deiner lieben Kinder ans Herz gelegt hast, für Dorothy und mich zu beten. Wie werde ich Dir jemals für eine solche wunderbare Liebe danken können?*

Jetzt kommt eine Zeit der Fürbitte, und ich bete ganz gezielt für einige dieser Geschwister. Hierbei bemühe ich mich unter dem Einfluss der Bibelstellen zu beten, die mir der Heilige Geist in mein Herz und in mein Leben gelegt hat. Ich bitte Gott, dass Er Seinen Trost (Seine Stärke) in ihre Herzen und ihr Leben legen möchte und zwar in dem Maße, wie sie ihr volles Vertrauen in Ihn setzen.

## **Lesen**

Vers 15, 17. *Und in diesem Vertrauen wollte ich vorher zu euch kommen . . . nehme ich mir das nach dem Fleisch vor? . . . dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein (zugleich) ist.*

Ich denke über diesen Gedankengang nach. Paulus erklärt, dass er nur einen einzigen Anlass hat, ein zweites Mal nach Korinth zu reisen: er will den Gläubigen dort, die er liebt, Zuspruch, Trost und Förderung zukommen lassen. Er reist nicht dorthin, um von ihnen zu empfangen; im Gegenteil: er will geben. Er sagt auch, dass er seine Reisepläne nicht leichtfertig gemacht hat. (Es fällt mir hier auf, dass nicht erwähnt wird, wer seine Reisekosten deckt, und dass Geld überhaupt nicht erwähnt wird!) Es scheint klar zu sein, dass persönliche Wünsche bei seiner Entscheidung nach Korinth zu reisen keine Rolle spielen.

## **Gebet**

*Durch Deinen Heiligen Geist und durch Dein Wort, lieber Herr, zeige mir jeden falschen Beweggrund in meinem Herzen, der Deine Stimme zum Schweigen bringt, wenn ich feststellen möchte, was Dein Wille ist, wo mein Dienst im kommenden Herbst sein soll. Obwohl die Christen in Korinth Paulus' Beweggründe für die ungewöhnliche Änderung seiner Reisepläne missverstanden haben, scheint es mir, Herr, dass Paulus nur durch die Leitung Deines Geistes dazu veranlasst wurde. Ich danke Dir, Herr, dass es bei Paulus, dessen Ja zu dem Reiseplan in ein Nein verwandelt wurde, in dem von ihm verkündeten Wort nie ein Ja gab, das dann zu einem Nein wurde, denn in Christus ist es immer ein Ja, unverändert und in alle Ewigkeit. In Deinem Herzen, Herr, gibt es keine Änderung; das, was Paulus verkündet hat, wird von Dir immer wieder bestätigt. Ich danke Dir, Herr, dass Du dieser feste Felsen bist in meiner Welt, wo die Umstände sich so schnell ändern, wo Pläne gemacht und manchmal geändert werden müssen. Ich muss Deinen Plan wissen! Bewahre mich vor Entscheidungen, die auf dem beruhen, was zweckmäßig erscheint oder gut machbar ist. Ich bete, dass ich jeden Tag in enger Verbindung mit Dir meinen Weg gehe.*

## **Lesen**

Vers 20. *Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm [Christus] ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.*

Wie es mir auffällt, dass Gottes Verheißungen »durch uns« ganz persönlich werden, frage ich mich: **Enthält dieser Absatz eine Verheißung, die ich für mich in Anspruch nehmen kann?**

## Gebet

*Durch uns, Herr. Gottes Verheißungen – durch uns! Die Verheißungen Gottes in Christus? So viele Verheißungen Gottes es gibt in ihm [Christus], Herr? Ja, Herr, ich danke Dir. Heute morgen, in Deiner heiligen Gegenwart, will ich mein eigenes ja und amen dazu schriftlich festhalten. O Gott, ich kann das überhaupt nicht fassen, was Du mir **alles in Christus** gegeben hast. Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, wie leer mein Leben ohne Dich wäre, lieber Herr. Ich will es aufs Neue bestätigen, Herr Jesus, dass ich nur Dich brauche, um den Anforderungen des heutigen Tages mit all den Gelegenheiten, Versuchungen und Entscheidungen gewachsen zu sein.*

Ich nehme mir jetzt Zeit, meinen Herrn anzubeten und zu preisen, während Sein Friede meine Seele erfüllt. Ich habe keine genaue Antwort auf meine verschiedenen Gebetsanliegen; aber das spielt eigentlich auch keine Rolle, denn ich habe den Frieden Gottes in meinem Herzen. Ich habe eine so wertvolle *Zeit mit Ihm* verbracht. Ihm sei Lob und Dank! Gott hat mir nun für diesen Tag sehr viel Stärkung aus Seinem Wort mitgegeben, und mein Kopf und mein Herz können drüber nachdenken, wenn ich später den Anforderungen des Tages ausgesetzt bin.

Es ist also für uns alle notwendig, uns dauernd daran zu erinnern, dass die erste und wichtigste morgendliche Pflicht ist, unsere Seele in einen harmonischen Einklang mit Gott zu bringen.

Es ist wunderbar zu wissen, dass uns der Herr jeden Tag persönlich einlädt. Er ruft uns bei Namen. Voller Gnade bittet Er uns an Seinen Tisch: *Kommt her, frühstückt!*

Die Wahrheit bleibt, ist immer gleich:  
Du rettetest den, der nach dir fragt,  
Dem Suchenden an Gnade reich;  
Dem alles, der sich Dir genaht.

Wir schmecken Dich, Du lebend Brot,

Dich zu genießen immerfort!  
Von Dir zu trinken tut uns Not,  
Den Durst zu stillen, Du mein Hort.

## **Anhang A**

**Hinweis:** Obwohl eine intensive Wortbetrachtung nicht unbedingt jeden Tag nötig ist, so ist aber die *Zeit mit Ihm* für jedes geistliche Wachstum ein Muss.

### **Wortbetrachtung**

Hier sind noch einige Fragen, die Sie an die von Ihnen gelesenen Bibelabschnitte stellen können, damit sich die intensive Wortbetrachtung wirklich lohnt.

**Von wem spricht die Stelle?**

**An wen richtet sich die Stelle?**

**Welche besonderen Wörter benutzt der Schreiber?**

**Wann wurde dieser Abschnitt geschrieben?**

**Wo wurde dieser Abschnitt geschrieben?**

**Zu welchem Zweck wurde dieser Abschnitt geschrieben?**

**In welcher Situation wurde dieser Abschnitt geschrieben?**

**Wie fügt sich diese Stelle in das Vorhergehende und Nachfolgende ein?**

*Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt.*

2. Timotheus 2,15 Luther 1984

## **Anhang B**

### ***Zeit mit Ihm***

Hier sind einige Fragen, die Sie sich stellen können, wenn Sie bei Ihrem täglichen Bibellesen über jeden Vers nachdenken

**Findet sich in diesem Vers:**

- **eine zu vermeidende Sünde?**
- **eine zu beachtende Warnung?**
- **eine zu befolgende Aufforderung?**
- **ein zu befolgendes gutes Beispiel?**
- **ein zu vermeidendes schlechtes Beispiel?**
- **ein neuer Gedanke über Gott Vater?**
- **ein neuer Gedanke über Gott Sohn?**
- **ein neuer Gedanke über Gott Heiliger Geist?**
- **eine neue Erkenntnis über die Person Satans?**
- **eine neue Erkenntnis über Satans grausame Ziele?**
- **eine neue Erkenntnis über Satans heimtückische Strategien?**

*Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen.... Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.*

Jakobus 1,22.25

## Anhang C

### Wöchentlicher Gebetsplan

Bei unserem täglichen Fürbittegebet empfinden es meine Frau Dorothy und ich als große Hilfe, eine wöchentliche Folge einzuhalten, die mir kurz nach meiner Bekehrung vor über 50 Jahren von dem Evangelisten Thomas B. Rees vorgeschlagen wurde. M für Montag; M für Missionare, usw.

Nachdem sich unsere Seele bereits am Wort Gottes gestärkt hat, und wir es vom Kopf ins Herz gebetet haben, wird das Fürbittegebet richtig lebendig. Anstatt eine tägliche Pflicht zu erfüllen, wird die Fürbitte für andere eine ausgedehnte und erfrischende Zeit der Danksage, der Fürbitte und der Fürsorge. Obwohl wir keine festgelegte Liste von Gebetsanliegen haben, verlassen wir uns auf den Heiligen Geist, und dass Er unsere Gebetszeit ausweitet und sich aller vorliegenden Gebetsanliegen, was es auch sei, annimmt.

*Seid um nichts besorgt, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung euer Anliegen vor Gott kundwerden.*  
Philipper 4,6

Hinweis: Der nachstehende **Wöchentliche Gebetsführer** schließt natürlich persönliche Anliegen nicht aus, auch nicht die Dinge, die täglich vorkommen.

## Wöchentlicher Gebetsplan

**Montag**  
**Missionare**

auf die uns Gott aufmerksam gemacht hat oder mit denen wir zusammen arbeiten.

**Dienstag**  
**Danksagung**

Eine besondere Zeit, in dem wir Ihm danken und Ihn anbeten für all das, was Er ist, und was Er getan hat, für alles, was Er tun wird, und für alles, was Er uns geschenkt hat.

**Mittwoch**  
**Mitarbeiter**

Pastore, Evangelisten, Bibellehrer, und Arbeiter im Werk des Herrn.

**Donnerstag**  
**Daueraufgaben**

Häusliche Pflichten, Dienst im Werk des Herrn, finanzielle Verpflichtungen usw.

**Freitag**  
**Familie**

Unsere eigene kleine Familie und die viel größere Familie unserer Verwandten einschließlich derer, die wir lieb gewonnen haben als unsere Kinder und Enkel in Christus.

**Samstag**  
**Sünder**

Unsere Arbeit in aller Welt mit unserem Buch *Auf der Suche nach Gott*; Leute, denen wir auf der Straße begegnet sind und Christus bezeugt haben;

**Sonntag**  
**Schwestern/Brüder**

Personen, von denen wir wissen, dass sie kürzlich Jesus angenommen haben; Gebetspartner, durch die Gott unser Leben bereichert hat; die verfolgte Kirche, über die wir uns regelmäßig und gründlich informieren; Erweckung in der heutigen Kirche.